

316. Französisches Springerspiel. London 1852. W.: Schulder. S.: Boden.
1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, d7—d6 3. c2—c3, f7—f5 4. Lf1—c4, Sg8—f6 5.
d2—d4, f5×c4 6. d4×e5, e4×f3 7. e5×f6, Dd8×f6 8. g2×f3, Sb8—c6 9. f3—f4,
Lc8—d7 10. Lc1—e3, 0—0—0 11. Sb1—d2, Td8—e8 12. Dd1—f3, Ld7—f5 13.
0—0—0, d6—d5 14. Lc4×d5, Df6×c3† 15. b2×c3, Lf8—a3 Matt.

317. Muziogambit. Riga 1899. W.: Niemzowitsch. S.: N. 1. e2—e4, e7—e5
2. f2—f4, e5×f4 3. Sg1—f3, g7—g5 4. Lf1—c4, g5—g4 5. 0—0, g4×f3 6. Dd1×f3,
Dd8—f6 7. d2—d3, Lf8—g7, 8. Sb1—c3, Sb8—c6? 9. Lc1×f4, Sc6—d4 10. Df3—f2,
d7—d6 11. Sc3—d5, Df6—d8 12. e4—e5, c7—c6? 13. Lf4—g5, Dd8—d7 14.
Sd5—c7†, Dd7×c7 15. Lc4×f7†, Ke8—d7 16. Df2—f5†, Sd4×f5 17. e5—e6 Matt.

318. Russische Partie. W.: Steinitz, S.: A. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3,
Sg8—f6 3. d2—d4, e5×d4 4. e4—e5, Sf6—d5? 5. Dd1×d4, c7—c6 6. Lf1—c4,
Dd8—b6 7. Dd4—g4, Lf8—c5 8. 0—0, Sd5—e7 9. Sf3—g5, g7—g6 10. Sg5×f7,
Th8—f8 11. Sf7—d6†, Ke8—d8 12. Dg4—h4, Db6—c7 13. Dh4×e7†, Kd8×e7
14. Lc1—g5†, Tf8×f6 15. e5×f6† nebst Matt im nächsten Zuge.

319. Läufergambit. W.: Courel, S.: Blake. 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, e5×f4
3. Lf1—c4, d7—d5 4. Lc4×d5, Dd8—h4† 5. Ke1—f1, g7—g5 6. g2—g3?, f4×g3
7. Kf1—g2, Lf8—d6 8. h2—h3, Sg8—e7 9. Sg1—f3, Dh4—h5 10. Sb1—c3, Se7—g6
11. d2—d4, Ld6—f4 12. Sc3—e2?, Dh5×f3† 13. Kg2×f3, Sg6—h4 Matt.

320. Spanische Partie. Regensburg 1886. W.: L. Bachmann. S.: Fiechtl.
1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Lf1—b5, Sg8—f6, 4. 0—0, Sf6×e4 5.
Tf1—e1, Se4—d6 6. Sf3×e5, Sc6×e5 7. Te1×e5†, Lf8—e7 8. Sb1—c3, Sd6×b5
9. Sc3—d5, d7—d6 10. Te5×e7†, Ke8—f8 11. Dd1—f3, f7—f6 12. d2—d3, c7—c6?
13. Df3×f6†, g7×f6 14. Lc1—h6†, Kf8—g8 15. Sd5×f6 Matt.

321. Sizilianische Partie. Leipzig 1861. W.: Saalbach, S.: Pollmächer. 1.
e2—e4, c7—c5 2. Sg1—f3, e7—e6 3. Sb1—c3, Sg8—e7 4. d2—d4, f7—f5 5. d4—d5
f5×e4 6. Sc3×e4, Se7×d5 7. Sf3—e5, g7—g6 8. Dd1—f3, Dd8—c7 9. Df3—f7†,
Ke8—d8 10. Lc1—g5†, Sd5—e7 11. Df7—e8†, Kd8×e8 12. Se4—f6†, Ke8—d8
13. Se5—f7 Matt.

(Fortsetzung folgt.)

Lösungen.

Zu den Problemen 540—550.

Nr. 540 von F. Esslinger, Zürich:

1. Lh3—g4, e3×d2 2. e2—e4† etc.
1. —, Tc1 ~ 2. Tc4—d4† etc.
1. —, b6—b5 2. Tc4—c5† etc.

Nr. 541 von Dr. O. Blumenthal, Berlin:

1. Le6—g8, Ke5—d4 2. Lg8—h7 etc.

Nr. 542 von W. Frhr. von Holzhausen, Franfurth:

1. Dd5—a8, e4—e4 2. Da8—a1 etc.

Nr. 543 von O. Nemo, Wien:

1. Ta8—h8, g6—g5 2. Ta8—d8 etc.
1. —, Lh4—g5 2. Lc1×g5 etc.
1. —, Lh4 ~ 2. Th8—h3 etc.

Nr. 544 von A. Ursic, Orehek:

1. Kb5—c6 etc.

Nr. 545 von F. Esslinger, Zürich:

1. Tf6—f3! etc.

Nr. 546 von R. Braune, Gottschee:

1. Dh2—h7 etc.

Nr. 547 von Dr. E. Palkoska, Prag:

1. Db4—b1 etc.

Nr. 548 von N. Maximow, St. Petersburg:

1. Df4—c1 etc.

Nr. 549 von A. Kubbel, St. Petersburg:

1. Da6—a8 etc.

Nr. 550 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. Da1—e5 etc.

Es wird unsere Leser gewiss interessieren, zu erfahren, dass die Firma Kubbel aus noch ganz jungen Leuten (Arvid 15-jährig, Leonid 13-jährig) besteht, die auf dem Gebiete der Problemkomposition mit lobenswertem Eifer einander zu überbieten trachten; als Dritter im Bunde hat sich nun neuerdings ein 11-jähriger Bruder eingestellt, der sich mit seinem Zweizüger Nr. 560 mit Ehren eingeführt hat. Von solchem jugendlichen Wetteifer darf die Mitwelt noch manche gute Frucht erhoffen. Dass die Idee des vorliegenden Zweizügers nun nicht neu sei, haben wir gespürt, konnten uns aber nicht entsinnen, wo wir sie schon angetroffen hatten. Unser geschätzter Mitarbeiter A. Batori in Viareggio macht uns nun darauf aufmerksam, dass ein fast identisches Problem von W. Pauly in Bukarest erschienen sei (Domenica del Carriere 1901, Nr. 23, S. 14) W.: Ka1, Dh2, Te5, Sd8, f8, Bc7, e7. S.: Ke8, Se6 Matt in 2 Zügen durch 1. Dh2—h6 etc. Ob seither noch andere Bearbeitungen dieses Themas erschienen sind, wissen wir nicht, die vorliegende aber ist nicht die letzte, denn wir treffen neuerdings im Deutschen Wochenschach 1905, S. 456, folgende ähnliche Aufgabe von Baron Wardener in Taus: W.: Kb3, Da1, Th4, Sd7, h8, Bg7. S.: Kg8, Sg6. Matt in 2 Zügen durch 1. Da1—g1 etc. Wieder ein interessanter Abschnitt im Kapitel über Original und Nachbildung.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; A. Gonin, St. Fiden; Dr. R. Gerlach, Küssnacht; H. Schmid, Zürich; Dr. J. Müller, Brugg; K. Klöti-Seiler, Winterthur; F. Wüthrich, Stalden; A. Batori, Viareggio; Dr. Ch. Euscheudé, Haarlem: sämtliche. Ph. Graf, Winterthur: 544—43; G. Lüthy-Brupbacher, Uster: 544—50; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: 544—46, 48—50; J. Wiedmann, Furtwangen; 544—48; A. Lindenmann, Degersheim: 544—45, 48—50; E. Haltmayer, Lausanne: 545, 48—50; Ch. Girard, Neuchâtel, und M. Nicolet, Neuchâtel: 544—50; St. in O. 542, 44—50.

Nachtrag: Dr. J. Müller, Brugg: sämtliche Probleme der Oktobernummer.

Berichtigung.

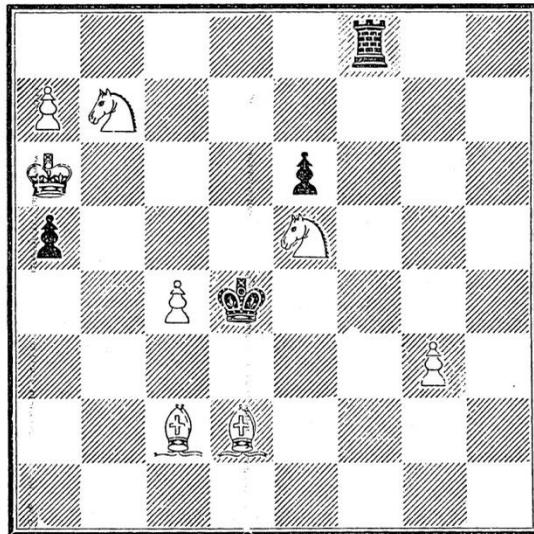
Zur Verhinderung von Nebenlösung schlagen wir in Problem 551 und 552 Versetzung des einen weissen Läufers vor: in 551 von g5 nach h6 und in 552 von f3 nach e2.

Ehrende Erwähnung.

Dr. O. Juzi in Biel, Quästor des Schweiz. Schachvereins, wurde auf das kommende Frühjahr zum Professor der Kantonsschule Zürich gewählt; wir gratulieren bestens.

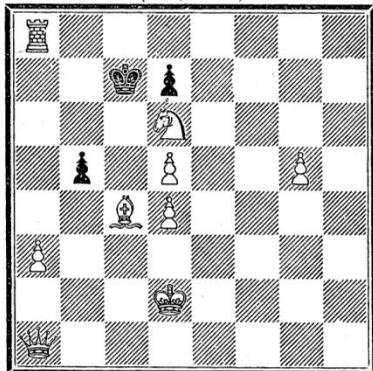
Probleme.

562. *Dr. Th. Schaad*, Schaffhausen.
(Original.)



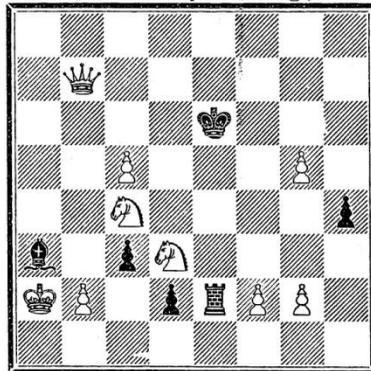
Matt in 3 Zügen.

563. *J. Juchli* †, Zürich.
(Sammler.)



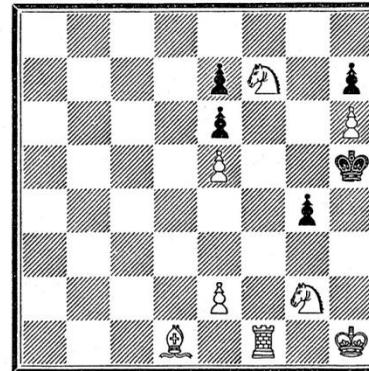
Matt in 3 Zügen.

564. *J. Juchli* †, Zürich.
(Schweiz. Sportzeitung.)



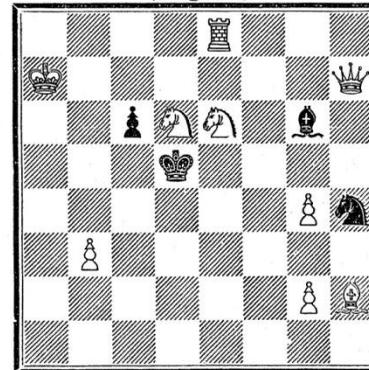
Matt in 3 Zügen.

565. *Dr. Th. Schaad*, Schaffh.
(Basler Nachrichten.)



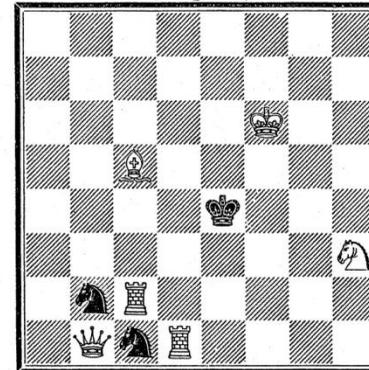
Matt in 3 Zügen.

567. *F. Esslinger*, Zürich.
(Original.)



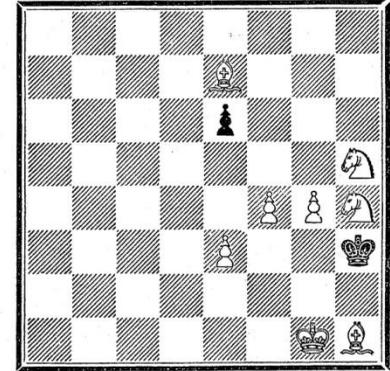
Matt in 2 Zügen.

569. *Fr. Förster*, Leipzig.
(Original.)



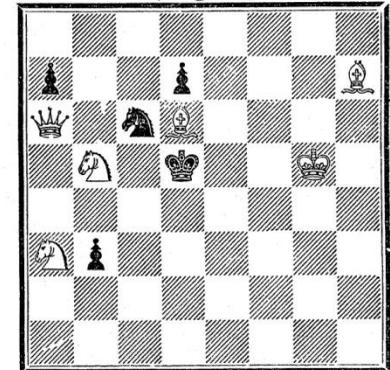
Matt in 2 Zügen.

566. *W. Henneberger*, Bern.
(Bernerheim.)



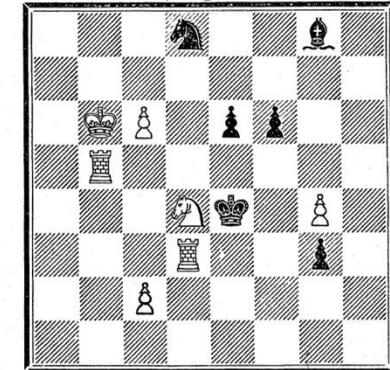
Matt in 3 Zügen.

568. *O. Kuneticky*, Böhmen.
(Original.)

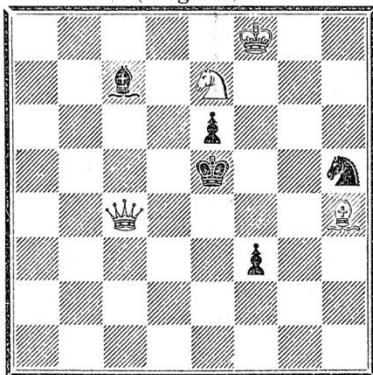


Matt in 2 Zügen.

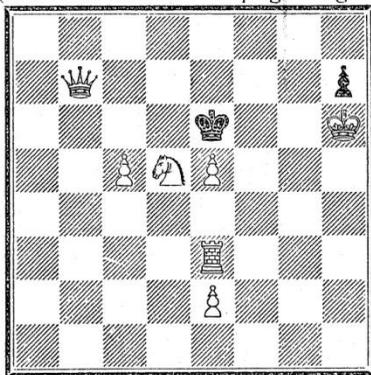
570. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



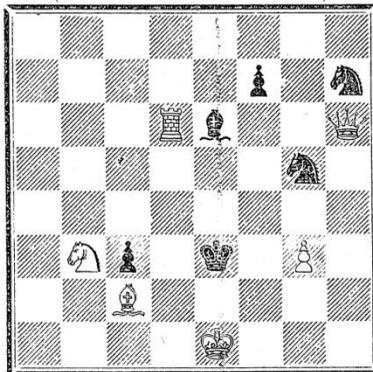
Matt in 2 Zügen.

571. L. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)

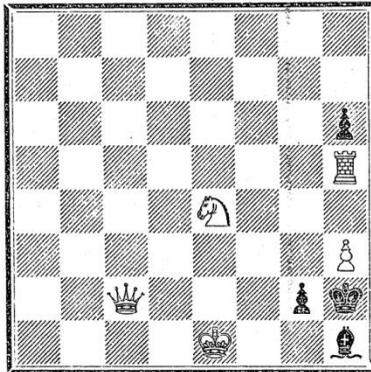
Matt in 2 Zügen.

572. K. Erlin, Wien.
(Problemtournee des Leipziger-Tagbl.)

Matt in 2 Zügen.

573. Baron v. Wardener, Taus.
(Deutsches Wochenschach.)

Matt in 2 Zügen.

574. Baron v. Wardener, Taus.
(Revue d'Echecs.)

Matt in 2 Zügen.

Zum Andenken an unsern hochgeschätzten Problemmeister J. Juchli, der am Anfang des vergangenen Jahres aus unserm Kreise geschieden ist, bringen wir zwei weitere Probleme von ihm zum Abdruck. Zu Nr. 563 sei bemerkt, dass Juchli in den achtziger Jahren einen Dreizüger im „Sammler“ hat erscheinen lassen (er gehört wohl unter seine ersten Probleme), an dem *Bayersdorfer* grossen Gefallen fand, ihn dann in die Schachspalte der „M. N. N.“ herübernahm und als Beispiel eines geistreichen, aber die *Kunstgesetze ignorierenden* Stückes seinen Lesern vorstellte; dieses Problem findet sich abgedruckt auf Seite 21 des *Bayersdorfer*-buches von Kohtz und Kockelkorn. Nun hat Juchli, der früher „Naturbursche“ punkto Problemkomposition war und die Kunstgesetze und deren Wert *noch nicht* kannte, das betreffende Produkt umgearbeitet und neben die Bearbeitung die Bemerkung gesetzt, dass er den Stil der *ersten Position heute* (November 1904) *verwerfe*.

Partien vom Kabelwettkampf Berlin-Newyork.

470. Vierspringerspiel.

Weiss: Ranneforth. Schwarz: Simonson.

1.	e2—e4	e7—e5	23.	d4—d5	c6\nd5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	24.	e4\nd5	Le6\nd5
3.	Sb1—c3	Sg8—f6	25.	Sh3—f4	Ld5—e4
4.	Lf1—b5	Lf8—b4	26.	Ld3\ne4	Te3\ne4
5.	0—0	0—0	27.	Sf4—h5!	Dd7—b5 ¹⁾
6.	d2—d3	d7—d6	28.	Dd2—c1	Tf8—e8 ²⁾
7.	Sc3—e2	Sc6—e7	29.	h2—h3	Ld8—b6†
8.	c2—c3	Lb4—a5	30.	Kg1—h2	Db5\ff1 ¹⁾
9.	Se2—g3	Se7—g6?	31.	Sh5—f6†!	Kh7—h8
10.	d3—d4	c7—c6	32.	Dc1\ff1	Te4—e1
11.	Lb5—d3	La5—c7 ¹⁾	33.	Sf6\ne8 ²⁾	Te1\ff1
12.	Lc1—e3	Kg8—h8	34.	Tg3—f3	Tf1—e1
13.	Dd1—d2	Dd8—e7 ²⁾	35.	Sf5\nd6 ²⁾	Sg6—e5
14.	Ta1—e1	Lc8—e6	36.	Tf3—f4	Lb6—g1†
15.	Sf3—g5	De7—d7	37.	Kh2—g3	Te1—e3†
16.	f2—f4	e5\ff4	38.	Tf4—f3	Se5\ff3
17.	Le3\ff4	Ta8—e8	39.	g2\ff3	Te3—e7
18.	Lf4—e3	Sf6—g4	40.	Se8\ng7	Kh8\ng7
19.	Sg3—f5	h7—h6 ³⁾	41.	Sd6—f5†	Kg7—f8
20.	Sg5—h3	Sg4\ne3	42.	Sf5\ne7	Kf8\ne7
21.	Te1\ne3	Lc7—d8	43.	a2—a4	Lg1—e3
22.	Te3—g3 ⁴⁾	Kh8—h7			Aufgegeben.

¹⁾ Die kleinen Figuren stehen bei beiden Partnern gleich, es hat aber der 9. Zug des Schwarzen (9. . . . c7—c6 war das Richtige) dem Gegner gestattet, den Läufer mit Tempogewinn in die Linie b1—h7 zu bringen. Dieser Tempogewinn verschafft bereits in frühem Stadium der weissen Position ein erhebliches Uebergewicht; daher auch der folgende Verlegenheitszug des Schwarzen.

²⁾ Wieso statt dessen 13. . . . Lc8—g4, was M. Eljaschoff in den „Münchener Neusten Nachrichten“ empfiehlt, vorteilhafter sein soll, ist uns nicht ersichtlich. Ein Abtausch aus f3 würde den weissen Türmen den Angriff auf der g-Linie gestatten und dem Springer g3 das Feld f5 überlassen.

³⁾ Diesen Zug sollte Schwarz so lange als möglich unterlassen, da nun beständig Opfer auf g7 und h6 drohen. Besser wäre 19. . . . Lc7—d8 mit der Drohung Sg4\ne3 Dd2\ne3 Le6\ff5 Tf1\ff5 Dd7\ff5 etc.

⁴⁾ Noch stärker war, wie der Führer der Weissen im „Deutschen Wochenschach“ angibt 22. g2—g4 und nachher 23. Te3—g3.

⁵⁾ Dies ist besser als 27. Ld8—g5, worauf Qualitätsopfer rasch entschieden hätte. Nun droht Ld8—b6†.

⁶⁾ Droht Ld8—b6† nebst Db5\ff1 und Te4—e1.

⁷⁾ Dazu bemerkt das Deutsche Wochenschach: „Falsch aber glücklich, weil Weiss die nächsten 10 Züge in 4 Minuten machen musste. Das Damenopfer ist auf Remis berechnet: 31. Dc1\ff1 Te4—e1 32. D beliebig Lb6—g1† etc.“

Es hört's die Tochter, ihr bebt die Brust :
„Ist's nutzlos um Gnade zu werben,
So will mit dem Liebsten ich sterben!“
Sie greift nach dem Busen in toller Lust
Und fasst und verschlingt in Stille
Des tödlichsten Giftes Pille.

Und wie man ein Opfer zur Schlachtbank
Nach qualvoll ihm wordenen Stunden, [führt
Wird Hafis ergriffen, gebunden.
Doch stolz, wie es Helden im Unglück ge-
Noch wirft er in Blicken verwegen [büht,
Dem König Verachtung entgegen.

Drauf naht ihm der Herrscher mit List
und spricht:
„Dein Mut, der so trefflich erwiesen,
Sei jetzo recht höflich gepriesen!
Dein Ruhm, denn wer rühmt unsern Dichter
Wann schuf ein Genius gleiches? [nicht?
Dein Ruhm ist die Sonne des Reiches!“

„Mir fremd bis heute blieb nur dein Herz,
Nun durft ich es prüfend erkennen
Und stolz ist's und edel zu nennen.
Mein Sohn, ich übte nur Spiel und Scherz
Und dass alljetzo dir lohne,
Nimm Schätze, nimm Tochter und Krone!“

Der Jüngling erblasst, die Tochter schrickt
„O Vater! was hast du ersonnen! [auf:
Welch furchtbares Unheil gesponnen!
Denn nimmermehr hemmst du des
Schicksals Lauf —
Schon wühlt mit grimmigen Schmerzen
Der Tod, der Tod mir im Herzen!“

Ihr Vater, der König, sinkt jäh in die Knie,
Wähnt stürzen zu sehen die Hallen,
Indessen die Wort ihm entfallen:
„Caïssa! gespielt ist die letzte Partie!
Du locktest mich Gott zu versuchen,
Nun lass mich den Einfall verfluchen!“

Tournois par correspondance.

Dans le VII^e groupe, la lutte, commencée le 1^{er} novembre 1904, s'est terminée le 31 décembre 1905. Elle a donc duré 14 mois, — à peu près autant qu'une de nos grandes guerres moderne. Mais elle a fait verser moins de larmes; elle a aussi coûté moins d'argent! — Ce groupe a eu la malchance d'être décapité par la retraite prématurée d'un de ses membres, Mr. Pierre Humbert, que ses occupations ont obligé d'abandonner le combat. Ces accidents-là sont toujours regrettables, soit parce qu'ils enlèvent au tournoi une partie de son intérêt, soit parce qu'ils en modifient presque nécessairement les résultats.

Les vainqueurs sont: MM. J. Martin, pasteur à Morcles, qui obtient le 1^{er} prix avec 3 1/2 points; Dr. von Rohden, à Davos-Dorf, 2^e prix avec 3 points. Sur la demande du directeur des tournois, MM. Max Pestalozzi et Dr. M. Henneberger, à Berne, ont bien voulu se constituer en jury pour examiner les parties jouées et décerner le prix de beauté. Sur leur rapport, ce prix a été attribué à Mr. J. Martin pour sa partie contre Mr. le Dr. Tuffli. (Voir No. 468 du Journal.)

La table que voici permettra à nos lecteurs de juger des résultats obtenus par les différents joueurs entr'eux:

VII ^e groupe	Grumbach	Martin	Dr. Planck	Dr. von Rhoden	Dr. Tuffli	Total
Grumbach, Leipzig . . .	—	0	1	0	0	1
Martin, Morcles	1	—	1	1/2	1	3 1/2
Dr. Planck, Winterthur .	0	0	—	1/2	0	1/2
Dr. von Rohden, Davos .	1	1/2	1/2	—	1	3
Dr. Tuffli, Masans . . .	1	0	1	0	—	2

Le VIII^e groupe de nos tournois a été mis en mouvement le 25 juin 1905. Il a l'honneur de compter parmi ses membres Mr. le Dr. Schober, rédacteur pour les échecs au „Leipziger Tagblatt“ et président du club „Augustea“ de Leipzig. Les autres participants sont: MM. Grumbach, de Leipzig; Kabath, de Berlin; Dr. von Rhoden, de Davos; Wolff, de Göttingen et J. Martin. Les parties engagées vont bon train et le combat approche rapidement de sa fin. Nous en communiquerons les résultats dans un de nos prochains numéros.

Un IX^e groupe est en voie de formation. Il sera sans doute constitué lorsque ces lignes paraîtront; mais nous rappelons aux amateurs des tournois par correspondance qu'ils peuvent en tout temps se faire inscrire auprès du soussigné, qui constituera de nouveaux groupes au fur et à mesure que le nombre des adhérents le permettra.

J. Martin, Morcles
(Vaud, Suisse.)

Lösungen.

Zu den Problemen 551—561.

Nr. 551 von W. Henneberger, Bern:

1. Se3—f1, g2×f1 T! 2. Db8×h2 etc.

1. —, g2×h1 T! 2. Db8—b2 etc.

1. —, g2×f1 D (S) 2. Db8—e5 etc. (Drohvar.)

1. —, g2×h1 D (S) 2. Db8—d8 etc. (Drohvar.)

Zur Verhütung der Nebenlösung 1. Db8—d8 haben wir Versetzung des weissen Läufers von g5 nach h6 vorgeschlagen.

Die Idee des Dreizügers ist nicht neu; bekannt ist jenes originelle Problem von S. Loyd, das neuerdings wieder seinen Siegeszug in verschiedenen Schachorganen angetreten hat. Jener Dreizüger ist wohl der Stammvater der Idee, die Pointe des Problems in die Verteidigung zu legen. Indem nämlich dort Schwarz bei der Umwandlung eines Bauern weder die Dame, was ja von vorneherein die stärkste Verteidigung zu sein scheint, noch einen Springer, sondern einen Läufer wählt, setzt er sich selbst patt und verhindert so die Durchführung der Drohvariante, was dann ein besonderes Spiel bedingt. Von dem Löser hängt es freilich ab, ob er diese Feinheit entdeckt oder übersieht, stellt also sogar an seine Erfindungsgabe, ähnlich wie dies beim Indischen Problem der Fall ist, einige Anforderungen. Die Idee nun, das Schwergewicht des Problems nicht in feine Angriffsführung, sondern in raffinierte Verteidigung zu verlegen, ist seither vielfach aufgegriffen worden; das Thema ist in der Tat sehr modulationsfähig; für die Umwandlung eines schwarzen Bauern in eine neue Figur, um das Patt herbeizuführen, blieb, nachdem bereits Läufer und Springer (vgl. das Turnierproblem von Dr. J. Schumer in Johannesburg: Nr. 449 vorigen Jahrganges.) dagewesen sind, nur noch die Wahl eines Turmes übrig, die wir auch gleich in der Doppelwendung angebracht haben, um dem Produkte mehr Existenzberechtigung zu verleihen. Dies hat aber zur Folge gehabt, dass dadurch so ziemlich alle Verführungen hinwegfielen; das geht bereits daraus hervor, dass mehreren Lösern die Bedeutung der beiden Hauptspiele entgangen ist, weil die Pattgefahr nicht wie in dem Loydschen Meisterstück viele Scheinlösungen zunichte macht.

Nr. 552 von O. Kunzer, St. Gallen und W. Henneberger, Bern:

1. Lf3—h5, b3×a2 2. Tb2—b4, c4×d3 3. Tb4—g4 etc.
1. —, c4×d3 2. Lc3—a5, b3×a2 3. Tb2—b4 etc.

Die Nebenlösung: 1. d3—d4, b3×a2 2. d2—d3, c4×d3 3. Tb2 ~ etc. glauben wir durch Versetzung des weissen Läufers von f3 nach e2 zu entfernen.

Nr. 553 von W. Henneberger, Bern.

1. Td4—a4, c6×b5 2. Te4—b4 b5×a4 3. Lf3—e4 etc.
1. —, c6×d5 2. Ta4—d4, d5×e4 3. Lf3×e4 etc.
1. —, c6—c5 2. Lf3—d1, c5—c4 3. Te4—e2 etc.

Nr. 554 von F. Köhnlein, München:

1. Kg3—h2!, ~ 2. Dc2—g2† etc.

Ein überraschendes und geistreiches Stück! Der Komponist mag dabei im Stillen gedacht haben: „parva, sed apta mihi“.

Nr. 555 von H. Düben, Landskorona:

1. Tc4—h4!, f5—f4 2. Se5—g4! etc.

Nr. 556 von Dr. E. Palkoska, Prag:

1. De8—b8, Td6 ~ 2. Tc7—d7† etc.
1. —, La4×b3 2. Db8×b5† etc.
1. —, e6—e5 2. e2—e4† etc.
1. —, ~ 2. Tc7×c6 etc. (Drohvar.)

Nr. 557 von F. Esslinger, Zürich:

1. Kb5—b6! etc.

Nr. 558 von A. Kubbel, St. Petersburg:

1. Dd3—h3! etc.

Nr. 559 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. Lf2—c5 etc.
(1. Kh6—g7 scheitert an 1. . . , Db6—d4!)

Nr. 560 von W. Kubbel, St. Petersburg:

1. e3—e4! etc.

Die Konzeption dieser Idee macht einem 11-jährigen Dreikäsehoch alle Ehre.

Nr. 561 von W. Preiswerk, Basel:

1. Dg1—g3 etc.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Dr. R. Gerlach, Küssnacht; A. Gonin, St. Fiden; H. Schmid, Zürich; Dr. J. Müller, Brugg; F. Esslinger, Zürich; St. in O.; Dr. Ch. Euscheudé, Haarem; F. Förster, Leipzig; A. Batori, Viareggio: sämtliche. W. Eberle, Säkingen: 557—61; G. Lüthy-Brupbacher, Uster: 557—61; Ph. Graf, Winterthur: 551—53; F. Wüthrich, Stalden: 551, 54—61; J. Wiedemann, Furtwangen: 551—53, 57, 58, 60, 61; C. Girard, Neuchâtel: 556—58, 60—61; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: 551, 52, 55—61; H. Gfeller, Bern: 551, 52.

Vollständige und korrekte Lösungen zu den Preisaufgaben mit Berücksichtigung der Nebenlösungen erhielten wir zuerst von den Herren Dr. R. Gerlach, Küssnacht, A. Gonin, St. Fiden und F. Esslinger, Zürich. Die Preise, bestehend in Schachwerken, werden ihren Gewinnern nächstens zugesandt werden.

Partien aus dem 7. Schweiz. Korrespondenzturnier.

474. Mittelgambit.

Weiss: *Dr. Planck.* Schwarz: *Grumbach.*

1. e2—e4	e7—e5	19. Td1—a1	Da5—b4
2. d2—d4	e5×d4	20. Lg5—f6	Sc3×e4
3. Dd1×d4	Sb8—c6	21. f3×e4	c5—c4
4. Dd4—e3	g7—g6	22. Ta1—a4	Db4—b6
5. Lc1—d2	Lf8—g7	23. Dg3—h4	Se7×f5!
6. Sb1—c3	d7—d6	24. e4×f5	Te8—e4
7. f2—f4	Sg8—e7	25. Ta4—b4	Db6×b4
8. Sg1—f3	0—0	26. Dh4—h6	Db4—f8
9. 0—0—0	Tf8—e8	27. Dh6×f8	Kg8×f8
10. De3—f2	Lc8—g4	28. Lb3—a2	Te4—f4
11. Df2—g3	Lg4×f3	29. La2—b1	Ta8—e8
12. g2×f3	Sc6—b4	30. c2—c3	Te8—e2†
13. Lf1—c4	c7—c5	31. Kb2—a3	Tf4—f2
14. f4—f5?	d6—d5	32. h2—h4	Te2—b2
15. Ld2—g5?	Lg7×c3	33. Lf6—d4	Tb2—b3†
16. b2×c3	Dd8—a5	34. Ka3—a4	Tf2—b2
17. Lc4—b3	Sb4×a2†		Aufgegeben.
18. Kc1—b2?	Sa2×c3		

¹⁾ Ein chancenreiches Opfer, welches einen ausserordentlich starken Angriff ergibt.

²⁾ Nach 12. . . Sd4×c2 13. De3—c1! Sc2×a1 14. Lf4—g3 wäre es mit dem Angriff bald zu Ende.

³⁾ Oder 14. Dd4—d5 Lf6—e5 mit der Drohung c7—c6.

⁴⁾ Dieser Zug sollte zum Verlust führen; richtig war 21. Tf1—h1 und Weiss kann den Angriff zurückschlagen.

⁵⁾ Mit 23. . . Le5×d4 konnte Schwarz die Partie gewinnen. Aus der Fülle von Varianten sei nur die folgende Hauptvariante erwähnt: 24. c2—c3 Ld4—c5! 25. Sg1—e2 Ta8—e8 26. Lb3—c2 Te8—e5 27. Ta1—e1 Dg5—h4 28. Se2—g1 Te5—h5 und gewinnt.

⁶⁾ 30. . . g4—g3† 31. f2×g3 f4×g3† 32. Kh2—h1 führt zu nichts.

(St. Petersburger Ztg.)

484. Dreispringerspiel.

(Die folgende Partie stammt aus einem kleinem im Dezember 1905 zu Paris gespielten Match, den Janowski mit 3½ : 2½ gewann.)

Weiss: *D. Janowski.* Schwarz: *S. Taubenhaus.*

- | | | | |
|-------------------------|----------------------|-------------|----------------------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | 16. Se3—d5 | f7—f5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 17. e4—e5! | d6×e5 |
| 3. Sb1—c3 | Lf8—b4 | 18. d4×e5 | Dd7—f7 |
| 4. Lf1—c4 | d7—d6 | 19. Ta1—a4 | Sg7—h5 |
| 5. Sc3—e2 | Sg8—f6 | 20. Sd5—f6† | Sh5×f6 |
| 6. Se2—g3 | Lc8—e6 ¹⁾ | 21. Lg5×f6 | Sc6—e7 |
| 7. Lc4—b3 | Lb4—c5 ²⁾ | 22. Sf3—g5 | Df7—e8 |
| 8. 0—0 | Dd8—d7 ³⁾ | 23. Sg5×h7! | Ta8—d8 ⁴⁾ |
| 9. c2—c3 | 0—0 | 24. Dd1—c1 | Tf8—f7 |
| 10. d2—d4 ¹⁾ | e5×d4 | 25. Sh7—g5 | De8—c6 |
| 11. c3×d4 | Le6×b3 | 26. Dc1×c6 | b7×c6 |
| 12. a2×b3 | Lc5—b6 | 27. Ta4—h4 | Tf7×f6 |
| 13. Lc1—g5 | Sf6—e8 | 28. e5×f6 | Se7—d5 |
| 14. Sg3—f5 | g7—g6 ⁵⁾ | 29. f6—f7† | Aufgegeben. |
| 15. Sf5—e3 | Se8—g7 ⁶⁾ | | |

¹⁾ Durch sein Springermanöver bekundet Weiss offenbar die Absicht, gelegentlich den Springer nach f5 zu ziehen; Schwarz sollte deshalb seinen weissfeldrigen Läufer sich zur Deckung des Feldes f5 aufbewahren. Viel stärker war 6. . . Sf6×e4, was unserer Ansicht nach die Züge Sc3—e2—g3 widerlegt; denn Weiss hat hiernach kaum etwas besseres als 7. Sg3×e4, womit zwei Tempi verloren gehen.

²⁾ Warum nicht 7. . . d6—d5?

³⁾ 8. . . Sc6—d4 hätte den Vormarsch der weissen Zentrumsbauern für einige Zeit aufgehalten.

⁴⁾ Erzwingt den Abtausch des für Schwarz besonders wichtigen Le6; Weiss erlangt nun einen bedeutenden Stellungsvorteil.

⁵⁾ Fehlerhaft wäre 14. . . d6—d5 wegen 15. Sf3—e5 mit Bauer- oder Qualitätsgewinn. Der Textzug bedeutet eine gefährliche Schwächung des Königsflügels, gegen den Janowski in seiner schneidigen Weise einen rasch entscheidenden Angriff unternimmt.

⁶⁾ Damit plant Schwarz Qualitätsoffer: 16. Se3—d5 f7—f5 17. Sd5—f6† Tf8×f6 18. Lg5×f6 f5×e4; die Schwächung des Punktes f6 wird nun aber verhängnisvoll. Besser war 15. . . f7—f6.

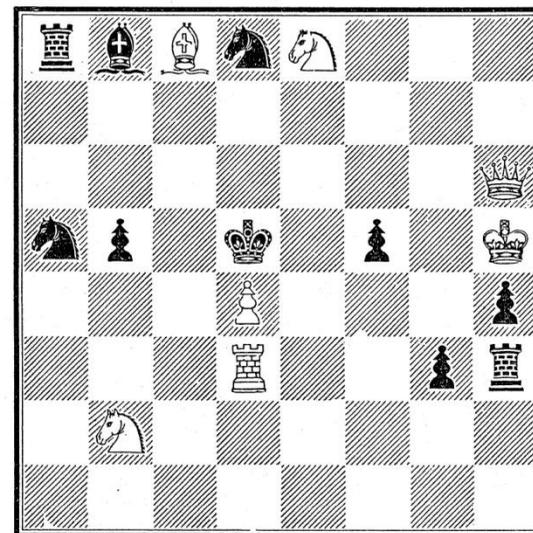
⁷⁾ Wir überlassen es dem Leser zu ergründen, was auf 23. . . Kg8×h7 gefolgt wäre.

Berichtigung.

In Problem Nr. 573 von Baron von Wardener bitten wir einen weissen Bauer g2 nachzutragen.

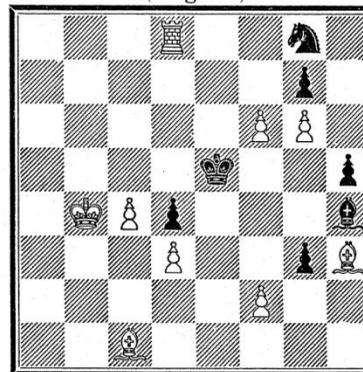
Probleme.

575. *O. Kuneticky*, Königl. Weinberge.
(Original.)



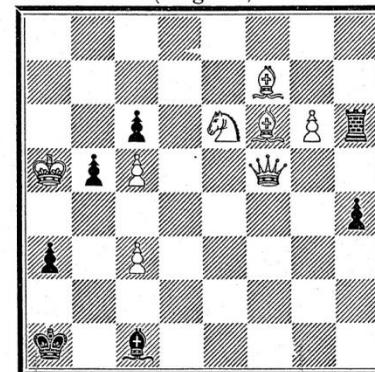
Matt in 3 Zügen.

576. *F. Esslinger*, Zürich.
(Original.)

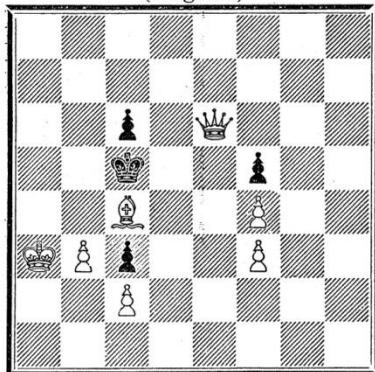


Matt in 3 Zügen.

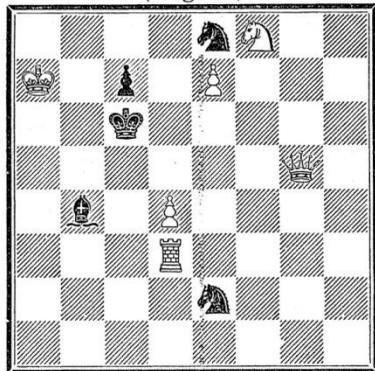
577. *R. Braune*, Gottschee.
(Original.)



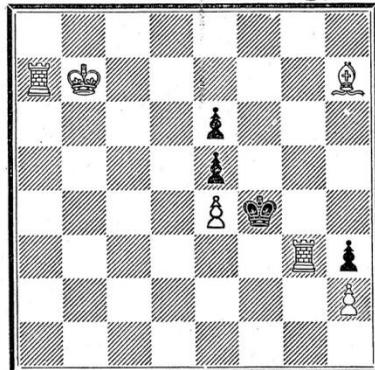
Matt in 3 Zügen.

578. *L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

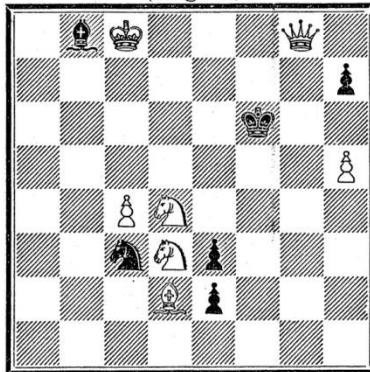
Matt in 3 Zügen.

580. *L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

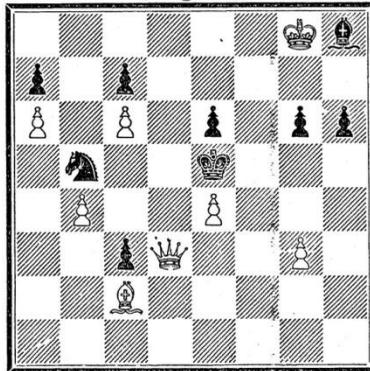
Matt in 3 Zügen.

582. *G. Ernst*, Dürkheim.
(Münchener Schachzeitung.)

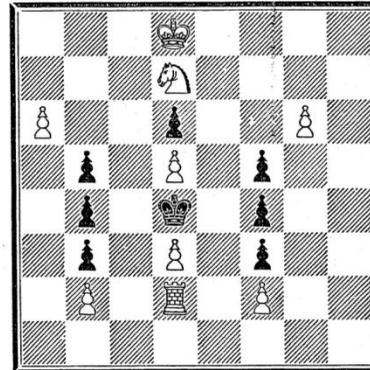
Matt in 3 Zügen.

579. *A. Batori*, Viareggio.
(Original.)

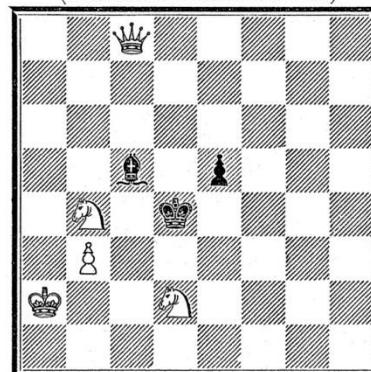
Matt in 3 Zügen.

581. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

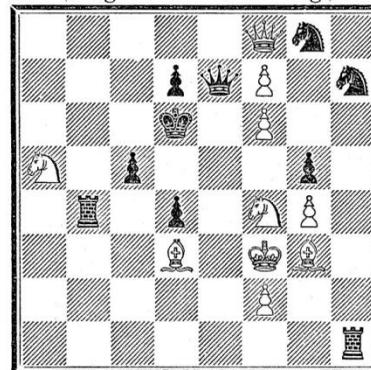
Matt in 3 Zügen.

583. *J. Ernst*, Poselberg.
(Nedele.)

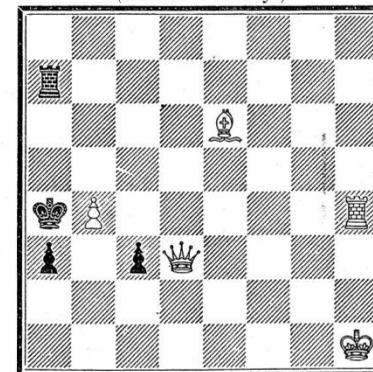
Matt in 3 Zügen.

584. *A. v. Sponer*, Gross-Lomnicz.
(Deutsches Wochenschach.)

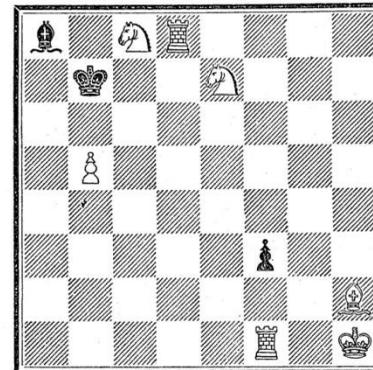
Matt in 2 Zügen.

586. *E. Varain*,
(Bergische Schachzeitung.)

Matt in 2 Zügen.

585. *J. Wolf*, Zidenice.
(Lidove Noviny.)

Matt in 2 Zügen.

587. *Dr. E. Palkoska*, Prag.
(Münchener Neuste Nachrichten.)

Selbstmatt in 2 Zügen.

Mitteilungen.

— **Bern.** Der Schachklub Bern hielt am 10. Februar bei mässiger Beteiligung seine Generalversammlung ab. Im Geschäftsbericht konstatiert der Präsident, dass der Verein trotz ziemlich vieler Austritte abermals eine Zunahme des Mitgliederbestandes aufzuweisen habe. Die Finanzen erzeigen unter der bewährten Leitung unseres Vereinspoeten G. Stöckli eine weitere erfreuliche Besserung. Der Besuch der Spielabende und die Beteiligung am Winterturnier liessen zu wünschen übrig. Das letztere fand dafür eine rasche Erledigung, erster wurde stud. jur. Gerster, zweiter Dr. Ringier, den dritten und vierten Preis teilten die Meister Th. Meister und K. Blau.

— **Newyork.** Im Turnier um die Meisterschaft des Manhattan Chess-Klub errang Fox mit 10 Points den ersten Preis, den zweiten Preis erhielt P. Johner mit 9½, Marshall musste sich bei 9 Points mit dem dritten Platz begnügen. P. Johner ist der ältere Bruder des letztjährigen Mitgliedes des Schachklub Bern, der Heimat nach Basler.

d7×c6 10. De2×e5†, Ke8—f8 11. Lc1—g5, Dd8—d7 12. Lg5—e7†, Kf8—g6 13. Sd5—f6†, g7×f6 14. De5—g3†, Kg8—f7 15. Le7×f6, Kf7×f6 16. Dg3—g5†, Kf6—e6 17. Tf1—e1†, Ke6—d5 18. Te1—e5 Matt.

341. Vorgabepartie. Wien 1899. W.: Eduard Hamlich (ohne Ta1). S.: W. L. 1. a2—a3, e7—e5 2. e2—e4, Sg8—f6 3. Sb1—c3, Lf8—c5 4. Sg1—f3, a7—a6 5. Sf3×e5, Dd8—e7 6. d2—d4, Lc5—a7 7. Lc1—g5, h7—h6 8. Sc3—d5, De7—d8 9. Lg5×f6, g7×f6 10. Dd1—h5!, Th8—f8? 11. Lf1—c4, La7×d4 12. Se5×f7, Tf8×f7 13. Sd5×c7†, Ke8—e7 14. Dh5×f7†, Ke7—d6 15. Sc7—e8†, Kd6—c6 16. Df7—d5†, Kc6—b6 17. Dd5×d4†, Kb6—c6 18. Lc4—d5†, Kc6—b5 19. Dd4—b4 Matt.

342. Russische Partie. W.: Taylor. S.: N. N. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sg8—f6 3. Lf1—c4, Sf6×e4 4. Sb1—c3, Se4—c5 5. Sf3×e5, f7—f6 6. Dd1—h5†, g7—g6 (6. . . Ke8—e7 7. Dh5—f7†, Ke7—d6 8. Sc3—b5, Kd6×e5 9. Df7—d5†, Ke5—f4 10. g2—g3†, Kf4—g4 11. h2—h3 Matt.) 7. Lc4—f7†, Ke8—e7 8. Sc3—d5†, Ke7—d6 9. Se5—c4†, Kd6—c6 10. Sd5—b4†, Kc6—b5 11. a2—a4!, (Jetzt erkennt man den Zweck des sechsten Zuges Dd1—h5†!) Kb5×b4 12. c2—c3†, Kb4—b3 13. Dh5—d1 Matt.

343. Königsgambit. 1903. W.: F. Lazard. S.: X. 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, e5×f4 3. Sg1—f3, g7—g5 4. Lf1—c4, Lf8—g7 5. d2—d4, g5—g4 6. Lc1×f4, g4×f3 7. 0—0, f3×g2 8. Lc4×f7†, Ke8×f7 worauf Weiss Matt in sechs Zügen ansagte: 9. Dd1—h5†, Kf7—e7 10. Lf4—d6†, Ke7×d6 11. Dh5—c5†, Kd6—e6 12. d4—d5†, Ke6—e5 13. d5—d6†, Ke5×e4 14. Sb1—d2 Matt.

344. Schottische Partie. Frankfurt 1888. W.: A. Fritz. S.: X. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. d2—d4, Sc6×d4 4. Sf3×e5, Sd4—e6 5. Lf1—c4, f7—f6? 6. Dd1—h5†, g7—g6 7. Se5×g6, Se6—g7 8. Lc4—f7†, Ke8×f7 9. Sg6—e5††, Kf7—e7 10. Dh5—f7†, Ke6—d6 11. Se5—c4†, Kd6—c5 12. Df7—d5†, Kc5—b4 13. a2—a3†, Kb4—a4 14. b2—b3 Matt.

Das schönste Beispiel dieser Art ist unstreitig die bekannte Morphypartie:

345. Zweispringerspiel im Nachzuge. Vorgabepartie (Weiss ohne Ta1). New York 1858. W.: P. Morphy. S.: N 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Lf1—c4, Sg8—f6 4. Sf3—g5, d7—d5 5. e4×d5, Sf6×d5 6. Sg5×f7, Ke8×f7 7. Dd1—f3†, Kf7—e6 8. Sb1—c3, Sc6—d4 9. Lc4×d5†, Ke6—d6 10. Df3—f7, Lc8—e6 11. Ld5×e6, Sd4×e6 12. Sc3—e4†, Kd6—d5 13. c2—c4, Kd5×e4 14. Df7×e6, Dd8—d4 15. De6—g4†, Ke4—d3 16. Dg4—e2†, Kd3—c2 17. d2—d3†, Kc2×c1, 18. 0—0 Matt.

Wir lassen noch eine Partie folgen, in der ebenfalls der eine König sich auf Reisen begibt; mit knapper Not entgeht er dem Tode und es tritt ein eigenartiger, frühzeitiger Remisschluss ein:

346. Wienerpartie. W.: Dr. Meitner, S.: Hamppe. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sb1—c3, Lf8—c5 3. Sc3—a4, Lc5×f2† 4. Ke1×f2, Dd8—h4† 5. Kf2—e3, Dh4—f4† 6. Ke3—d3, d7—d5 7. Kd2—c3, Df4×e4 8. Kc3—b3, Sb8—a6 9. a2—a3, De4×a4† 10. Kb3×a4, Sa6—c5† 11. Ka4—b4, a7—a5† 12. Kb4×c5, Sg8—e7 13. Lf1—b5†, Ke8—d8 14. Lb5—c6, b7—b6† 15. Kc5—b5, Se7×c6 16. Kb5×c6, Lc8—b7† 17. Kc6—b5, Lb7—a6† Remis.

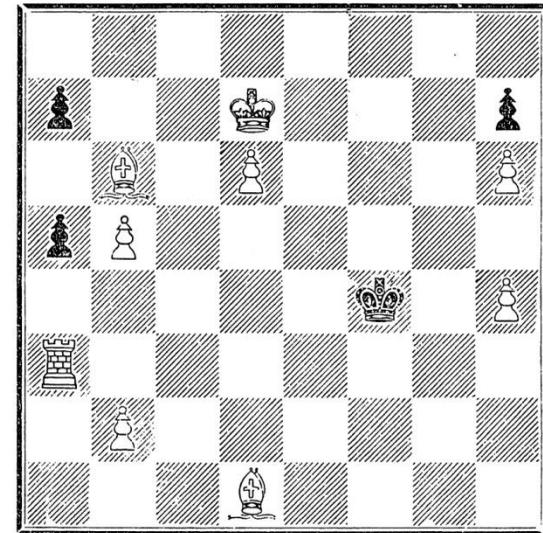
Den Abschluss dieser Gruppe bilde ein Kuriosum, bei dem es sich nicht um Königs- sondern Damenjagd handelt, ein Fall, der nicht minder bedenklich ist:

347. Unregelmässige Eröffnung, Wien 1905. W.: Löwy. S.: X: 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, Dd8—h4† 3. g2—g3, Dh4—f6 4. Sb1—c3, e5×f4 5. Sc3—d5, Df6—c6 6. Lf1—b5, Dc6—c5 7. d2—d4, Dc5—d6 8. Lc1×f4, Dd6—g6 9. Sd5×e7†, Ke8—d8 10. Sc7×a8. Dg6×e4† 11. Dd1—e2, De4×h1 12. Lf4—c7 Matt. (Fortsetzung folgt.)

Probleme.

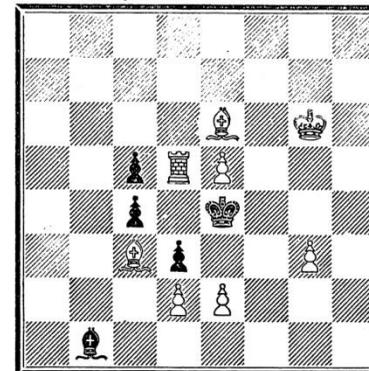
588. *W. Preiswerk*, Basel.

(Original.)



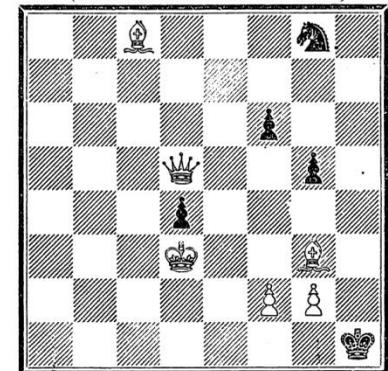
Matt in 4 Zügen.

589. *Dr. A. W. Galitzky*, Suna.
(Tijdschrift v. d. N. S.)



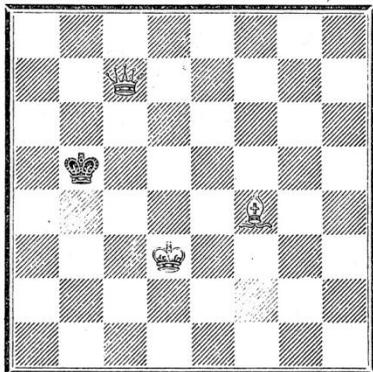
Matt in 3 Zügen.

590. *J. Bruski*, Königsberg.
(Deutsches Wochenschach.)



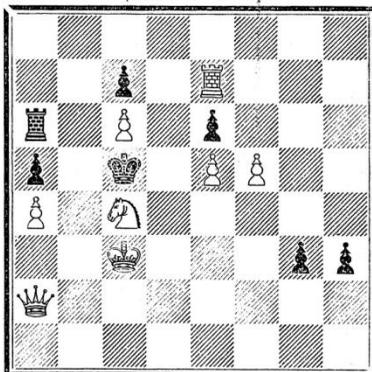
Matt in 3 Zügen.

591. Dr. O. Blumenthal, Berlin.
(Deutsches Wochenschach.)



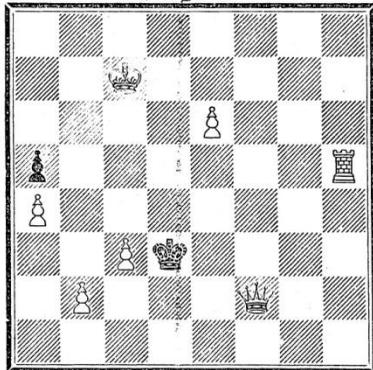
Matt in 3 Zügen.

592. J. Hlineny, Chleby.
(Zlata Praha.)



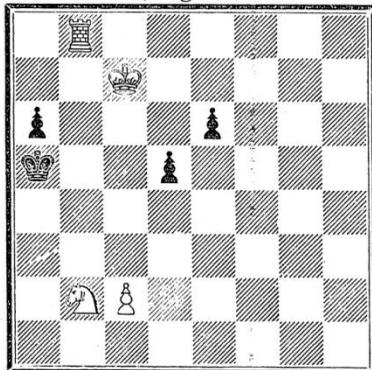
Matt in 3 Zügen.

593. R. Zangger, Düsseldorf.
(Original.)



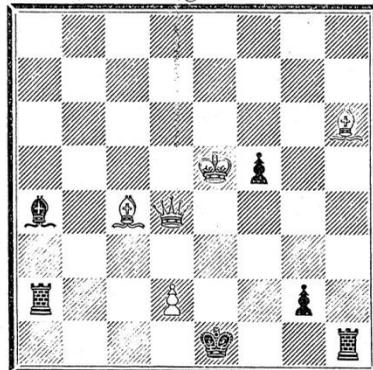
Matt in 3 Zügen.

594. L. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)



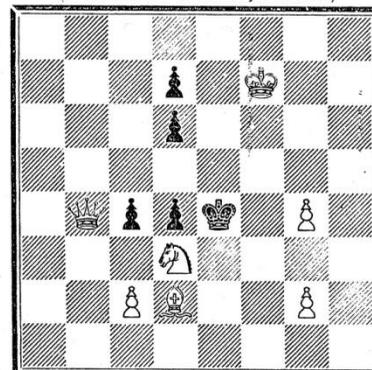
Matt in 3 Zügen.

595. A. Kubbel, St. Petersburg.
(Original.)



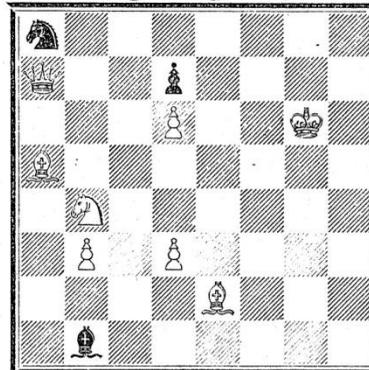
Matt in 2 Zügen.

596. M. Grünfeld, Riga.
(Deutsches Wochenschach.)



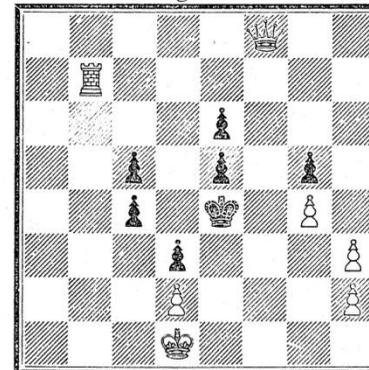
Matt in 2 Zügen.

597. L. Kubbel, St. Petersburg.
(Rigaer Tageblatt.)



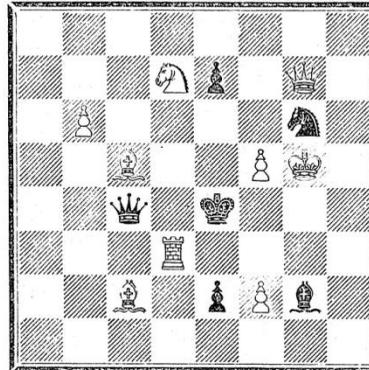
Matt in 2 Zügen.

598. F. Köhnlein, München.
(Turnier der Täglichen Rundschau.)



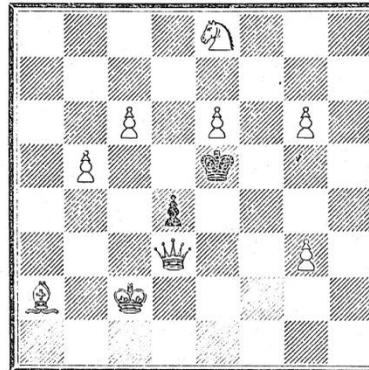
Matt in 2 Zügen.

599. H. Prohaska, Brünn.
(I. Pr. im 4. Turn. d. West. Daily Mercury.)



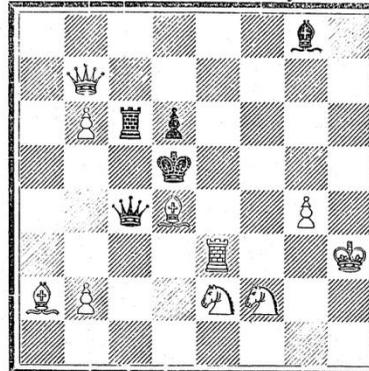
Matt in 2 Zügen.

600. J. Rasowsky, Ung. Ostra.
(I. Pr. im Thematur. des Armeblattes.)



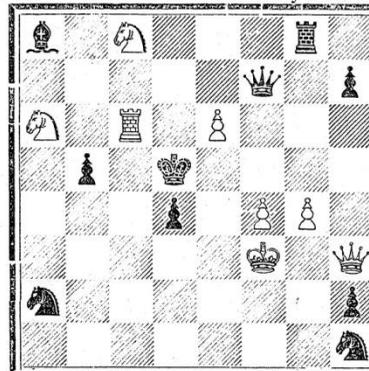
Matt in 2 Zügen.

601. F. Gamage, Westborough.
(II. Pr. i. 5. Turn. d. West. Daily Mercury.)



Matt in 2 Zügen.

602. B. T. M. Marx.
(IV. Pr. i. 5. Turn. d. West. Daily Mercury.)



Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

Zu den Problemen 563—574.

Nr. 562 von Dr. Th. Schaad, Schaffhausen:

1. a7—a8S!, Tf8×a8† 2. Ka6—b5 etc.
1. —, T ~ 2. Se5—f3 (c6)† etc.

Nr. 563 von J. Juchli †, Zürich:

1. Da1—h1!, Kc7×d6 2. Dh1—h2† etc.
1. —, b5×c4 2. Sd6×c4 etc.
1. —, ~ 2. Dh1—h8 etc.

Die Nebenlösung 1. Da1—f1 lässt sich wohl mit einem schwarzen Bauer d6 vermeiden.

Nr. 564 von demselben:

1. Db7—h7!, Ke6—d5 2. Dh7—d7 etc.
1. —, Te2—e4 2. Sc4—e5 etc.
1. —, Se2×f2 2. Sc4—b6 etc.

Nr. 565 von Dr. Th. Schaad, Schaffhausen:

1. Ld1—b3!, Kh5—g6 2. Tf1—f5! etc.
1. —, g4—g3 2. Lb3×e6 etc.

Nr. 553 von W. Henneberger, Bern:

1. Sh4—f5, e6×f5 2. Lh1—f3 etc.
1. —, Kh3—g4 2. Sh5—f6† etc.

Nr. 567 von F. Esslinger, Zürich:

1. Sd6—b5! etc.
Ein Meisterstück!

Nr. 568 von O. Kuniticky, Böhmen:

1. Sa3—c2! etc.

Nr. 569 von F. Förster, Leipzig:

1. Td1—d3 etc.

Nr. 570 von A. Kubbel, St. Petersburg:

1. Tb5—b4 etc.

Nr. 571 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. Dc4—d3! etc.

Nr. 572 von K. Erlin, Wien:

1. Db7—a8 etc.

Nr. 573 von Baron v. Wardener, Taus:

- (mit weissem Bg2)
1. Td6—a6! etc.

Nr. 574 von demselben:

1. Se4—d2! etc.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Dr. R. Gerlach, Küssnacht; A. Gonin, St. Fiden; Dr. J. Müller, Brugg; Fr. Wüthrich, Stalden; W. Preiswerk, Basel; J. Bauer, Königsfelden; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem; A. Batori, Viareggio; A. und L. Kubbel, St. Petersburg; sämtliche. W. Eberle, Sädingen: 567—94; St. in O.: 563—74; A. Bieri, Bern: 566—70, 73, 74; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: 563, 65—74; M. Nicolet, Neuchâtel: 567, 69—74; C. Sauter, Zürich: 570, 71, 74.
Nachtrag: M. Nicolet, Neuchâtel: sämtliche Zweizüger des Dezemberheftes.

Berichtigung.

In Problem 577 von K. Braune fehlt ein schwarzer Bauer h7.

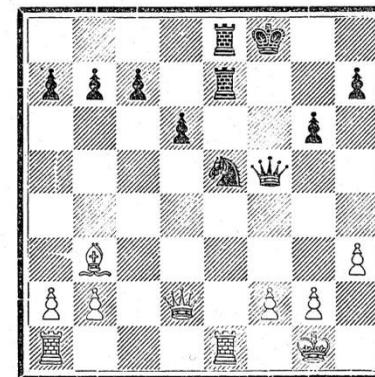
Verschiedene Partien.

Die beiden folgenden Partien ergaben sich am 3. März in Neuenburg anlässlich einer Blindlingsvorstellung von Dr. M. Henneberger, welcher in 2 1/2-stündigem Kampf das Resultat 4:1:1 erzielte.

485. Dänisches Gambit.

Weiss: M. H. Schwarz: M.

- | | | |
|-----|--------------|----------|
| 1. | e2—e4 | e7—e5 |
| 2. | d2—d4 | e5×d4 |
| 3. | Lf1—c4 | Sb8—c6 |
| 4. | c2—c3 | g7—g6 |
| 5. | Sg1—f3 | Dd8—e7? |
| 6. | 0—0 | d4×c3 |
| 7. | Sb1×c3 | d7—d6 |
| 8. | Sc3—d5 | De7—d8 |
| 9. | Lc1—g5 | Sg8—e7?? |
| 10. | Sd5—f6 Matt. | |



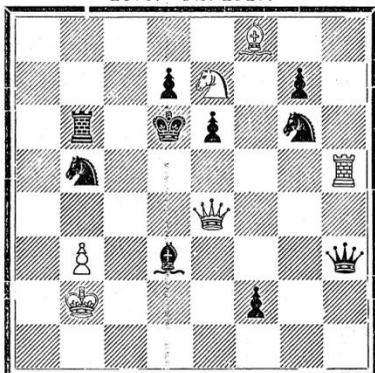
Der entsetzliche 9. Zug des Schwarzen war selbst dem Blindlingspieler zu arg, er gab ihn daher zurück. Nach einer Reihe weiterer Züge kam es schliesslich zu folgender für Weiss eher ungemütlichen Situation: Siehe Diagramm.

Schwarz am Zug hätte mit g6—g5 bald das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden können; statt dessen leistete er sich den unverständlichen Zug:

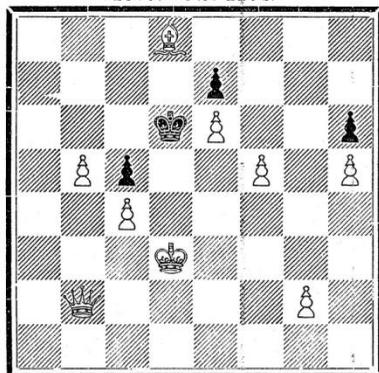
1. b7—b6

darauf nahm die Partie zum zweiten Mal ein tragisches Ende:

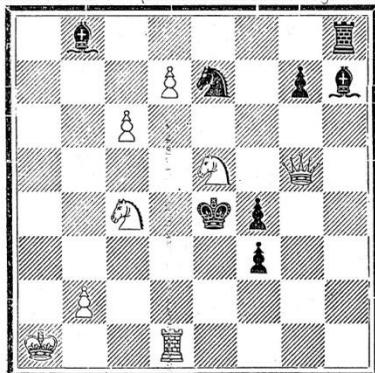
- | | | | | | |
|----|---------|---------|----|---------|-------------|
| 2. | Dd2—h6† | Te7—g7 | 5. | Te1—e7! | Df5—f6 |
| 3. | f2—f4 | Se5—f3† | 6. | Te7—f7† | Aufgegeben. |
| 4. | g2×f3 | Te8—d8 | | | |

603. Illustrierte Zeitung.
1873. Nr. 1547.

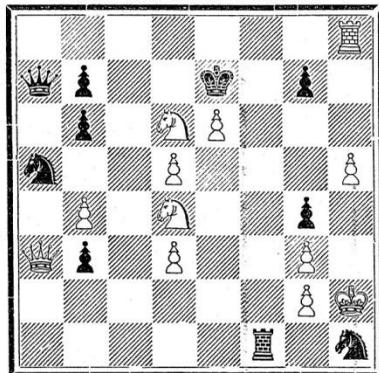
Matt in 3 Zügen.

604. Deutsche Schachzeitung.
1879. Nr. 4461.

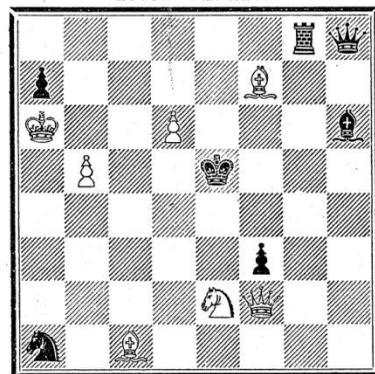
Matt in 3 Zügen.

605. Deutsche Schachzeitung.
1880. Nr. 4707. (Dem Schachkl. St. Gallen gewidmet.)

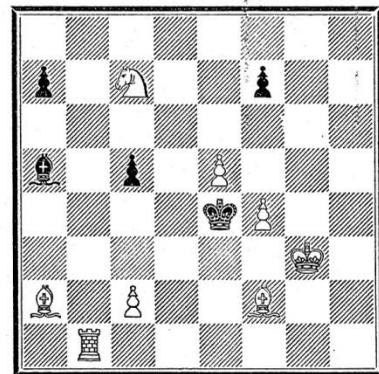
Matt in 3 Zügen.

606. „Tägl. Rundschau“-Turnier.
1884 ehrenvoll erwähnt.

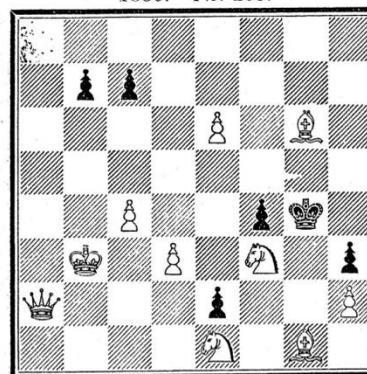
Matt in 3 Zügen.

607. Deutsche Schachzeitung.
1879. Nr. 4463.

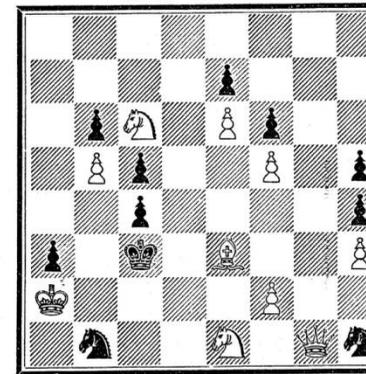
Matt in 3 Zügen.

608. Deutsche Schachzeitung.
1882. Nr. 5117.

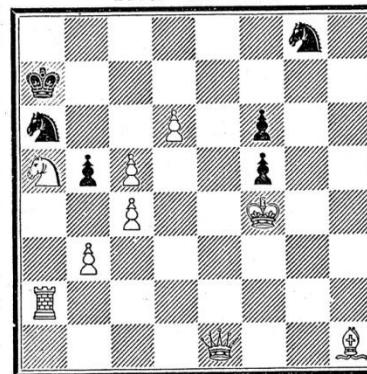
Matt in 3 Zügen.

609. Wiener Novellist. Blätter.
1880. Nr. 185.

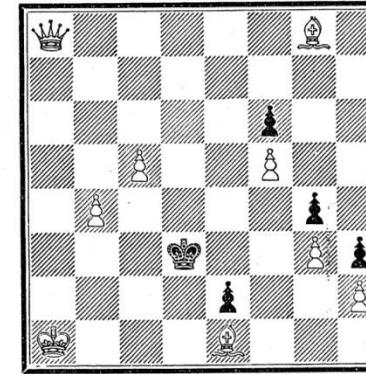
Matt in 3 Zügen.

610. Deutsche Schachzeitung.
1875. Nr. 3942.

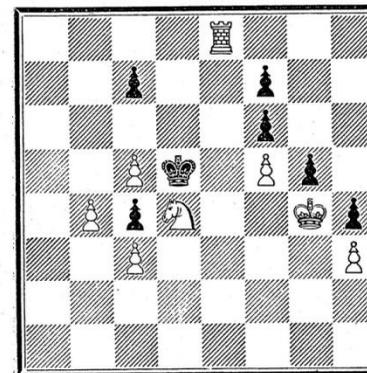
Matt in 3 Zügen.

611. Deutsche Schachzeitung.
1875. Nr. 3913.

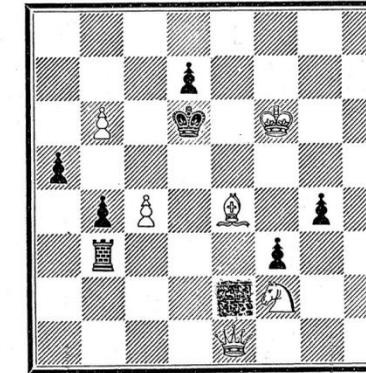
Matt in 3 Zügen.

612. Oesterreichische Schachztg.
1878 (?).

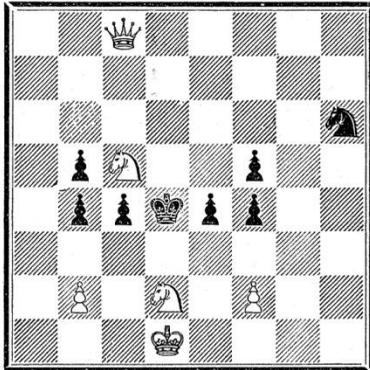
Matt in 3 Zügen.

613. Deutsche Schachzeitung.
1875. Nr. 3915.

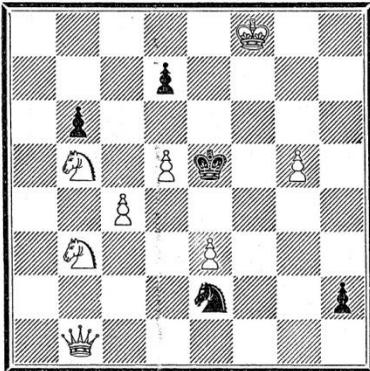
Matt in 3 Zügen.

614. Deutsche Schachzeitung.
1881. Nr. 4866.

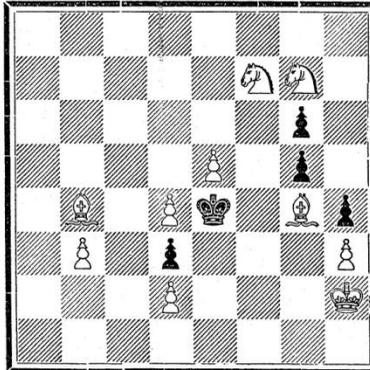
Matt in 3 Zügen.

615. Deutsche Schachzeitung.
1882. Nr. 5105.

Matt in 3 Zügen.

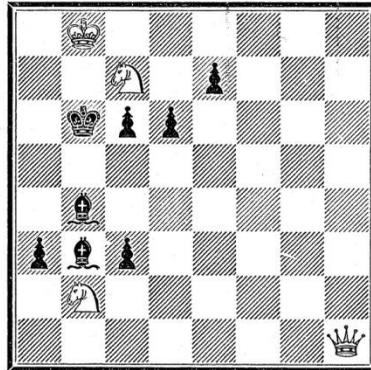
617. Deutsche Schachzeitung.
1882. Nr. 5023.

Matt in 3 Zügen.

619. Deutsche Schachzeitung.
1876. Nr. 4105.

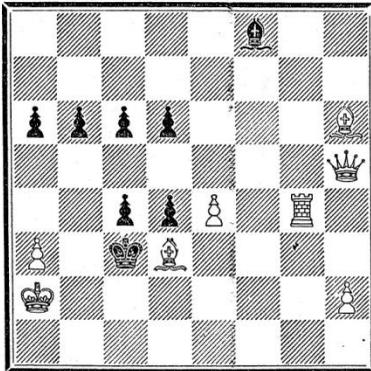
Matt in 3 Zügen.

616. Quelle unbekannt.

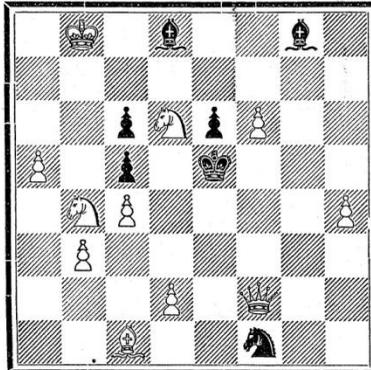


Matt in 3 Zügen.

618. Quelle unbekannt.



Matt in 3 Zügen.

620. Deutsche Schachzeitung.
1881. Nr. 4898.

Matt in 3 Zügen.

Wir lassen hier noch einige biographische Notizen folgen, die uns von seinem frühern Prinzipal, Herrn C. Lumpert in St. Gallen freundlichst zur Verfügung gestellt worden sind; mehr konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen.

Albert Oberhänsli wurde am 1. Juni 1842 in Affeltrangen (Kt. Thurgau) geboren, absolvierte seine Lehrzeit bei Joh. Hch. Zingg, Ellenwarenhandlung in St. Gallen und wurde hierauf Schreiber der Vereinigten Schreinermeister zu St. Gallen.

Von 1861—1901 arbeitete O. volle 40 Jahre als Buchhalter der Firma „Carl Lumpert-Sohn“ in St. Gallen.

Ueberaus grosse Pflichttreue und Rechtlichkeit machten Herrn Oberhänsli zu einem hochgeschätzten Angestellten und sein bescheidenes Wesen, sein offener goldlauterer Charakter zu einem überaus geachteten Hausgenossen. Während seiner ganzen Anstellung lebte er in der Familie Lumpert und galt daselbst von allen geehrt und geliebt als Glied der Familie. (C. L.)

Von O. Beziehungen zu seinen Zeitgenossen, denen das Glück und die Gunst des Schachpublikums gnädiger gesinnt war, ist uns nichts bekannt; seine Bescheidenheit liess ihn eben auch da unbeachtet. Im Ganzen hat Oberhänsli zirka 50 Probleme verfasst, die während der Jahre 1868—1884 zum grössten Teil in der Deutschen Schachzeitung, dann zerstreut in verschiedenen Schachspalten veröffentlicht worden sind. Seither ist leider nichts mehr von ihm erschienen; in grosser Zurückgezogenheit lebt er in St. Gallen. Anlässlich des XI. Schweizerischen Schachturniers in St. Gallen fungierte Herr Oberhänsli als Schiedsrichter; dabei hatten wir das Vergnügen, den Problemmeister persönlich kennen zu lernen und seitdem lebt er in unserer Erinnerung als Vorbild eines freundlichen, lebenswürdigen und bescheidenen Mannes. Wir wünschen dem Problemveteranen einen sonnigen Lebensabend, gewürzt mit der Huld der hohen, himmlischen Göttin Caïssa. *W. H.*

Zur Methodik des Schachunterrichts.

(Fortsetzung der kurzen Schachpartien.)

Tempora mutantur! Das alte lateinische Sprichwort hat auch im Schachspiel seine volle Berechtigung. Man schaue nur moderne Turniereinladungen an; einst gab es nur Haupt- und Nebenturniere,

Lösungen.

Zu den Problemen Nr. 575—587.

Nr. 575 von O. Kuniticky, kögliche Weinberge:

1. Dh6—g6!, Th3 ~ 2. Dg6×f5† etc. (Drohwar.)

1. —, Sa5—c6 2. Dg6—d6† etc.

1. —, Sa5—c4 2. Dg6—e6† etc.

1. —, f5—f4 2. Dg6—e4† etc.

1. —, g3—g2 2. Dg6×g2† etc.

Nr. 576 von F. Esslinger, Zürich:

1. Kb4—b5, Ke5×f6 2. Td8—f8† etc.

1. —, Sg8—e7 2. f2—f4† etc.

1. —, Sg8—h6 2. Td8—e8† etc.

1. —, Lh4—g5 2. Lc1×g5 etc.

1. —, g3×f2 2. Td8—d6 etc. (Drohwar.)

Nr. 577 von R. Braune, Gottschce:

(mit schwarzem Bh7 und c7)

1. Se6—g5, Ka1—b2 2. c3—c4† etc.

1. —, Lc1—b2 2. Df5—f1† etc.

1. —, Lc1—d2 2. Df5—c2 etc.

1. —, Th6 ~ 2. Df5—e6 etc. (Drohwar.)

Nr. 578 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. Lc4—d5, c6×d5 2. Ka3—a4 etc.

1. —, Kc5—d4 2. De6—e7! etc.

1. —, Kc5—b6 2. De6×c6† etc. (Drohwar.)

Nr. 579 von A. Batori, Viareggio:

1. Sds—f2!, e3×f2 2. Dg8—f8† etc.

1. —, Kf6—e5 2. Dg8—e6† etc.

1. —, Ke3×d2 2. Sf2—g4† etc. (Drohwar.)

Nr. 580 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. Ka7—a6, Kc6—d6 2. Ka6—b7 etc.

1. —, Se8—d6 2. Dg5—c5† etc.

1. —, Se8—f6 2. Dg5×f6† etc.

1. —, Se2—c3 2. Td3×c3† etc.

1. —, Lb4×e7 2. Dg5—b5† etc.

Nr. 581 von A. Kubbel, St. Petersburg:

1. Dd3—e3, Ke5—f6 2. De3—f4† etc.

1. —, Sb4—a2 2. De3×c3† etc.

1. —, g6—g5 2. De3—c5† etc.

1. —, h6—h5 2. De3—g5† etc.

1. —, Lh8—g7 2. Kg8×g7 etc.

Nr. 582 von G. Ernst, Dürkheim:

1. Lh7—f5!, e6×f5 2. Kb7—c6 etc.

Nr. 583 von J. Ernst, Postelberg:

1. Td2—d1, Kd4×d5 2. d3—d4 etc.

Nebenlösig durch 1. a6—a7 und 1. g6—g7.

Nr. 584 von A. v. Sponer, Gross-Lomnicz:

1. Sd2—f1 etc.

Nr. 585 von J. Wolf, Zidenice:

1. Le6—a2 etc.

Nr. 586 von E. Varain, München:

1. Ld3—c4! etc.

Nr. 587 von Dr. E. Palkoska, Prag:

1. Td8—h8!, f3—f2 2. Se7—g8! etc.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; A. Gonin, St. Fiden; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd; Dr. J. Müller, Brugg; Ph. W. Graf, Winterthur; W. Preiswerk, Basel; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem; A. Batori, Viareggio; A. und L. Kubbel, St. Petersburg: sämtliche. Fr. Wüthrich, Stalden; J. Wiedemann, Furtwangen 576—87; C. Ehrensberger, Winterthur: 575—78, 81—87; St. in O.: 576—79, 81—86; O. Schneble, Teufen: 577, 78, 81—86; W. Barnstorff, Genthin: 582, 83, 87; Dr. C. Morel, Locarno: 578, 80, 82—86; A. Bieri, Bern: 578, 82—87; W. Eberle, Säkingen; G. Lüthy-Brupbacher, Alster: 584—87.

Mitteilungen.

— **Ausland.** Ein Wettkampf Leonhardt-Süchting endete mit 2 : 2 bei 4 Remisen unentschieden; der vom Hamburger Schachklub ausgesetzte Preis wurde geteilt. — Der Match Caro-Cohn fiel zu gunsten des letztern aus, der 5 Partien gewann, 1 verlor und 1 remiserte; Cohn hat damit die Meisterschaft Berlins, die er durch seinen Turniererfolg errang, im Einzelkampf gegen den bisherigen Inhaber behauptet. — Aus Russland kommt die Kunde von einem Wettkampf Tschigorin-Salwe, der in Lodz ausgefochten wird und in dem Salwe bereits die erste Partie gewann. Simultanvorstellungen: Am 29. März spielte Fr. Malthan-Barmen im Solinger Schachklub 22 Simultanpartien, von denen er in 4 Stunden 18 gewann und 4 verlor; Alapin spielte am 4. April in St. Petersburg 15 gleichzeitige Partien. er gewann 13 und remiserte 2.

Assemblée générale.

Cette assemblée aura lieu le samedi, 16 juin, à 8 $\frac{1}{2}$ h. du soir à l'Hôtel Storchen.

Alle Neun!

Eine Schachhumoreske von Max Weiss in Bamberg.

Freiherr von Münchhausen, wegen seines ausgesprochenen Erzählertalentes eines der beliebtesten Mitglieder unseres Schachklubs zu N, — er trug übrigens, wie wir gleich sehen werden, seinen ominösen Namen nicht ganz umsonst — berichtete uns eines Abends folgende Episode, welche für mich leider nicht ohne Folgen bleiben sollte.

„Wenn Sie, meine Herren glauben, dass die Schachgesetze heutzutage überall in der Welt die gleichen seien, so befinden Sie sich in einem grossen Irrtum. Freilich soweit die sog. „gebildeten Kreise“ in Frage kommen, kann das nicht bestritten werden; denn dass man in der Haute volée New-Yorks, ebenso wie in der Konstantinopels und in der besseren Gesellschaft Kapstadts, ebenso wie in der Tokios nach genau denselben Regeln Schach spielt, ist ja bekannt.

Sobald aber das Schach als eine im Volksgeiste von früheren Generationen eroberte Institution betrachtet und solange es in den breiteren Schichten der Bevölkerung praktisch geübt wird, haben sich in ihm noch einzelne, manchmal recht erhebliche Abweichungen von der modernen Spielweise erhalten, an denen man besonders auf isolierteren Territorien höchst zäh festhält.

Denken Sie nur zum Beispiel an das bekannte deutsche Schachdorf Ströbeck, allwo bezüglich der Gangart der Bauern noch jetzt divergierende Gesetze beobachtet werden. Ebenso wissen wir aus Reiseberichten, dass bei den Batavern, Sizilianern, Persern, Indern, Chinesen usw. bis auf den heutigen Tag verschiedenartige Schachregeln beobachtet werden.

Ich, der auf seinen unzähligen Reisen die entlegensten Winkel von Mutter Erde durchstöbert habe, kann solches aus eigener Erfahrung berichten.

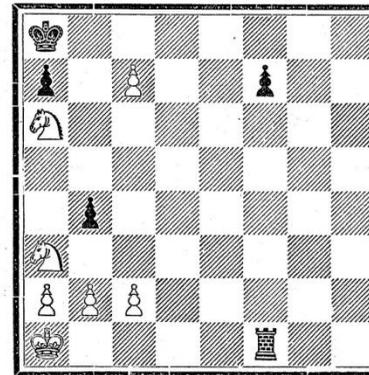
Die komischste Spielweise fand ich zweifelsohne bei den Singhalesen vor, einem geistig sehr hoch stehenden und dem edlen

Zabelspiel fanatisch ergebenen Inselvölkchen, welches im allgemeinen zwar genau so wie wir schacht, bei dem jedoch ein auf die achte Felderreihe gelangter Bauer auch in einen zweiten, ja sogar dritten etc. *König* verwandelt werden darf.

Sie können sich kaum vorstellen, welch fundamentaler Umschwung in der ganzen Spielführung durch diese scheinbar einfache Bestimmung herbeigeführt wird. Partien, die sonst rettungslos verloren gewesen wären, können durch das plötzliche Erscheinen einer zweiten Majestät noch remis gehalten; Partien, welche andernfalls notwendig remis würden, elegant gewonnen werden. Gesiegt hat nämlich — und das ist ganz logisch — nur der, dem es gelingt, sämtliche gegnerische Könige matt zu setzen, wobei er natürlich selbst wenigstens einen intakten Herrscher behalten muss.

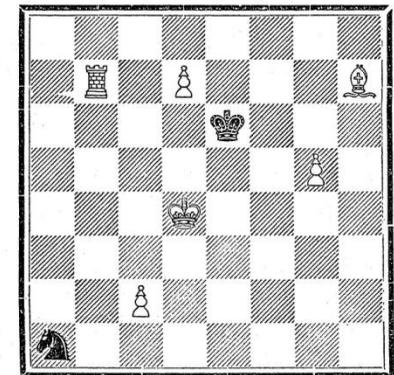
Wie vor allem das Endspiel eine prinzipielle Umwertung erfährt, mögen Sie aus folgenden beiden Stellungen entnehmen:

a) (B. Meyners.)



Weiss zieht und setzt in 2 Zügen Matt.

b) (Anonym.)



Weiss zieht und setzt in 3 Zügen Matt.

Nach unserer Spielweise würde in der ersten Position (a) die Partie voraussichtlich remis werden; der Singhalese, der die weissen Steine besitzt, zieht 1. c7—c8 (K!), ~ 2. Sc7 Matt.

Im zweiten Diagramm (b) würde Weiss bei uns etwa erst mit dem 5. Zuge Matt setzen können. Der biedere Insulaner dagegen kann hier bereits ein dreizügiges Matt ankündigen, nämlich:

1. d7—d8 (K!), Sb3† 2. c2×b3, Kd6 3. Tb6 Matt; oder falls 2. . ., S×c2† geschieht, so folgt 2. L×S.

Ich will nun nicht in Abrede stellen, dass ich mir in der ersten Zeit mit besagtem Spielmodus sehr schwer tat. In der Er-

öffnung und im Mittelspiel war ich natürlich durch meine europäische Bildung weit überlegen. Allein wenn es dann mit meinem „gefiederten“ Partner*) scheinbar zu Ende ging, so erschien als rettender deus ex machina meist ein zweiter oder gar dritter feindlicher König auf dem Brette und ich verlor bei solcher Oligarchie den Kopf und die Partie.

Nach und nach arbeitete ich mich aber ein; eine ganze Cäsarenfamilie genierte mich jetzt nicht mehr und mit kaltem Blute trieb ich den fürchterlichen Massenmord.

Hier fällt mir eine ganz besonders originelle Partie ein, welche ich einst mit einem Singhalesenhäuptling spielte. Er war mir keineswegs gewachsen und ich frass ihm im Laufe des Kampfes eine Figur nach der andern weg. Dagegen gelang es dem Schlaupkopf, seine sämtlichen Bauern in den König zu führen, so dass er am Ende nicht weniger als neun Majestäten besass. Obgleich ich über sehr starke Truppenmassen verfügte, so war es doch eine schwere Aufgabe alle zusammen matt zu setzen.

Damals nun ersann ich die glänzendste Kombination meines schachtatenreichen Lebens; ich zwang die neun feindlichen Könige nach und nach eine solche Stellung einzunehmen, dass ich sie schliesslich insgesamt mit einem einzigen Zuge schach und matt setzen konnte“.

„Hurra! verehrter Herr Baron, das nenne ich aufgeschnitten“, rief ich, mich vor Lachen wälzend, „Alle neun auf einen Schlag, Hochachtung vor Ihrer — Phantasie! Denn dass wir im Ernst glauben sollten, man könne mit einem einzigen Zuge neun Könige schach und matt setzen, das werden Sie uns füglich nicht zumuten, wenigstens würde es Ihnen sehr schwer fallen, den Beweis für Ihre Behauptung zu erbringen“.

„So, so! Also ein Aufschneider bin ich, der seine Lügen nicht beweisen kann, lächelte von Münchhausen sarkastisch, eigentlich sollte ich diese Artigkeit mit Schweigen übergehen, allein da mir Ihr beschränktes Fassungsvermögen von Herzen leid tut, so will ich Ihnen die fragliche Endstellung zeigen. Als Gegengabe dafür verlange ich jedoch von Ihnen das Versprechen, dass Sie mein Lenchen mit weiteren Erzeugnissen Ihres lendenlahmen Pechasinus verschonen.“

Wütend über die Entdeckung meiner stillen Liebe und meine schandbare Blossstellung sagte ich dieses notgedrungen zu, worauf

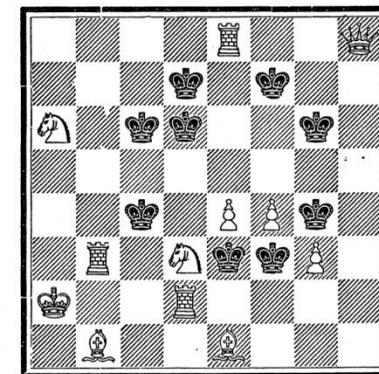
*) Die Singhalesen lieben es sehr, sich mit Vogelfedern zu schmücken.

der Freiherr untenstehende Position vor unseren erstaunten Augen aufbaute.

„Nicht wahr, Sie ungläubiger Thomas, schloss er dann hohnvoll seine Erzählung, nicht wahr, Sie sehen es ein, dass man mit Sd3—e5!! die neun schwarzen Grossherren schach und matt setzen kann?“

— — — — —
Lenchen, Lenchen,
du entschwandest!

(G. Reichhelm.)



Lösungen.

Zu den Problemen Nr. 588—602.

Nr. 588 von W. Preiswerk, Basel:

1. Kd7—e6. a7×b6 2. Ke6—d5, ~ 3. Ld1—h5! etc.
1. —, a5—a4 2. Lb6—f2!, ~ 3. Ta3—a4† etc.

Dass die Idee in der Doppelsezung des sog. antikritischen Manövers besteht haben die meisten Löser übersehen.

Nr. 589 von Dr. A. W. Galitzky, Suna:

1. Le6—d7! Ke4×d5 2. e2—e4† etc.
1. —, d3×e2 2. Td5—d3! etc.

Nr. 590 von J. Bruski, Königsberg:

1. Dd5—a8!, ~ 2. Lc8—b7 resp. Lc8—h3 etc.

Nr. 591 von Dr. O. Blumenthal, Berlin:

1. Lf4—g5!, Kb5—a6 2. Lg5—d8! etc.
1. —, Kb5—a4 2. Dc7—c4† etc.

Nr. 592 von J. Hlineny, Chleby:

1. Sc4—b6!, g3—g2 2. Te7×e6 etc.
1. —, h3—h2 2. Sb6—d7† etc.
1. —, e6×f5 2. Sb6—d5 etc.
1. —, Kc5×b6 2. Da2—b3† etc.
1. —, Kc5×c6 2. Da2—c4† etc.

Nr. 593 von R. Zangger, Düsseldorf:

1. b2—b3!, Kd3×c3 2. Th5×h3† etc.
1. —, Kd3—e4 2. Th5—d5 etc.

Nr. 594 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. c2—c3!, d5—d4 2. Sb2—c4† etc.
1. —, e6—e5 2. Tb8—d8 etc.

Nr. 595 von A. Kubbel, St. Petersburg:

1. Dd4—d3 etc.

Nr. 596 von M. Grünefeld, Riga:

1. Ld2—e3! etc.

Nr. 597 von L. Kubbel, St. Petersburg:
(mit schwarzem König b5):

1. Da7—f2! etc.

Ein heimtückisches Problem, das manchen gewiegten Löser schon gefoppt hat

Nr. 597 von F. Köhnlein, München:

1. Df8—a8! etc.

Nr. 599 von H. Prohaska, Brünn:

1. Dg7—a1! etc.

Nr. 600 von J. Rasowsky, Ung. Ostra:

1. Kc2—b3! etc.

Nr. 601 von F. Gamage, Westborough:

1. Te3—b3! etc.

Nr. 602 von B. T. M. Markx:

1. Dh3—g2 etc.

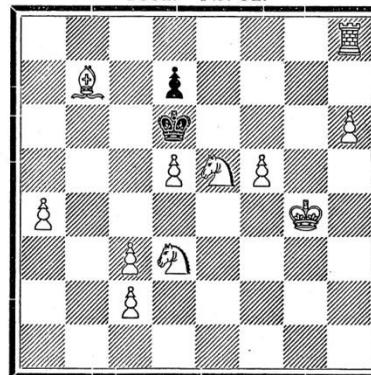
—*—
Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; A. Gonin, St. Fiden; J. Baur, Sarmenstorf; Dr. J. Müller, Brugg; W. Preiswerk, Basel; J. Wiedemann, Furtwangen; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem; A. Batori, Viareggio; A. und L. Kubbel, St. Petersburg: sämtliche. Fr. Wüthrich, Stalden; C. Ehrensberger, Winterthur: 589—91, 593—602; St. in O.: 588—91, 594—602; Ph. Graf, Winterthur: 588—94; Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: 589, 91, 93—602; W. Eberle, Säkingen; M. Meyer, Luzern; A. Bieri, Bern: 595—602; W. Barnstorf, Genthin: 595.

—*—

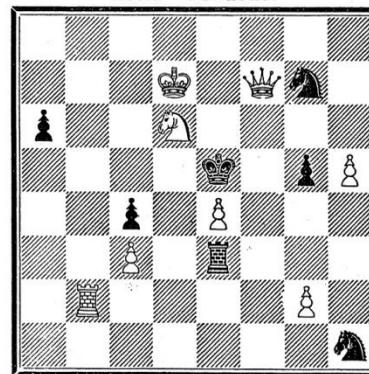
12 Dreizüger von A. Oberhänsli, St. Gallen.

621. Frankfurter Schachzeitung.
1884. Nr. 51.



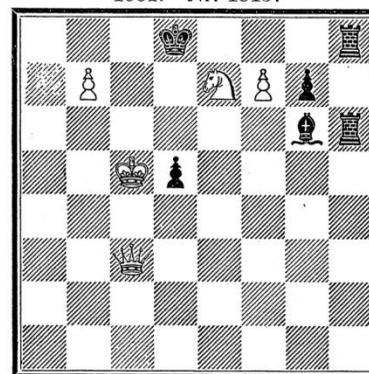
Matt in 3 Zügen.

623. Deutsche Schachzeitung.
1881. Nr. 4843.



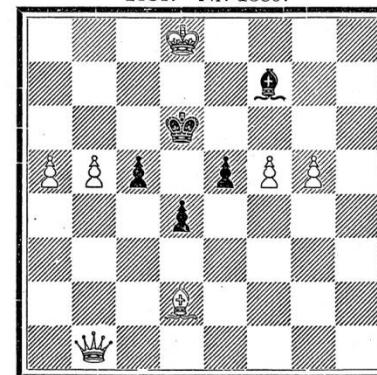
Matt in 3 Zügen.

625. Deutsche Schachzeitung.
1881. Nr. 4845.



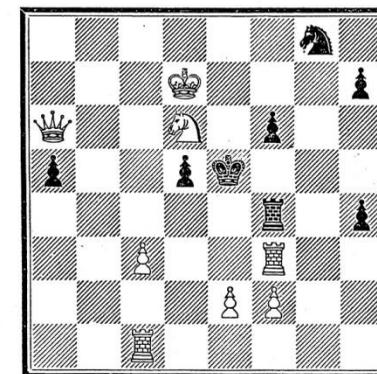
Matt in 3 Zügen.

622. Deutsche Schachzeitung.
1881. Nr. 4889.



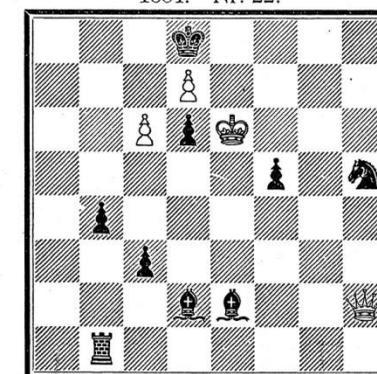
Matt in 3 Zügen.

624. Quelle unbekannt.

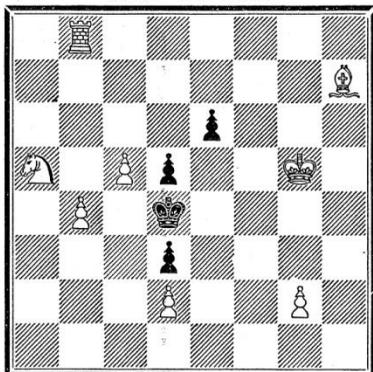


Matt in 3 Zügen.

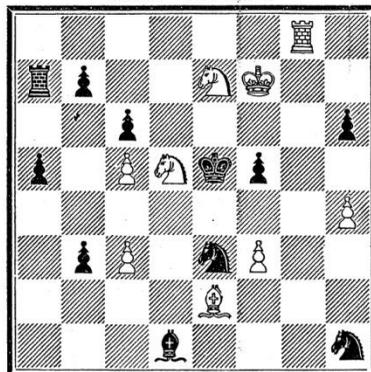
626. Frankfurter Schachzeitung.
1884. Nr. 22.



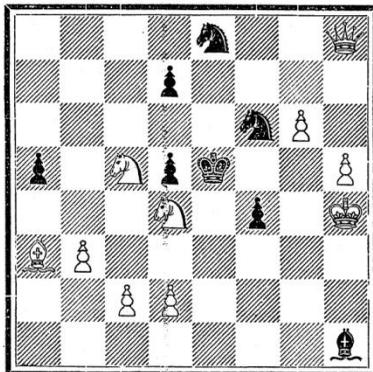
Matt in 3 Zügen.

627. Deutsche Schachzeitung.
1876. Nr. 4110.

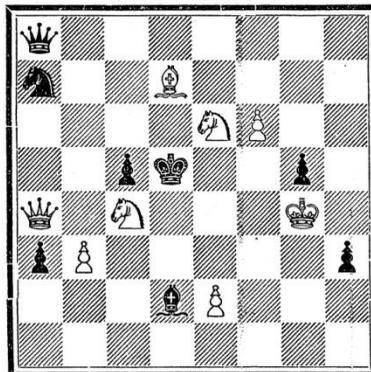
Matt in 3 Zügen.

628. Deutsche Schachzeitung.
1877. Nr. 4311.

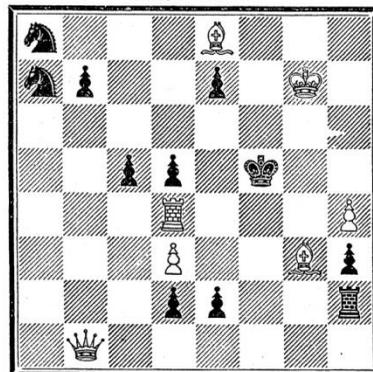
Matt in 3 Zügen.

629. Deutsche Schachzeitung.
1878. Nr. 4357.

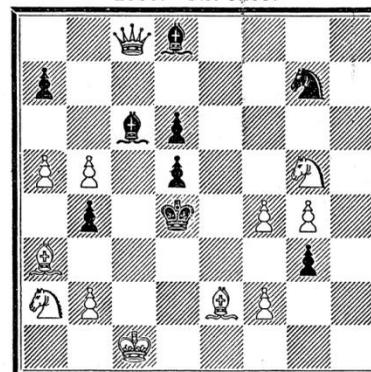
Matt in 3 Zügen.

630. Deutsche Schachzeitung.
1877. Nr. 4312.

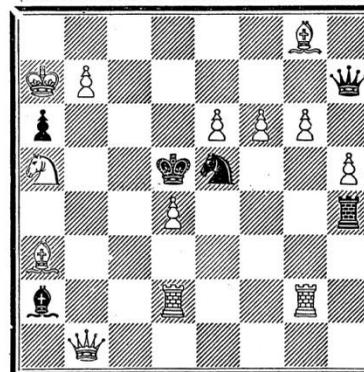
Matt in 3 Zügen.

631. Frankfurter Schachzeitung.
1884. Nr. 4.

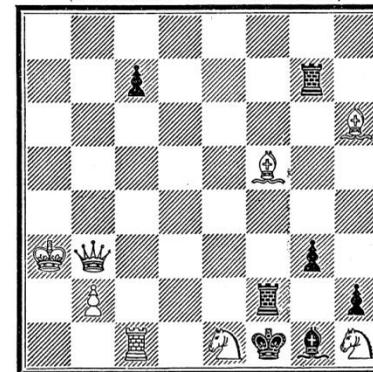
Matt in 3 Zügen.

632. Deutsche Schachzeitung.
1883. Nr. 5205.

Matt in 3 Zügen.

633. W. Preiswerk, Basel.
(Barmerturnier ehrenvoll erwähnt.)

Matt in 2 Zügen.

634. K. Moll u. H. Johner, Frankf.
(Deutsches Wochenschach.)

Matt in 2 Zügen.

Verschiedene Partien.

492. Spanische Partie.

Beratungspartie gespielt zu Hastings 1906.

Weiss: *Gunsberg* (mit Amateur). Schwarz: *Blackburne* (mit Amat.).

- | | | | |
|--------------------------|----------------------|-------------------------|----------------------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | 18. Sc2—e3 | Dd8—d7 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 19. a2—a4! | Lf5—e6 |
| 3. Lf1—b5 | Sc6—d4 ¹⁾ | 20. Lc4—d3 | Sc6—e7 |
| 4. Sf3×d4 ²⁾ | e5×d4 | 21. g2—g4 | Se7—d5 |
| 5. 0—0 | Sg8—e7 ³⁾ | 22. Se3×d5 | Le6×d5 |
| 6. c2—c3 | Se7—c6 | 23. f4—f5 | Dd7—c6 |
| 7. b2—b4 | g7—g6 | 24. Dd1—d2 | Dc6—b6† |
| 8. Lc1—b2 | Lf8—g7 | 25. Tf1—f2 | Ta8—e8 |
| 9. Lb5—c4 | d7—d6 ⁴⁾ | 26. Ta1—e1 | Te8×e1† |
| 10. Sb1—a3 | a7—a6 | 27. Dd2×e1 | Tf8—f7 |
| 11. Sa3—c2 | d4×c3 | 28. a4—a5 | Db6 c6 |
| 12. Lb2×c3 ⁵⁾ | Lg7×c3 | 29. c3—c4 | Ld5—f3 ⁶⁾ |
| 13. d2×c3 | 0—0 | 30. De1—e3 | Lf3—d1 |
| 14. f2—f4 | Lc8—e6 | 31. De3—d4† | Kg7—h6 |
| 15. Lc4—d3 | f7—f5 | 32. Ld3—e4 | Dc6—a4 |
| 16. e4×f5 | Le6×f5 | 33. f5×g6 | Tf7×f2 |
| 17. Ld3—c4† | Kg8—g7 | 34. g6×h7 ⁷⁾ | Aufgegeben. |

¹⁾ Die Birdsche Verteidigung. Tarrasch schreibt in den Anmerkungen zur 13. Partie des Wettkampfes mit Marshall: „Sie ist vielleicht nicht ganz befriedigend, aber welche ist besser, etwa die früher so beliebte Verteidigung Sg8—f6 mit den unglaublichen Springerzügen?“

²⁾ Gut wäre auch Lb5—c4.

³⁾ Der Springer steht hier besser als auf f6.

⁴⁾ Mit d4—d3 10. Lc4×d3 konnte Schwarz den Bb4 beseitigen.

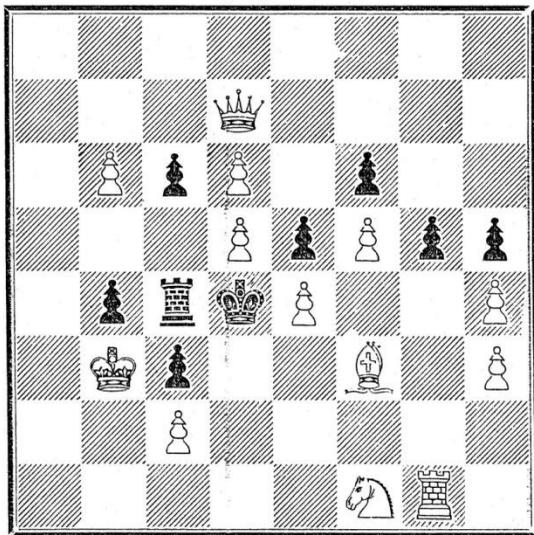
beachtenswerte Neuerung von zweifelhaftem Wert“ und machte auf das folgende Figurenopfer aufmerksam.

³⁾ Hier beginnt eigentlich erst die Partie, denn soweit folgten beide Spieler ganz den Aufgaben Dr. Tarraschs. Es hat also Leonhardt eine Matchpartie in 4 Zügen verloren, sicherlich eine „höchst beachtenswerte Leistung von zweifelhaftem Wert!“

⁴⁾ Nimmt Schwarz mit dem Springer, so geht sein Spiel an der Fesselung des Sf6 ebenfalls rasch zu Grunde, z. B. 14. . . . Sh5×g6 15. Sb5—c7, Ta8—b8 16. De2—f3, Kf8—g7 17. Sc7—d5 etc.

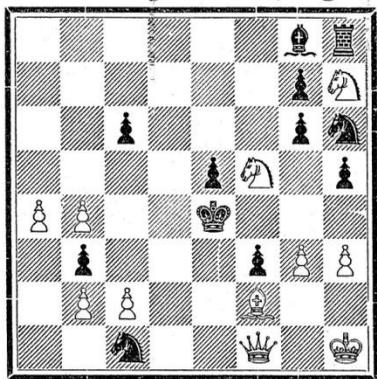
Probleme.

635. *J. Berger, Graz.*
(Original.)



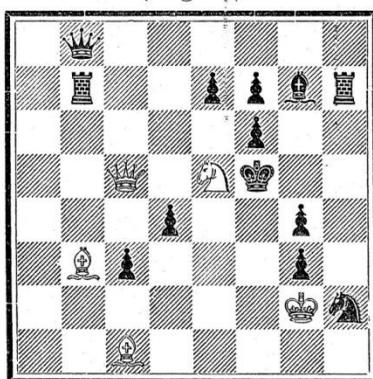
Matt in 4 Zügen.

636. *Ph. Graf, Winterthur und W. Henneberger, Bern* (Original.)



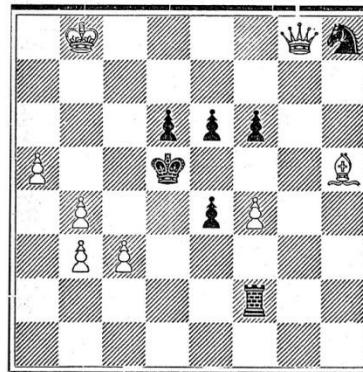
Matt in 3 Zügen.

637. *O. Kuneticky, Böhmen.*
(Original.)



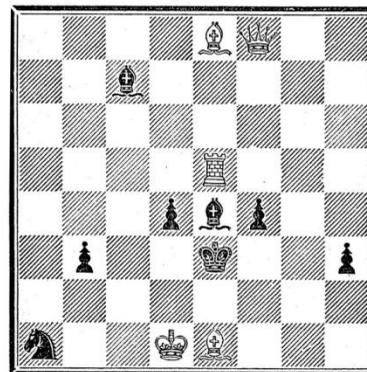
Matt in 3 Zügen.

638. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Frankfurter Schachzeitung 1884.)



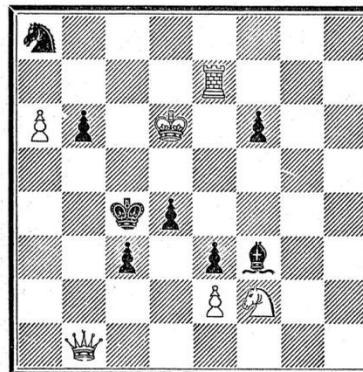
Matt in 3 Zügen.

640. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Deutsche Schachzeitung 1884.)



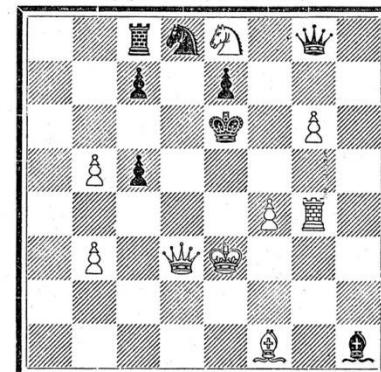
Matt in 3 Zügen.

642. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Deutsche Schachzeitung 1882.)



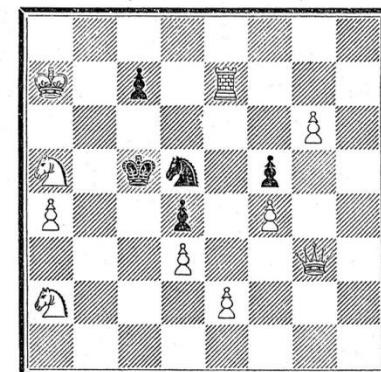
Matt in 3 Zügen.

639. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Quelle unbekannt.)



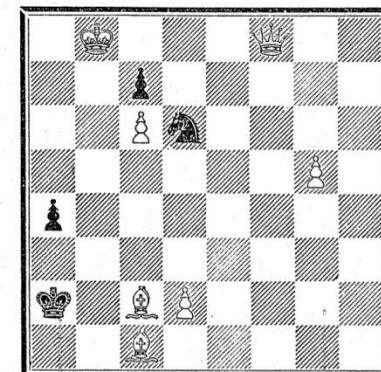
Matt in 3 Zügen.

641. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Quelle unbekannt.)



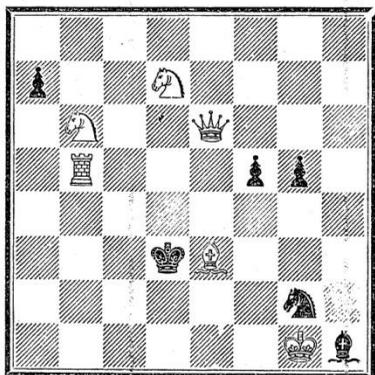
Matt in 3 Zügen.

643. *A. Oberhänsli, St. Gallen.*
(Quelle unbekannt.)



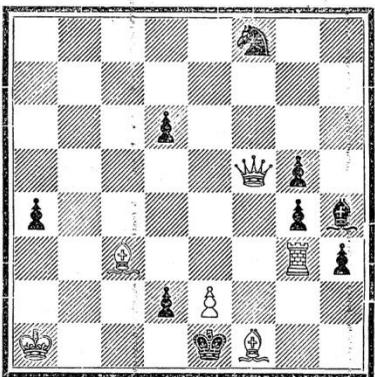
Matt in 3 Zügen.

644. *Zd. Mach*, Nymburk.
(I. Preis im „Zlata-Praha-turnier“.)



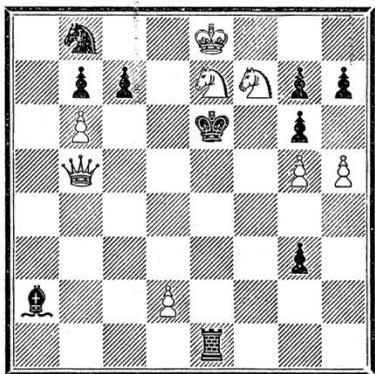
Matt in 3 Zügen.

646. *M. Feigl*, Wien.
(Deutsches Wochenschach.)



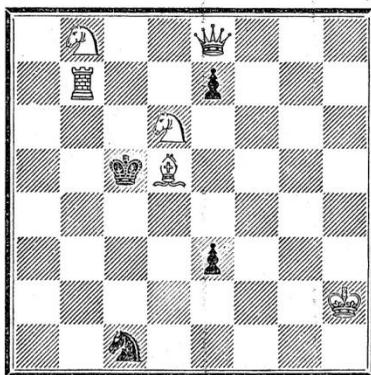
Matt in 3 Zügen.

648. *A. Batori*, Viareggio.
(II. Preis i. Turn. d. Münchner Schachztg.)



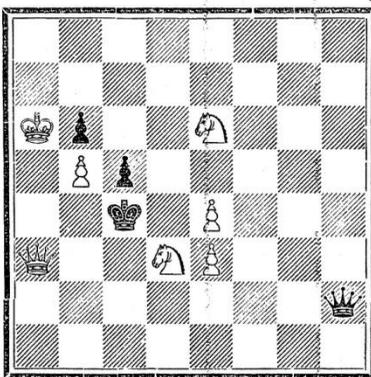
Matt in 2 Zügen.

645. *P. K. Traxler*, Veseli.
(II. Preis im „Zlata-Praha-turnier“.)



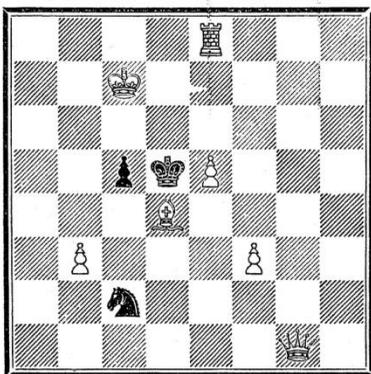
Matt in 3 Zügen.

647. *Dr. O. Dotterweich*, Bamberg.
(I. Preis i. Turn. d. Münchner Schachztg.)



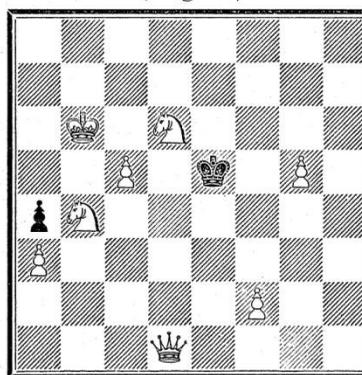
Matt in 2 Zügen.

649. *J. Cauveren*, Amsterdam.
(Tijdschr. v. d. Nederl. Schb.)



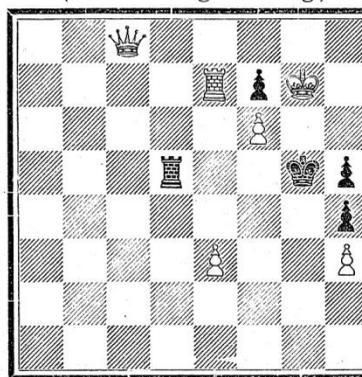
Matt in 2 Zügen.

650. *Th. Meister*, Bern.
(Original.)



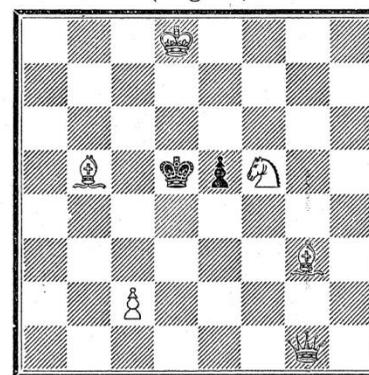
Matt in 2 Zügen.

652. *W. Meyer*, Langfuhr.
(St. Petersburger-Zeitung.)



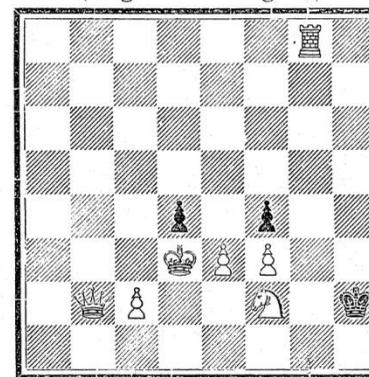
Matt in 2 Zügen.

651. *Th. Meister*, Bern.
(Original.)



Matt in 2 Zügen.

653. *O. Kunzer*, St. Gallen.
(Originalscherzaufgabe.)



Matt in 1 1/2 Zügen.

Lösungen.

Zu den Problemen von *A. Oberhänsli*, St. Gallen:

Nr. 603. *Illustrierte Zeitung*, 1873:

1. Th5—c5, Kd6×c5 2. De4—b4† etc.

1. —, Tb6—c6 2. De4—e5† etc.

Nr. 604. *Deutsche Schachzeitung*, 1879:

1. Db2—f6, e7×f6 2. g2—g4 etc.

Nr. 605. *Deutsche Schachzeitung*, 1880:

1. Se5—f7!, Lb8—c7! 2. Dg5—a5! etc.

1. —, Lh7—f5 2. Dg5—g2! etc.

1. —, Se7—f5 2. Dg5—g6! etc.

1. —, Lh7—g6 2. Dg5—c5 etc.

1. —, f3—f2 2. Dg5—g4 etc.

Nr. 606. „Tägliche Rundschau“, 1884:

1. Da3—c1!, Ke7×d6 2. Dc1—c7† etc.
1. —, Ke7—f6 2. Dc1—g5† etc.
1. —, Tf1×c1 2. Sd6—e4 etc.
1. —, Da7—a6 2. Dc1—c7† etc.
1. —, Tf1—e1 2. Dc1—g5† etc.

Nr. 607. Deutsche Schachzeitung, 1879:

1. Lc1—g5!, L (T)×g5 2. Df2—d4† etc.
1. —, Ke5×d6 2. Df2—c5† etc.
1. —, Ke5—f5 2. Df2×f3† etc.

Nr. 608. Deutsche Schachzeitung, 1882:

1. Tb1—b6!, La5×b6 2. La2—b1 etc.
1. —, a7×b6 2. La2—c4 etc.
1. —, a7—a6 2. La2—d5† etc. (Drohvar.)

Nr. 609. Wiener Novellist. Blätter, 1880:

1. Lg1—b6!, c7×b6 2. Da2—a7!! etc.

Nr. 610. Deutsche Schachzeitung, 1875:

1. Le3—h6!, Sb1—d2 2. Dg1—g6! etc.

Nr. 611. Deutsche Schachzeitung, 1875:

1. Lh1—a8!, Ka7×a8 2. De1—h1† etc.
1. —, b5×c4 2. De1—b4! etc.
1. —, Sa6—c5 2. Sa5—c6† etc.
1. —, Sg8—h6 2. De1—e7† etc.

Nr. 612. Oesterreichische Schachzeitung, 1878³⁾:

1. Da8—h1!, Kd3—e3 (d4) 2. Lg8—d5 etc.
1. —, Kd3—c2 2. Dh1—d5 etc.

Nr. 613. Deutsche Schachzeitung, 1875:

1. Te8—e1!, c7—c6 2. Sd4—e2 etc.

Nr. 614. Deutsche Schachzeitung, 1881:

1. De1—g1!, Tb3—e3 2. Sf2—d3 etc.

Nr. 615. Deutsche Schachzeitung, 1882:

1. Sc5—d3, c4×d3 2. Dc8—e6 etc.
1. —, e4×d3 2. Dc8—c6 etc.
1. —, Sh6—f7 2. Dc8—d7† etc.

Nr. 616. Quelle unbekannt:

1. De1—e4, Lb4—a5 2. De4—c4! etc.
1. —, Lb4—c5 2. De4—a4! etc.

Nr. 617. Deutsche Schachzeitung, 1882:

1. Sb3—c5!, b6×c5 Sb5—d6! etc.

Nr. 618. Quelle unbekannt:

1. Tg4—g7!, c4×d3 2. Dh5—d5! etc.
1. —, Lf8×g7 2. Dh5—d1 etc. (Drohvar.)
1. —, Kc3×d3 2. Dh5—f3† etc.

Nr. 619. Deutsche Schachzeitung, 1876:

1. Lb4—f8!, Ke4—f4 2. Sf7×g5 etc.
1. —, Ke4×d4 2. Lg4—f3 etc etc.

Nr. 620. Deutsche Schachzeitung, 1881:

1. Lc1—a3!, Ke5×d6 2. Df2×c5†! etc.
1. —, Ld8×f6 2. Df2—d4†! etc.
1. —, Ld8—c7† 2. Kb8×c7 etc.
1. —, Sf1 ~ 2. Df2—g3† etc.
1. —, c5×b4 2. La3—b2† etc.
1. —, Ld8×a5 2. Sb4—d3† etc. (Drohvar.)

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; A. Gonin, St. Fiden; Ph. Graf, Winterthur; J. Wiedemann, Furtwangen; R. Braune, Gottschee; A. Batori, Viareggio; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem: sämtliche. St. in O.: 603—619. J. Baur, Barmenstorf: 603—610, 612—620. Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: 603, 604, 606—611, 613, 615—618. Fr. Wüthrich, Stalden: 603, 604, 607, 610—613, 615—618, 620. C. Ehrensberger, Winterthur: 603—606, 608, 609, 611—613, 615—617, 620.

Es hat uns eine freudige Genugtuung bereitet zu sehen, welch freundliche Aufnahme den Problemen Oberhänsli nicht nur im Heimatland selbst, sondern auch im Auslande zu Teil geworden ist. Heutzutage, da man sich wieder zu den reinen Ideendichtungen wendet, greift man gerne zu ältern Erzeugnissen, die einem das Gewünschte in primitiver, aber prägnanter Form bieten. Wir glauben annehmen zu dürfen, dass vor fünf bis zehn Jahren eine Reproduktion dieser ältern Probleme bedeutend kühler aufgenommen worden wäre. So viel wir konstatieren konnten, hat von der ganzen Sammlung das Widmungsproblem für den St. Galler Schachklub am meisten Beifall geerntet; unser geschätzter Mitarbeiter, Meister R. Braune, hat diesem Erzeugnis seines Altersgenossen folgendes Sonett gewidmet:

Nr. 605 von Oberhänsli.

Der schwarze Wächter¹⁾ will vom Platz nicht weichen;
Er hält für seinen König treue Hut,
Beschirmt die Burg vor der Rebellen Wut
Und schwört Verderben allen ihresgleichen.
Den wohlverborgnen Eingang zu erreichen
Versucht ein Ritter²⁾, der gerade so tut,
Als wäre Vorsicht ungleich mehr als Mut —
Der Posten macht sich leise ans beschleichen³⁾
Da wirft sich ihm entgegen eine Frau⁴⁾,
So schön und blendend wie des Irrlichts Flamme.
Er folgt ihr lüstern wie der Wolf dem Lamme,
Er stürzt auf sie aus seinem sichern Bau⁵⁾,
Indes der Ritter zielt und trifft genau
Des Mohrenkönigs Herz⁶⁾. Cherchez la femme!

¹⁾ Lb8. ²⁾ Se5—f7 der angegriffen ist und sich zurückzieht. ³⁾ Lb8—c7.

⁴⁾ Dg5—a5. ⁵⁾ Lc7—a5. ⁶⁾ Sf7—d6 ‡.

Teilnehmer	Eljaschoff	A. Henneberger	Dr. Henneberger	W. Henneberger	Kunz	Martin	Nägeli	Preiswerk	Punga	Wenger	Summe	Preis
Eljaschoff	—	—	—	0	—	1/2	1	—	1/2	1	3	II
A. Henneberger	—	—	—	—	0	0	0	0	—	0	0	—
Dr. Henneberger	—	—	—	1	—	1	—	1	1	0	4	I
W. Henneberger	1	—	0	—	1	—	—	—	1	1	4	I
Kunz	—	1	—	0	—	1/2	0	—	0	—	1 1/2	—
Martin	1/2	1	0	—	1/2	—	—	1/2	—	—	2 1/2	III
Nägeli	0	1	—	—	1	—	—	1/2	0	—	2 1/2	III
Preiswerk	—	1	0	—	—	1/2	1/2	—	—	1	3	II
Punga	1/2	—	0	0	1	—	1	—	—	—	2 1/2	III
Wenger	0	1	1	0	—	—	—	0	—	—	2	—

4 Punkte; zweite Preise erhielten G. Fluss, Zürich, A. Lalive, Chaux-de-fonds und Th. Meister Bern mit 3 1/2 Punkten und E. Dürr, Burgdorf; A. Dukas, Basel; Ch. Girard, Neuchâtel, M. Holstein, Basel, J. Wiedemann, Furtwangen und Dr. O. Zoller, Basel mit 3 Punkten; dritte Preise mit 2 1/2 Punkten E. Gerster, Bern und Dr. v. Rohden, Davos.

Das Nebenturnier hatte nur wenig Teilnehmer aufzuweisen, trotzdem man auch für dieses die Benützung der Frühzüge ermöglicht hatte:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------|
| 1. W. Eberle, Säkingen. | 6. J. Jauch, Luzern. |
| 2. K. Ehrensberger, Winterthur. | 7. O. Mangold, Oberwil. |
| 3. P. Fäsch, Basel. | 8. W. Reutlinger, Basel. |
| 4. J. Gassmann, Basel. | 9. Th. Stutz, Zürich. |
| 5. P. Gassmann, „ | 10. E. Völlmy, Basel. |

Den ersten Preis gewann J. Gassmann, Basel mit 3 Punkten; zweite Preise mit 2 Punkten fielen an P. Fäsch, Basel; P. Gassmann, Basel, O. Mangold, Oberwil und E. Völlmy, Basel.

Im Lösungsturnier für Dreizüger wurde eine Originalaufgabe von H. Ernst in New-Orleans (aus Winterthur) vorgelegt; sie wurde in 20 Minuten von W. Preiswerk, Basel und in 30 Minuten von J. Wiedemann, Furtwangen, bewältigt. Der Zweizüger von W. Henneberger dagegen fand in einer halben Stunde keinen Löser.

An dem den Abschluss des Festes bildenden Bankett begrüßte Dr. O. Zoller namens der Basler Schachgesellschaft die Gäste. Dr. E. Meyer verdankte dem Turnierverein und seinem eifrigen Präsidenten die gute Aufnahme und die schneidige Abwicklung des Turniers. Pfr. Thomann gedachte in humoristischer, schwungvoller Rede des neuen Ehrenmitgliedes M. Pestalozzi, dem die Festversammlung telegraphische Grüsse sandte, er beglückwünschte das neue Zentralkomitee, hiess unsern hohen Gast aus Graz, Prof. Berger herzlich willkommen und dankte ihm für die Ehrung, die er unserm Turnier durch seinen Besuch und seine Mitwirkung erwies.

Kaum war das Bankett zu Ende, so wurde schon auf allen Seiten Abschied genommen. Wer keinen Erfolg errungen hat, bringt es nicht recht zu fröhlicher Feststimmung. Der glückliche Sieger aber sehnt sich nach Hause zurück, um seinen guten Erfolg verkünden zu können. Möge allen Teilnehmern, ob sie nun erfolgreich waren oder nicht, das XVI. Schweiz. Schachturnier in guter Erinnerung bleiben.

Lösungen.

Zu den Problemen 621—634:

Nr. 621 von A. Oberhänsli, St. Gallen:

1. Sd3—c5, Kd6×c5 (7) 2. Se5—c4 etc.
1. —, Kd6×e5 (7) 2. Sc5—e4 etc.

Nr. 622 von demselben:

1. Db1—e4, Lf7—d5 2. De4×d4! etc.
1. —, Lf7—e8 2. Ld2—f4 etc.

Nr. 623 von demselben:

1. Tb2—e2!, Te3×c3 2. Df7—f6† etc.
1. —, Te3×e2 2. Sd6×c4† etc. (Drohvar.)

Nr. 624 von demselben:

1. Tc1—f1!, Tf4×f3 2. Da6—d3! etc.
1. —, Sg8—e7 2. Tf3—e3† etc. (Drohvar.)

Nr. 625 von demselben:

1. Dc3—f6!, g7×f6 2. Kc5—d6 etc.

Nr. 626 von demselben:

1. Dh2—e5!, d6×e5 2. Ke6—d6 etc.

Nr. 627 von demselben:

1. Tb8—h8!!, e6—e5 2. Lh7—e4! etc.

Nr. 628 von demselben:

1. Tg8—g3, Sh1×g3 2. Sd5—f4 etc.
 1. —, Ld1×e2 2. f3—f4† etc. (Drohvar.)
 1. —, c6×d5 2. Se7—g6‡
 1. —, f5—f4 2. Sd5—b6 etc.

Nr. 629 von demselben:

1. Dh8—f8, Se8—g7 2. Df8×f6† etc.
 1. —, Se8—c7 2. Df8—d6† etc.
 1. —, Sf6—e4 2. Df8×f4† etc.
 1. —, f4—f3 2. Df8—e7† etc. (Drohvar.)

Nr. 630 von demselben:

1. Da4—a5, Ld2×a5 2. Kg4—f5 etc.
 1. —, Ld2—e3 2. Da5—e1! etc.

Nr. 631 von demselben:

1. Db1—b4!, c5×d4 2. Db4—d6! etc.
 1. —, c5×b4 2. 2. Le8—h5! etc.

Nr. 632 von demselben:

1. Dc8—c7!, Ld8×c7 2. Sa2×b4 etc.
 1. —, Lc6×b5 2. Dc7—c3† etc.
 1. —, g3×f2 2. Dc7×a7† etc. (Drohvar.)
 1. —, Sg7—e6 2. Sg5×e6† etc.

Nr. 633 von *W. Preiswerk*, Basel:

1. Tg2—g5! etc.

Nr. 634 von *K. Moll* und *H. Johner*, Frankfurt a. M.

1. Db3—f7! etc.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; J. Baur, Barmenstorf; J. Wiedemann, Furtwangen; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem; A. Batori, Viareggio; A. u. L. Kubbel, St. Petersburg: sämtliche. Ph. W. Graf, Winterthur: 621—632; St. in O.: 621, 23—28, 30—31, 33—34; Fr. Wüthrich, Stalden: 621, 23—32, 34; M. Meyer, Luzern: 621, 22, 25—27, 29—34; A. Gonin, St. Fiden: 621, 23, 25—30, 32—34; W. Eberle, Säkingen; 633—34.

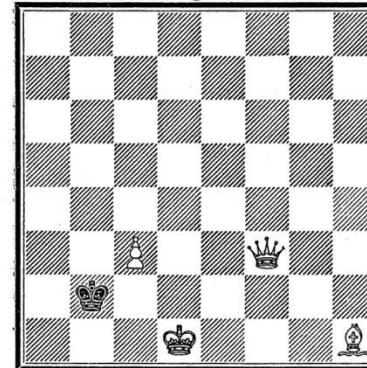
Nachtrag: Dr. R. Gerlach, Küsnacht: sämtliche Probleme der Aprilnummer; Fr. Wüthrich, Stalden: 605, 608, 609, 614.

Zur gefl. Beachtung.

Diejenigen Preisträger vom Turnier in Basel, die Diplome wünschen, werden ersucht, sich unter Beilegung von Fr. 5. — an die Erstellungskosten beim **Präsidenten des S. S. V. Dr. E. Meyer, Forchstrasse 65, Zürich**, oder bei der Redaktion der Zeitung zu melden.

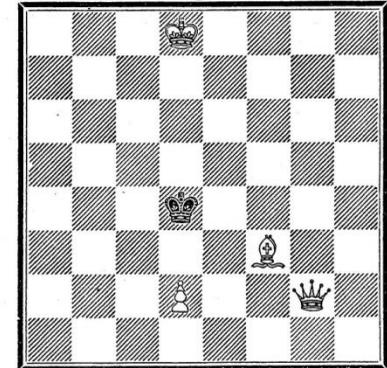
6 Fünfsteinerminiaturen von Dr. O. Blumenthal in Berlin.

654.
(Original.)



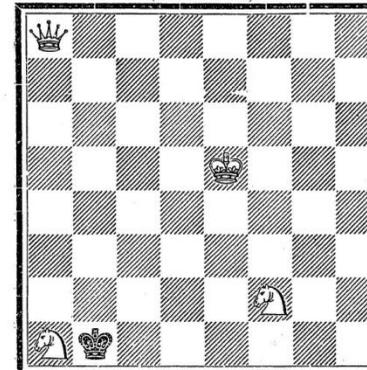
Matt in 3 Zügen.

655.
(Original.)



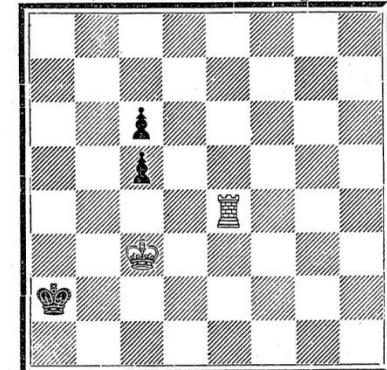
Matt in 3 Zügen.

656.
(Bohemia.)



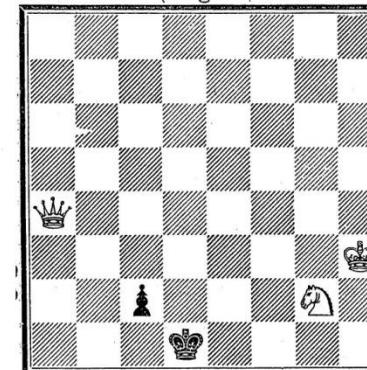
Matt in 3 Zügen.

657.
(Armee-Schachzeitung.)



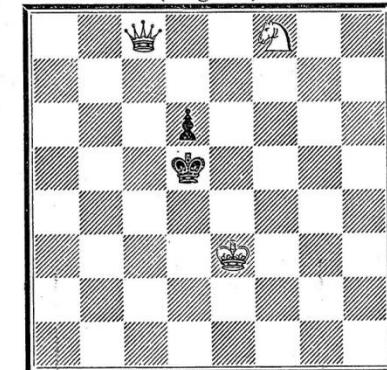
Matt in 3 Zügen.

658.
(Original.)

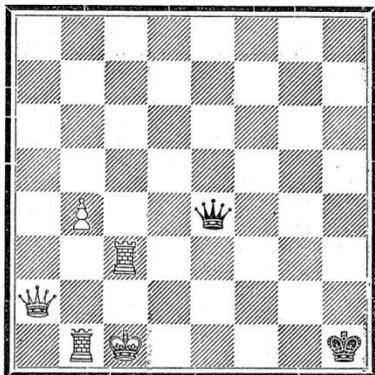


Matt in 3 Zügen.

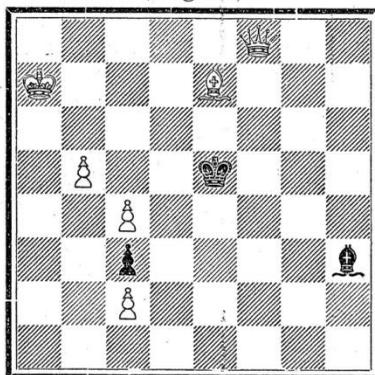
659.
(Original.)



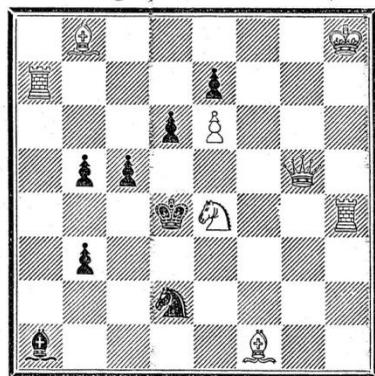
Matt in 3 Zügen.

660. *W. Preiswerk*, Basel.
(Original.)

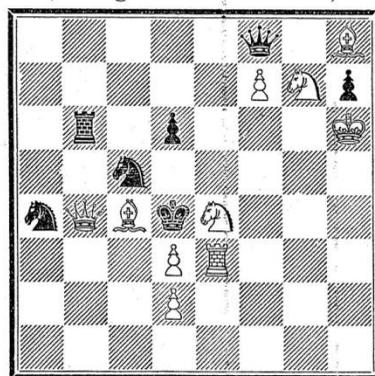
Matt in 3 Zügen.

661. *W. Preiswerk*, Basel.
(Original.)

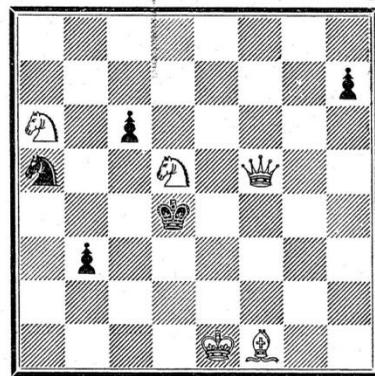
Matt in 3 Zügen.

662. *H. Ernst*, New-Orleans.
(Lösungsturnier Basel 1906.)

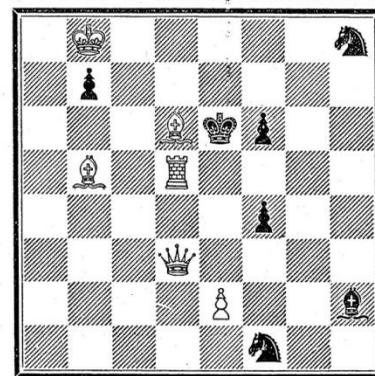
Matt in 3 Zügen.

663. *W. Henneberger*, Bern.
(Lösungsturnier Basel 1906.)

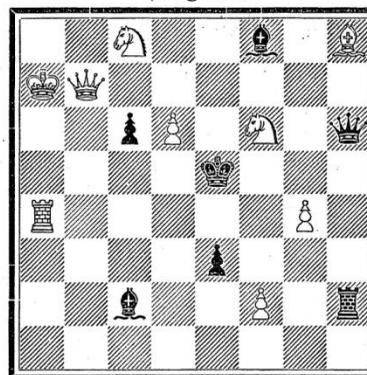
Matt in 2 Zügen.

664. *M. Havel*, Prag.
(III. Preis im „Zlata-Praha“-turnier“.)

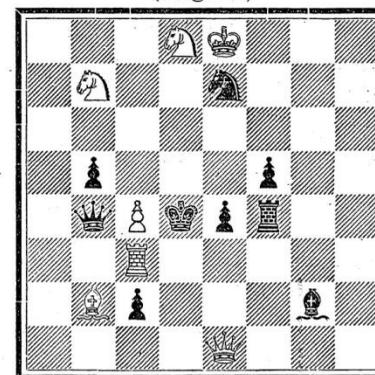
Matt in 3 Zügen.

665. *P. K. Traxler*, Veseli.
(IV. Preis im „Zlata-Praha“-turnier“.)

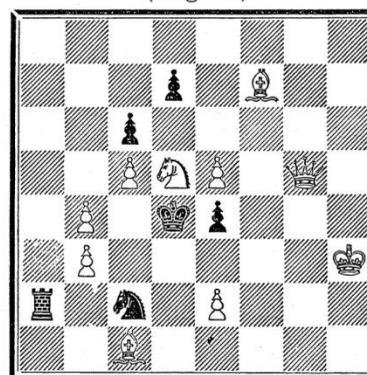
Matt in 3 Zügen.

666. *Dr. F. Esslinger*, Paris.
(Original.)

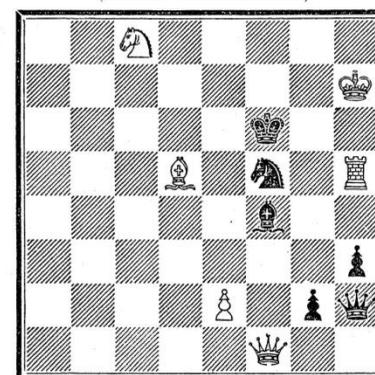
Matt in 2 Zügen.

667. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

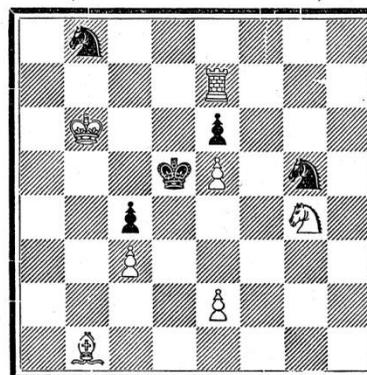
Matt in 2 Zügen.

668. *L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)

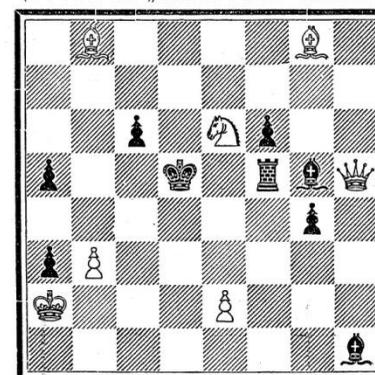
Matt in 2 Zügen.

669. *W. Preiswerk*, Basel.
(Basler Nachrichten.)

Matt in 2 Zügen.

670. *Th. Breede*, Libau.
(Baltische Schachblätter.)

Matt in 2 Zügen.

671. *F. Blake*, Liverpool.
(I. Preis im „Bolton-Field“-Turnier.)

Matt in 2 Zügen.

boroski (12) und Swiderski (12). In Klammern ist das Schlussresultat dieser Spieler angegeben (Spielmann 10 $\frac{1}{2}$), es schwankt also zwischen 40 und 55 %; man beachte, dass in der ersten Etappe Balla 55,6 % erreicht hatte. Immerhin verdienen die Resultate von Salwe, Spielmann, Snoskoboroski und auch Johner alle Anerkennung, es sind lauter Hauptturnierspieler, die hier Meister wie Blackbrune, John, Marco, Tschigorin überflügelt haben; Johner speziell (ein Basler, dessen Eltern in Oppligen bei Thun zu Hause sind) tritt hier zum ersten Mal an einem grossen Meisterturnier auf und eringt einen schönen Achtungserfolg. Er ist 20 Jahre alt und eher schwächerer Konstitution; er hätte wohl noch besser abgeschnitten, wenn er den körperlichen und geistigen Anstrengungen gewachsen gewesen wäre. So traten denn schliesslich neun auserlesene in den Schlusskampf und zwar mit folgendem Stand: Maroczy 15 $\frac{1}{2}$, Schlechter 15, Bernstein 14 $\frac{1}{2}$, Burn und Rubinstein 14, Janowski, Marshall, Teichmann 13 und Dr. Perlis 12 $\frac{1}{2}$; also auch jetzt noch zwischen dem ersten und letzten nur die kleine Differenz von drei Punkten. Das Resultat des Entscheidungskampfes haben wir schon in letzter Nummer mitgeteilt. Den ersten Preis 4000 Fr. erhielt K. Schlechter aus Wien; es ist nicht das erste Mal, dass S. einen ersten Preis davon trägt, jedoch das erste Mal, dass er ihn allein bekommt. Man gönnt ihm denselben, da er sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ganz besonders. Er hat ihn noch insofern extra verdient, als er im Schlusskampf, also in der härtesten Periode des Turniers, unbesiegt blieb und mit sechs Punkten von neun sich in der Siegergruppe an die Spitze brachte. Maroczy hat den zweiten Preis, der 2500 Fr. betrug, errungen. Er hat durch diesen Erfolg seine Berechtigung zum Kampf um die Weltmeisterschaft neuerdings dargetan; bei 30 Partien hat ja eine Differenz von einem Punkt wenig zu bedeuten. Mehr hat der Sieg des dritten Preisträgers, des Russen Rubinstein, überrascht. Bisher galt er als tüchtiger Hauptturnierspieler, sein Ostender Erfolg gibt ihm so gut wie ein erster Preis an einem Hauptturnier die Berechtigung zum Meistertitel. Ob er als erster Vertreter Russlands darf angesehen werden, das wird die Zukunft lehren. Zu bedauern ist es, dass er in Nürnberg fehlt. Burn hat durch seinen Erfolg die Schlappen des letzten Jahres wieder gut gemacht. Sonst braucht er nach seinen Ruhepausen nur ein Turnier um sich einzuarbeiten. Dem diesjährigen Erfolg gingen aber zwei Misserfolge (Ostende 1905 und Barmen) voran. Nun hat er seinen Firmaschild neu angestrichen, in Nürnberg

macht er daher nicht mit. Den gleichen Stand wie Burn erreichten auch Teichmann und Bernstein. Die folgenden Preisträger haben mehr enttäuscht als überrascht, Marshall mit bloss 16 $\frac{1}{2}$ von 30 Punkten und bloss 3 $\frac{1}{2}$ Punkten in der Siegergruppe, Janowski mit 16 Punkten im ganzen und 3 Punkten im Schlusskampf, ist in der Tat nicht zu viel! Ein einmaliger Misserfolg oder halber Erfolg hat aber nicht viel zu bedeuten, warten wir also ab, wie es ihnen in Nürnberg ergehen wird. Dr. Perlis, der letzte im Bunde, war nach der dritten Etappe so ziemlich am Ende seines Könnens. Sein Gesamtergebnis macht nicht einmal 50 % aus.

Wir wollen zum Schluss noch die Erfolge der in schweizerischen Schachkreisen bekannten Spieler Eljaschoff und H. Johner wiederholen; ersterer erhielt im Amateurtturnier B den ersten, letzterer, ein jüngerer Bruder des oben erwähnten, den zweiten Preis.

Die Schlacht ist aus und bereits wieder eine neue im Gang. Die Ereignisse in Nürnberg halten den Schächer so sehr in Atem, dass er Ostende bereits vergessen hat. Sind auch in Deutschland die Preise nicht so märchenhaft, so wird doch nicht minder ernst gearbeitet. Die Stimmung, die in Nürnberg zu Beginn des Kongresses über Ostende herrschte, war keine gute; sie kam sogar in öffentlichen Ansprachen zum Ausdruck. Was uns aber auch Ostende geliefert hat, nämlich eine stattliche Anzahl schöner Partien, wollen wir in ungeteilter Freude geniessen.

Lösungen.

Zu den Problemen 635—653:

Nr. 635 von J. Berger, Graz:

1. Lf3—h1 (droht Tg3) g5×h4 2. Tg1—g8, c6—c5 3. Tg8—g2 etc.
1. —, — 2. —, Tc4—c5 3. Dd7—g7 etc.

Nr. 636 von Ph. Graf, Winterthur und W. Henneberger, Bern.

1. Lf2—c5, Ke4—d5 2. Df1—c4†! etc.
1. —, Ke4×f5 2. Df1×f3† etc.
1. —, Sc1—e2 2. Df1×f3†! etc.
1. —, Sh6—f7 2. Sf5×g7! etc.
1. —, Sh6×f5 2. Sh7—g5† etc.
1. —, f3—f2 2. Sh7—g5† etc.
1. —, sonst bel. 2. Sf5—d6† etc.

Nr. 637 von O. Kuneticky, Böhmen:

1. Dc5—d5, Tb7×b3 2. Se5—c6† etc.
1. —, f6×e5 2. Dd5×f7† etc.
1. —, Db8×d5 2. Lb3—c2† etc.
1. —, d4—d3 2. Dd5×d3† etc.
1. —, sonst bel. 2. Lb3—c2† etc.

Nr. 638 von A. Oberhänsli, St. Gallen:

1. Lh5—e2, e4—e3 2. Dg8—g2†! etc.
1. —, Tf2×e2 2. Dg8—c8 etc.
1. —, Tf2×f4 2. Le2—c4† etc.

Nr. 639 von demselben:

1. Tg4—g2, Lh1×g2 2. Dd3—d5†! etc.
1. —, c7—c6 2. f4—f5† etc.

Die Nebenlösung 1. Dd3—f5†, Ke6×f5 2. Tg4—g5† etc. wird wie E. Steigert, Schaffhausen, empfiehlt, am einfachsten durch schwarzen Bh6 beseitigt.

Nr. 640 von demselben:

1. Df8—g8, Ke3—f3 2. Dg8—g4†! etc.
1. —, Ke3—d3 2. Dg8—c4†! etc.
1. —, h3—h2 2. Dg8—g2 etc.
1. —, Lc7×e5 2. Dg8—g1† etc. (Drohvar.)

Nr. 641 von demselben:

1. Dg3—e3, d4×e3 2. Te7—d7 etc.
1. —, Sd5×e3 2. Sa5—b7† etc.

Nr. 642 von demselben:

1. Te7—e4, Lf3×e4 2. Sf2—d3 etc.
1. —, Lf3×e2 2. Te4×d4† etc. (Drohvar.)

Nr. 643 von demselben:

1. Df8—f1, a4—a3 2. Lc1—b2 etc.
1. —, Sd6—b5 2. Df1×b5 etc.
1. —, Sd6—c4 2. Df1×c4† etc.

Nr. 644 von Z. Mach, Nymburk:

1. De6—a2, Kd3×e3 2. Tb5—b3† etc.
1. —, a7×b6 2. Tb5—b3† etc.
1. —, Kd3—e4 2. Da2—e2 etc.
1. —, Sg2×e3 2. Sd7—c5† etc. (Drohvar.)

Nr. 645 von P. K. Traxler, Veseli:

1. Dd8—h5, 1. Kc5×d6 2. Ld5—e6! etc.
1. —, 1. Kc5—d4 2. Sd6—b5† etc.
1. —, e7×d6 2. Dh5—g4 etc.
1. —, Sc1—d3 2. Sd6—e4† etc.
1. —, e7—e6 2. Dh5—e5 etc. (Drohvar.)

Nr. 646 von M. Feigl, Wien:

Beabsichtigt ist

1. Lc3—a5, Lh4×g3 2. Df5—b1† etc.
1. —, sonst bel. 2. Tg3—c3! etc.

scheitert aber an Sf8—e6—f4. — Das Deutsche Wochenschach gibt folgende Korrektur an: Sf8 ist zu streichen und auf b3 und e5 füge man 2 weisse Bauern hinzu.

Nr. 647 von Dr. D. Dotterweich, Bamberg:

1. Se6—g7! etc.

Nr. 648 von A. Batori, Viareggio:

1. Db5—d3! etc.

Nr. 649 von J. Cauveren, Amsterdam:

1. Dg1—g5! etc.

Nr. 650 von Th. Meister, Bern:

1. Dd1—h5! etc.

Zur Verhinderung der Nebenlösung 1. Dd5† bitten wir auf c6 einen schwarzen Bauer nachzutragen.

Nr. 651 von demselben:

1. Sf5—g7! etc.

Nr. 652 von W. Meyer, Langfuhr:

1. Dc8—c1 etc.

Nr. 653 von O. Kunzer, St. Gallen:

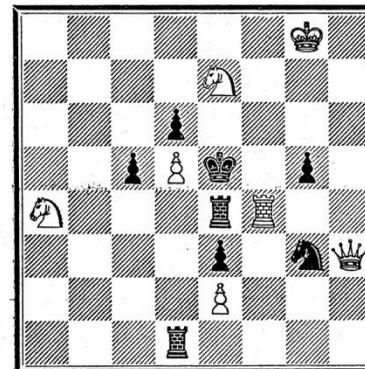
Weiss hat den halben Zug e2—e3 gezogen und vollendet denselben mit 1. e3—e4 (2. Hälfte), Schwarz muss en passant schlagen und wird hierauf mit Dc8 oder Dh8 matt gesetzt.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Ph. W. Graf, Winterthur; St. in O.; J. Wiedemann, Furtwangen; Fr. Wüthrich, Stalden; E. Steigert, Schaffhausen: alle oder fast alle. Dr. A. Zimmerlin, Schönenwerd: 636, 38, 43, 47, 49—53. G. Lüthy-Brupbacher, Uster: 649—652. W. Eberle, Säkingen; 648—52.

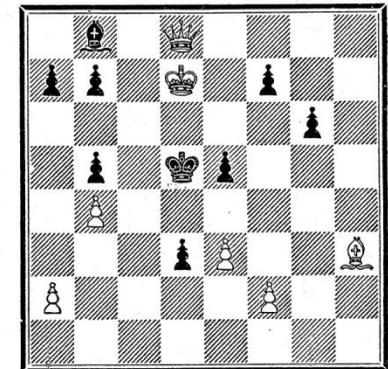
4 Dreizüger von A. Oberhänsli in St. Gallen.

672. Deutsche Schachzeitung.
1883. Nr. 5318.



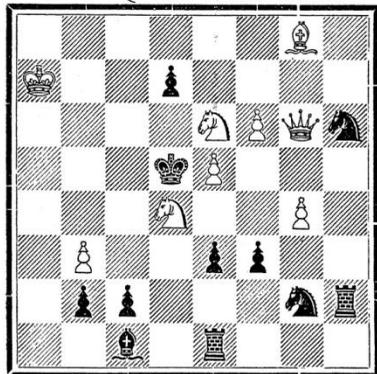
Matt in 3 Zügen.

673. Deutsche Schachzeitung.
1875. Nr. 3914.



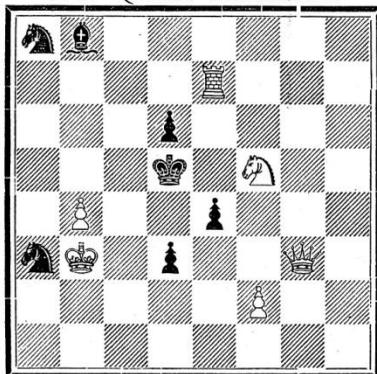
Matt in 3 Zügen.

674. Quelle unbekannt.



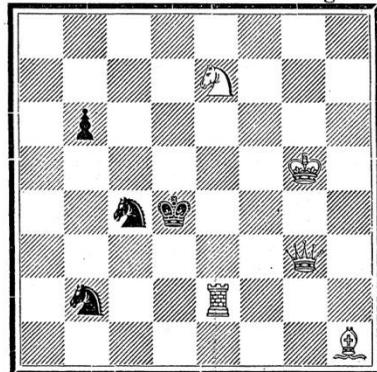
Matt in 3 Zügen.

675. Quelle unbekannt.



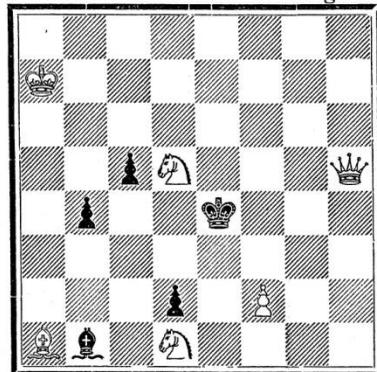
Matt in 3 Zügen.

676. G. Heathcote, Arnside.
(I. Pr. im Turn. d. British Chess Magazine.)



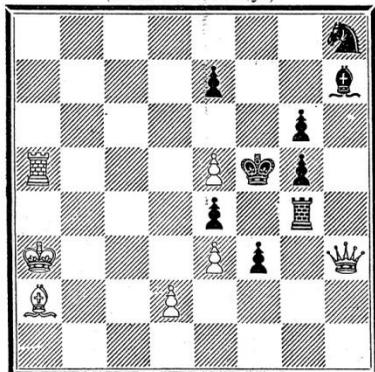
Matt in 3 Zügen.

677. R. Teichmann, London.
(II. Pr. im Turn. d. British Chess Magazine.)



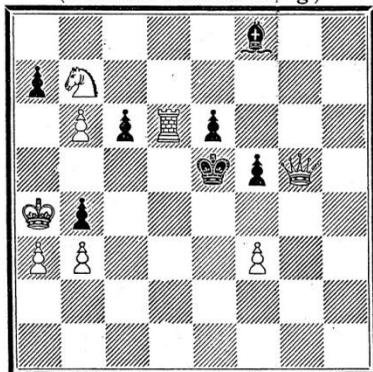
Matt in 3 Zügen.

678. F. Dedrle, Brünn.
(Lidove Noviny.)



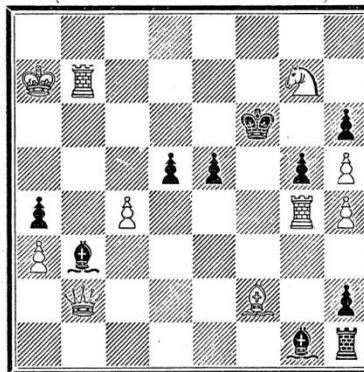
Matt in 3 Zügen.

679. S. Herland, Bukarest.
(Deutsche Schachzeitung.)



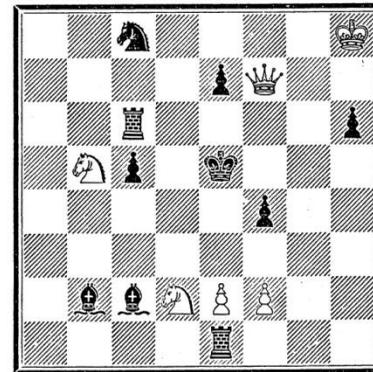
Matt in 3 Zügen.

680. F. Beckers, Güstrow.
(Deutsches Wochenschach.)



Matt in 2 Zügen.

681. St. Trcala, Brünn.
(V. Pr. im Turn. der Münch. Schachzeitg.)



Matt in 2 Zügen.

Partien vom XVI. Schweiz. Schachturnier zu Basel.

508. Französisches Springerspiel.

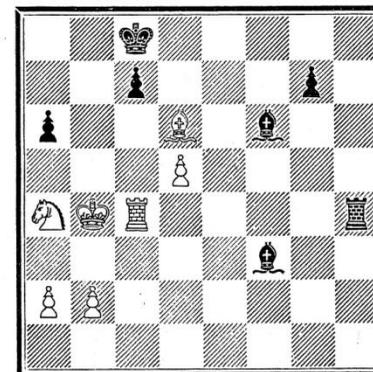
Gespielt zu Basel am 16. Juni 1906.

Weiss: M. Eljaschoff. Schwarz: Ing. Punga.

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | d7—d6 |
| 3. Lf1—c4 | Lc8—g4 |
| 4. d2—d4 | Sb8—d7 |
| 5. c2—c3 | e5×d4 |
| 6. c3×d4 | f7—f6 ²⁾ |
| 7. Dd1—b3 | Dd8—e7 ³⁾ |
| 8. Lc4×g8? | De7×e4† |
| 9. Lc1—e3 | Th8×g8! |
| 10. Db3×g8 | Lg4—e6 |
| 11. Dg8—h8 | 0—0—0 |
| 12. Sb1—c3 | De4—g6 |
| 13. 0—0—0 | Lf8—e7 |
| 14. Sf3—h4 | Td8×h8 |
| 15. Sh4×g6 | h7×g6 ⁴⁾ |
| 16. d4—d5 ⁵⁾ | Le6—f7 |
| 17. f2—f4 | a7—a6 |
| 18. Th1—e1 | Le7—d8 |
| 19. Le3—g1 ⁶⁾ | g6—g5! |
| 20. f4×g5 | f6—f5! |

- | | |
|------------|---------------------|
| 21. h2—h3 | Ld8×g5† |
| 22. Lg1—e3 | f5—f4 |
| 23. Le3—d2 | Sd7—e5 |
| 24. Te1—f1 | Lf7—h5 |
| 25. g2—g4 | Se5—d3† |
| 26. Kc1—c2 | Lh5—g6 |
| 27. Kc2—b3 | b7—b5 ⁷⁾ |

Schlussstellung



21. 0—0—0 ⁵⁾	e5×d4	28. d5—d6	Ta8—d8
22. c3×d4	Sb8—c6	29. Sh2—f3	h7—h6
23. d4—d5	Sc6—b4	30. d6—d7	Sb4—c6
24. Lc2—f5 ⁹⁾	Te8—e2 ¹⁰⁾	31. Td1—e1	Kg8—f8 ¹¹⁾
25. Th1—h2	Lg7×b2†	32. h4—h5	Sc6—b8
26. Kc1—b1	Te2×h2	33. Sf3—h4	Sb8×d7
27. Sg4×h2	Lb2—g7	34. Sh4—g6†	Aufgegeben.

¹⁾ Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ deren Anmerkungen (von P. S. Leonhardt) wir hier folgen, bemerken zu diesem Zug: Diese Fortsetzung bevorzugte Steinitz; Alapin, ein guter Kenner dieser Gambitspiele, hält hier 9. 0—0 für das Beste, doch hat Schwarz nach Dd8×h4 10. Dd1—e1, Dh4×e1 11. Tf1×e1 die bessern Chancen für das Endspiel.

²⁾ Von Steinitz gegen Zuckertort gespielt, wohl das relativ Beste. Die Fortsetzung 11. Se2×f4, Sh5—g3 12. Sf4—e6, die derselbe einmal gegen Schlechter anwandte, dürfte kaum korrekt sein. Auch 11. Se5—d3, was Spielmann in einer früheren Matchpartie versuchte, ist weniger gut.

³⁾ Zuckertort spielte 11. . . . c5×d4 und erhielt nach 12. c3×d4, Sb8—d7 13. Se5×d7 das überlegene Spiel. Die von Cordel empfohlene Variante 13. Se5×f7, Tf8×f7 (am besten) 14. d5—d6, Sd7—b6 15. Lc4×f7†, Kg8×f7 dürfte auch nicht zum Ausgleich für Weiss genügen. Der Textzug wurde von L. Paulsen für den kräftigsten gehalten und scheint auch entscheidend zu sein, da 12. Lc4×b5 nicht geht wegen 12. . . . c5×d4 13. c3×d4, Dd8×d5 14. Lb5—c4, Dd5×g2 etc. und da nach 12. Lc4—b3 (oder d3, c5—c4 13. Ld3—e4, f7—f5) c5—c4 13. Lb3—c2 der Springer e5 gefährdet ist. Aber siehe da, Herr Spielmann findet eine geistreiche Verteidigung, die von den Analytikern gänzlich übersehen worden zu sein scheint und dem Weissen den Ausgleich sichert. Demnach dürfte Zuckertorts Spielweise doch die vorteilhafteste sein.

⁴⁾ Das Handbuch spielt hier 14. 0—0, was nach Lc8—b7 15. Tf1—f2, g4—g3 16. Tf2—f3, Dd5—d8! 17. Se2×f4, Dd8×h4 18. Sf4×h5, Dh4—h2† 19. Kg1—f1, Dh2—h1† 20. Kf1—e2, Dh1×h6 zu Verluststellung für Weiss führt.

⁵⁾ Auf 15. . . . Dd5×g2 folgt 16. Th1—h2!, Dg2—g1† 17. Ke1—d2, Dg1d×1† 18. Lc2×d1†, h7—h5 19. a2—a4 mit gutem Spiel für Weiss.

⁶⁾ Auf 16. Dd1—e2 würde Schwarz zwei kleine Figuren für den Turm gewinnen.

⁷⁾ Schwere Herzens entschliesst sich Schwarz zum Abtausch und nachträglich genaue Analyse hat erwiesen, dass der weisse Angriff nach Annahme des Figurenopfers durchgedrungen wäre.

⁸⁾ Vorsichtiger war 21. d4×e5 oder Sg4×e5 und Remisendspiel.

⁹⁾ Bauernverlust ist unvermeidlich, doch hat Weiss noch eine Chance in seinem Freibauer. Uebrigens bot Weiss hier remis an, was Schwarz ablehnte.

¹⁰⁾ Mit 24. . . . h7—h5 25. a2—a3!, Te8—e2 26. a3×b4, Lg7×b2† 27. Kc1—b1, h5×g4 hätte Schwarz bessere Gewinnchancen gehabt, jedenfalls die Partie nicht verlieren können.

¹¹⁾ Kg8—f7 hätte noch zum Remis geführt. Auf den Textzug geht das Spiel verloren.

Partie aus dem Meisterturnier zu Ostende.

514. Wiener Partie.

Weiss: *Mieses*. Schwarz: *Tschigorin*.

1. e2—e4	e7—e5	4. Dd1—g4	Dd8—f6 ²⁾
2. Sb1—c3	Sb8—c6	5. Sc3—d5	Df6×f2†
3. Lf1—c4	Lf8—c5 ¹⁾	6. Ke1—d1	Ke8—f8

7. Sg1—h3	Df2—d4	11. Th1—f1!	Sa5×e4
8. d2—d3	d7—d6	12. Dh3—d7	f7—f6
9. Dg4—h4	Lc8×h3	13. Sd5×f6!	Aufgegeben ⁴⁾
10. Dh4×h3	Sc6—a5 ³⁾		

¹⁾ Die Entgegnung von Weiss zeigt, dass dieser einfache, natürliche Zug getadelt werden muss. Es sollte zunächst Sf6 geschehen.

²⁾ Schwarz wählt die schlechteste Verteidigung des bedrohten Punktes g7. Nach g7—g6 5. Dg3, d7—d6 6. d2—d3, Sd4 7. Lb3 ist Schwarz in der Entwicklung um ein Tempo voraus, doch macht sich dann die Schwächung des Königsflügels unangenehm fühlbar, namentlich die Entwicklung des Springers g8 ist wegen Lg5 eine Schwierigkeit. Dagegen sollte Schwarz mit Kf8 auf die Rochade verzichten.

³⁾ Mit Df2 konnte Schwarz das nun hereinbrechende Verhängnis aufhalten.

⁴⁾ Auf g7×f6 der S×f6 folgt Matt in 3 Zügen durch 14. T×f6 etc.

Mitteilungen.

— **Uster.** Dank der eifrigen Propaganda von G. Lüthy-Brupbacher, Gründer, langjähriger Präsident und Ehrenmitglied des Schachklub Bern, hat sich hier ein Schachklub gebildet, der bereits 15 Mitglieder zählt. Wir wünschen demselben von Herzen gutes Gedeihen.

— **Nürnberg.** Der Stand des Meisterturniers nach der letzten Runde, die am 11. August gespielt wurde und nach der nur noch 3 Hängepartien (Schlechter-Duras, Schlechter-Cohn und Schlechter-Tarrasch) übrig blieben, ist folgender: den ersten Preis erhält Marshall, der von 16 Partien keine einzige verlor, er erreichte 12½ Punkte; es folgen Duras 10½ (1 Hängepartie), Fleischmann 10½, Tschigorin 10, Schlechter 9 (3), Wolf und Salwe 9½, Cohn 7½ (1), Vidmar und Snokoborowski 7½, Tarrasch 7 (1), Spielmann 7, Swiderski 6, Fahrni und Leonhardt 5½, Przepiora und Janowski 4. Von den Hechten, die im Karpfenteich zu Coburg gefehlt hatten (Ausspruch Dr. Tarraschs), haben sich Tarrasch und Janowski schlecht bewährt.

Im Hauptturnier wurde 1. Preisträger und damit Meister des Deutschen Schachbundes Tartakower mit 6½ Punkten, es folgen Johner, Barasz und Löwy 6, Köhnlein 5, Mayer, Taussig und Treybal 4, Busch 2, Bodenstein 1½. Ein Wettkampf Tartakower-Johner endigte mit 4 : 0 bei 2 Remisen zugunsten des erstern.

Briefkasten.

Unser Problemredaktor ist für längere Zeit abwesend; wir bitten deshalb unsere Komponisten und Löser für einige Zeit um Geduld und Nachsicht.

An mehrere Löser: in Nr. 655 scheidet 1. Dg5 an Ke3

„ „ 659	„ 1. Sd7	„ Ke6
„ „ 666	„ 1. Df7	„ L×a4
„ „ 668	„ 1. Sc3	„ e7—e5
„ „ 670	„ 1. Tf7	„ Se4.

Nr. 659 erweist sich als nebenlösig.

Ph. G., Winterthur; St., St. Gallen, W. P., Aarau; O. G., Böhmen: Besten Dank für die eingesandten Originalprobleme; ev. Aufschub der Veröffentlichung wollen Sie uns gütigst verzeihen.

A. K., Basel; Ph. G., Winterthur; A. Z., Schönenwerd; St.—O., A. L., Uster: Lösungen und Beiträge dankend erhalten; Gruss.

Berichtigung.

Aufgabe Nr. 671 ist in der angegebenen Fassung unlösbar; der Fehler ist uns zur Zeit nicht bekannt, so dass wir die Richtigstellung verschieben müssen.

in Ostende sofort in die Reihe der ersten Meister getreten. In Ostende gieng er leer aus, aber schon dort bewies er durch seine prachtvolle Partie gegen Teichmann, die wir in dieser Nummer bringen, dass er unter die ersten gehört. Den 3. und 4. Preis teilten Fleischmann und Schlechter (10 $\frac{1}{2}$ Punkte). Der letztere konkurrierte während mehreren Runden mit Marshall um den ersten Preis, er war aber vom Glück nicht begünstigt. So wollte es der Zufall, dass Janowski, der diesmal nicht recht mitmachte, gerade gegen ihn gut spielte und ihm eine Verlustpartie beibrachte. Ferner passierte ihm gegen Wolf, dass er in der Stellung: Weiss (Schlechter): Kg1, Tb1, Bb5, g3, h2 Schwarz (Wolf): Kf3, Tc3, Bg4 nach den Zügen 1. . . . Te3 2. b5—b6? Te1† das Patt übersah. Als nach dreiwöchentlichem Kampfe die letzte Runde gespielt war, blieben noch 3 Hängepartien übrig und in allen war Schlechter beteiligt, sie endigten mit Remis. Gleichwohl ist auch dieser Erfolg des Wiener Meisters eine Riesenleistung, wenn man bedenkt, welche Anstrengung für ihn das Ostender Turnier war. Tschigorin, der sich den 5. Preis holte (10 Punkte), zeigte, dass er trotz seinem Alter noch nicht quantité négligeable ist. Es mag für ihn eine besondere Genugtuung sein, dass seine Landsleute Salwe und Snosko-Borowski, die ihn in den Hintergrund zu drängen drohten, hinter ihm zurückblieben. Den 6. und 7. Preis teilten Salwe und Wolf (9 $\frac{1}{2}$ Punkte). 8. wurde mit 8 Punkten E. Cohn, ein talentvoller junger Meister (Vorkämpfer Berlins, zur Zeit in München), er ist der einzige Deutsche, der an diesem Deutschen Kongress einen Achtungserfolg errungen hat. Es folgen hierauf mit 7 $\frac{1}{2}$ Punkten Snosko-Borowski, Vidmar und Tarrasch, mit 7 Punkten Spielmann, mit 6 Swiderski, mit 5 $\frac{1}{2}$ Fahrni und Leonhardt, mit 4 Przepiorka und Janowski. Der Misserfolg Tarraschs wird körperlicher Indisposition, mit der er schon vor dem Turuier zu kämpfen hatte, erklärt. Er, der sonst auf die Spieler mit vielen Remispartien verächtlich herabsah, musste sich 9 Remis gefallen lassen. Allein wenn der Gegner von Anfang bis zu Ende meisterhaft spielt, wie soll man da gewinnen? Die Neuerung in der Bedenkzeit, die unseres Wissens sein Verdienst ist, muss gerade ihm am meisten geschadet haben. Um gegen einen Tarrasch remis zu machen oder zu gewinnen, lässt sich selbst ein Meister eine Busse oder eine Warnung gefallen. Janowski spielte nach den Misserfolgen der ersten Runden ohne Interesse, die Liebe zum Reuegeld mag ihn am Rücktritt verhindert haben. Als Marshall seine grosse Niederlage gegen Tarrasch

erlitt, glaubte man vielerorts, dass es mit dem Amerikaner aus sei; wie er aber so werden auch Janowski und Tarrasch wieder erwachen und es würde uns nicht überraschen, schon bei der nächsten Gelegenheit, beide wieder oben auf zu sehen. Bald Hecht, bald Karpfen!

Zu einem ausführlichen Bericht über die übrigen Turniere fehlt uns der Platz. Da zudem die wenigsten Teilnehmer in der Schweiz bekannt sein dürften, beschränken wir uns auf die Angabe der Sieger. Das Hauptturnier, an dem 50 (!) Spieler sich beteiligten, wurde in 5 Gruppen gespielt; aus jeder kamen die beiden ersten Spieler in die Siegergruppe, welche schliesslich folgendes Resultat aufwies: den 1. Preis (600 Mk.) und die Meisterwürde im Deutschen Schachbund errang der Wiener Tartakower mit 6 $\frac{1}{2}$ Punkt (Maximum 9), den 2., 3. und 4. teilten Johner, Barasz und Löwy mit 6 P., den 5. erhielt Köhnlein, den 6., 7. und 8. teilten Taussig, Mayer und Treybal, 9. wurde Busch und 10. Bodenstein. Für die Nichtsieger wurde ein Trostturnier arrangiert, das immer noch 24 Teilnehmer zählte. Den 1. Preis erhielt Hilse, 2. Möwig, 3. Schweinburg, 4. Heilmann, 5. Hering, 6. Gutmayer. Der neue Meister Tartacower hatte schon mit gutem Erfolg in Barmen mitgespielt; das Kongressbuch hebt sein lebhaftes ideenreiches Spiel sehr hervor und prophezeit dem jungen Wiener den Erfolg, der ihm nun in Nürnberg zugefallen ist. Er hat seine neugebackene Meisterschaft in einem kleinen Wettkampf gegen P. Johner glänzend verteidigt; er gewann denselben mit 4 : 1 bei 2 Remisen (nicht 4 : 0, wie irrtümlich in letzter Nummer angegeben). Ausser Johner war die Schweiz noch durch St. Atteslander, Genf, vertreten, der sich im Hauptturnier und im Trostturnier vergebens bemühte, die Schlappe vom Hauptturnier B in Basel gutzumachen.

Lösungen.

Zu den Problemen 654—670:

Nr. 654 von Dr. O. Blumenthal, Berlin:

1. Df3—f4, Kb2 bel. 2. Lh1—d5 (†) etc.

Nr. 655 von demselben:

1. Dg2—g8, Kd4—d3 2. Dg8—a2 etc.

1. —, Kd4—c5 2. Dg8—b3 etc.

1. —, Kd4—e5 2. Dg8—f7 etc.

Nr. 656 von demselben:

1. Da8—g2, Kb1 bel. 2. Sf2—d3 (†) etc.

Nr. 657 von demselben:

1. Te4—c4, Ka2—a3 oder a1 2. Kc3—c2 etc.
1. —, Ka2—b1 2. Kc3—b3 etc.

Nr. 658 von demselben:

1. Da4—b3, Kd1—c1 2. Db3—b4 etc.
1. —, Kd1—d2 oder e2 2. Db3—e3† etc.

Nr. 659 von demselben:

1. Dc8—c1, Kd5—e5 2. Dc1—f1 etc.
Nebenlösung 1. Dc8—c7 Kd5—e5 2. Dc7—f7 etc.

Nr. 660 von W. Preiswerk, Basel:

1. Tc3—c2 droht 2. Kc1—b2† etc.
1. —, De4×c2 2. Da2×c2 etc.
1. —, De4—e5 oder g2 2. Da2—a8 (†) etc.
1. —, De4×b4 2. Tc2—h2† etc.

Nr. 661 von demselben:

1. Le7—g5 droht 2. Df8—f6 und c5† etc.
1. —, Ke5—d4 2. Df8—f4† etc.

Nr. 662 von H. Ernst, New-Orleans:

1. Ta7—c7 bel. 2. Tc7×c5 etc.

Nr. 663 von W. Henneberger, Bern:

1. Se4×d6 etc.

Nr. 664 von M. Havel, Prag:

1. Ke1—f2 droht 2. Kf2—f3 etc.
1. —, b3—b2 2. Sd5—c3 etc.
1. —, Sa5—c4 2. Df5—f4† etc.
1. —, c6×d5 2. Df5—f6† etc.

Nr. 665 von Traxler, Veseli:

1. Dd3—h7 droht 2. Lb5—d7† etc.
1. —, Ke6×d5 2. Lb5—c4† etc.
1. —, Lh2—g1 2. Ld6—c5 etc.

Nr. 666 von Dr. F. Esslinger, Paris:

1. Db7—b3! etc.

Nr. 667 von A. Kubbel, St. Petersburg:

1. De1—g3! etc.

Nr. 668 von L. Kubbel, St. Petersburg:

1. Dg5—f6! etc.

Nr. 669 von W. Preiswerk, Basel:

1. e2—e4! etc.

Nr. 670 von Th. Breede, Libau:

1. Lb1—f5! etc.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; St.-O.; A. Gonin, St. Fiden; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem: sämtliche. Ph. W. Graf, Winterthur: alle Dreizüger. Dr. A. Zimmerli, Schönenwerd; F. Wüthrich, Stalden: 654—663, 666—670. G. Lüthy-Brupbacher, Uster; W. Eberle, Säkingen: alle Zweizüger.
Nachtrag: sämtliche Probleme der Juni-Nummer: Dr. Ch. Euschedé, Haarlem; Dr. R. Gerlach, Küsnacht.

Berichtigung.

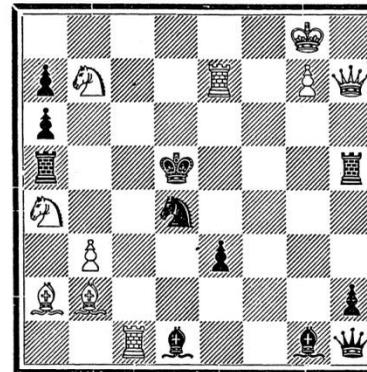
Zur Richtigstellung der Aufgabe Nr. 671 von Blake bitten wir auf c2 einen weissen Springer nachzutragen und den schwarzen Bauer a3 wegzulassen.

Probleme.

Vier Zweizüger aus dem Turnier des Hampstead und Highgate Express.

682. *G. Heathcote*, Arnside.

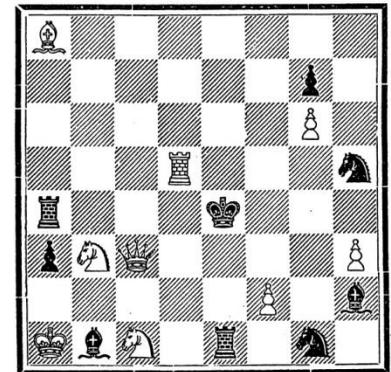
I. Preis.



Matt in 2 Zügen.

683. *P. F. Blake*, Liverpool.

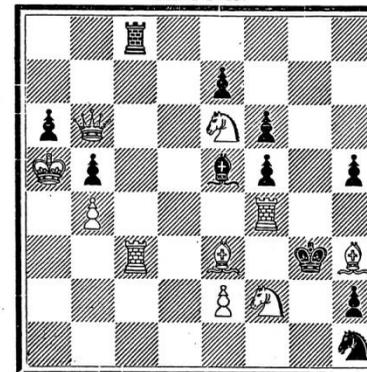
II. Preis.



Matt in 2 Zügen.

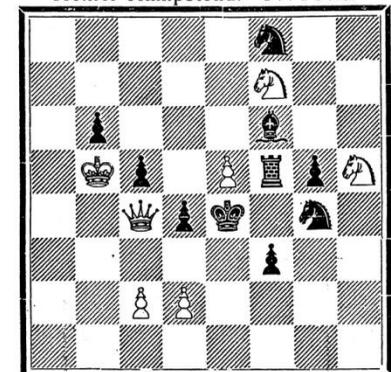
684. *G. Heathcote*, Arnside.

III. Preis.

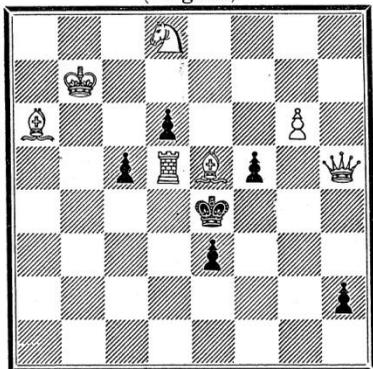


Matt in 2 Zügen.

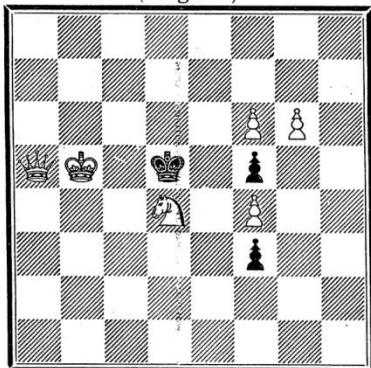
685. *C. V. Bevry*, Hemel Hampstead. IV. Preis.



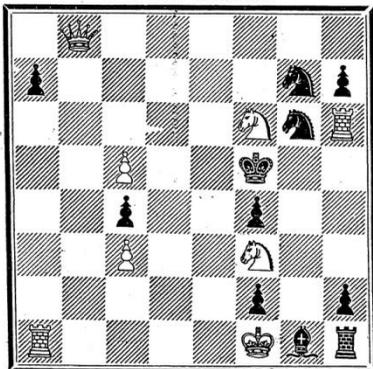
Matt in 2 Zügen.

686. O. Kuniticky, Böhmen.
(Original)

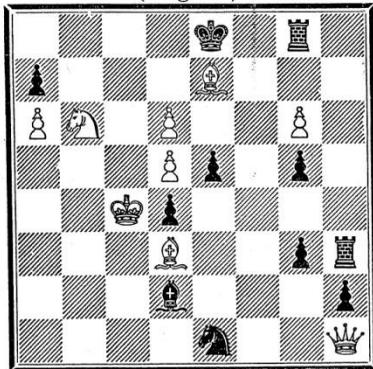
Matt in 3 Zügen.

688. Ph. Graf, Winterthur
(Original.)

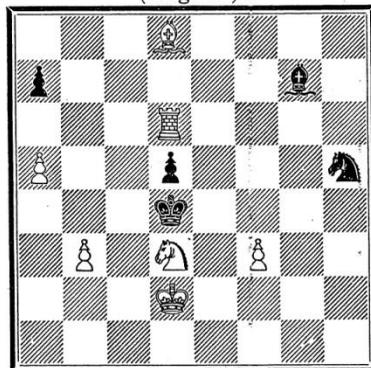
Matt in 3 Zügen.

690. H. Ernst, New-Orleans.
Aelteren Datums.

Matt in 3 Zügen.

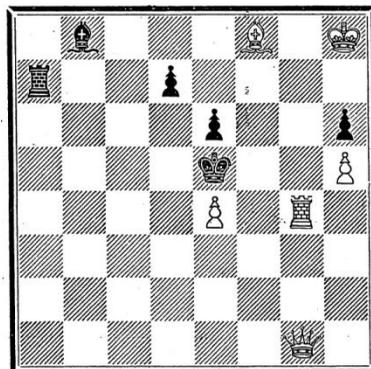
687. W. Preiswerk, Basel.
(Original.)

Matt in 3 Zügen.

689. R. Stricker, St. Gallen.
(Original.)

Matt in 3 Zügen.

691. J. Fridlitzius, Göteborg.



Matt in 3 Zügen.

Partien aus dem Schachkongress zu Ostende.

515. Spanische Partie.

Weiss: Duras. Schwarz: Teichmann.

- | | | | |
|--------------------------|----------------------|----------------------------|----------------------------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 | 33. Df2—f3 ⁹⁾ | Dg7—d4† |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 | 34. Kg1—h2 | Kh8—g7 ¹⁰⁾ |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6 | 35. Te2—f2 | Dd4—e5 ¹¹⁾ |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 | 36. Te1—f1 | Te8—h8 |
| 5. 0—0 | Lf8—e7 | 37. Kh2—g1 | Th8—h4 ¹²⁾ |
| 6. Tf1—e1 | d7—d6 | 38. Df3—e3! | Th4—h6 ¹³⁾ |
| 7. c2—c3 | 0—0 | 39. a2—a3 | g5—h4 |
| 8. h2—h3 | h7—h6 | 40. h3×g4 | Ld7×g4 |
| 9. d2—d4 | Lc8—d7 | 41. Tf2—f4 | Lg4—d7 ¹⁴⁾ |
| 10. Sb1—d2 | Tf8—e8 | 42. De3—f2 | Ld7—e8 |
| 11. Sd2—f1 | Le7—f8 | 43. Tf4—f5 ¹⁵⁾ | De5—c3 ¹⁶⁾ |
| 12. Sf1—g3 | g7—g6 | 44. e4—e5 ¹⁷⁾ | d6×e5 |
| 13. La4—b3 | Dd8—e7 | 45. Tf5—g5 ¹⁸⁾ | Kg7—h7 |
| 14. Lc1—e3 ¹⁾ | Lf8—g7 | 46. Sg3—f5!! | g6×f5 |
| 15. d4—d5 | Sc6—d8 | 47. Df2×f5† | Th6—g6 ¹⁹⁾ |
| 16. c3—c4 | b7—b6 | 48. Df5—f6 ²⁰⁾ | Dc3—d4† |
| 17. Lb3—c2 ²⁾ | a6—a5 | 49. Tf1—f2 | Dd4—d1† |
| 18. Sf3—h2 ³⁾ | Kg8—h7 | 50. Kg1—h2 | e5—e4 ²¹⁾ |
| 19. Ta1—b1 ⁴⁾ | Sf6—g8 | 51. Df6×e7 | Tg6—h6† |
| 20. f2—f4 | e5×f4 | 52. Kh2—g3 | Dd1—e1 ²²⁾ |
| 21. Le3×f4 | Lg7—e5 | 53. De7×e8 | De1—e3† |
| 22. Lf4×e5 ⁵⁾ | De7×e5 | 54. Kg3—g4 | f7—f5† ²³⁾ |
| 23. Sg3—e2 | De5—g7 | 55. Tg5×f5! ²⁴⁾ | Th6—g6† |
| 24. Sh2—f3 | Sd8—b7 | 56. De8×g6† | Kh7×g6 |
| 25. Se2—g3 | Sb7—c5 | 57. Tf5—f6† | Kg6—g7 |
| 26. Dd1—d2 | Te8—e7 | 58. Tf6—f7† | Kg7—g8 |
| 27. Dd2—f2 ⁶⁾ | Ta8—e8 ⁷⁾ | 59. Tf7—f8† | Kg8—g7 |
| 28. Te1—e2 ⁸⁾ | Kh7—h8 | 60. Tf2—f7† | Kg7—g6 |
| 29. b2—b3 | Sg8—f6 | 61. Tf7—f6† | Kg6—g7 |
| 30. Tb1—e1 | Sf6—h7 | 62. Tf8—f7† | Kg7—g8 |
| 31. Lc2—b1 | Sh7—g5 | 63. Kg4—h5 ²⁵⁾ | De3—e2† |
| 32. Sf3×g5 | h6×g5 | 64. g2—g4 | Aufgegeben. ²⁶⁾ |

¹⁾ Ein sehr guter Gedanke. Die Stellung des Läufers b3 wird dadurch gesichert, da 14. . . . Sc6—a5 an 15. d4×e5, d6×e5 16. Sf3×e5!, Sa5×b3 17. a2×b3, De7×e5 18. Le3—d4, De5—e7 19. Ld4×f6, De7×f6 20. Dd1×d7 scheidert.

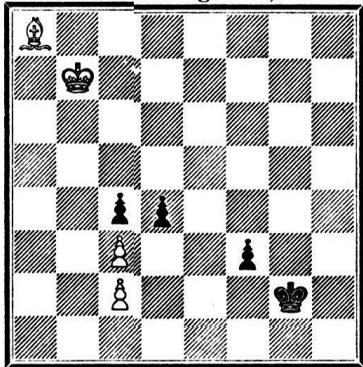
²⁾ Um mit b2—b4 den Durchbruch am Damenflügel zu verhindern.

³⁾ Natürlich wäre auch b2—b3 nebst a2—a3 und b3—b4 in Betracht gekommen.

Studien und Endspiele.

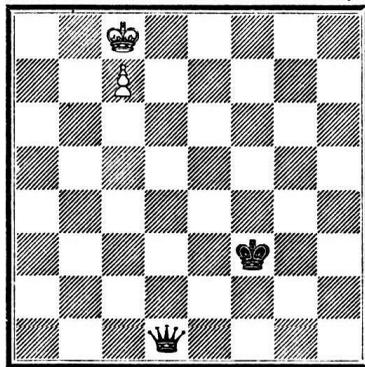
Das Gebiet der Studien und Endspiele wurde in den letzten Monaten von uns über Gebühr in den Hintergrund gedrängt. Wir liessen uns dazu weniger durch Platzmangel und Stoffandrang als durch die Erfahrung, dass Aufgaben aus diesem Gebiet wenig Anklang finden, verleiten. Kaum 20% aller Löser schenkten denselben Beachtung, wenn wir wenigstens aus der Zahl der eingegangenen Lösungen diesen Schluss ziehen dürfen. Warum macht sich der Problemfreund nicht gern hinter die Endspiele? Darauf lassen sich mehrere Antworten geben. Da ist zuerst die Unsicherheit, ob man es mit einer leichten oder schwierigen Aufgabe zu tun hat. Jeder Löser weiss im allgemeinen was er sich zutrauen darf. Wer nur mit Mühe Dreizüger zu bewältigen imstande ist, lässt Vierzüger hübsch beiseite. Wer aber kann es einem Endspiel mit der Forderung „Weiss zieht und gewinnt“ ansehen, ob er hier eine Aufgabe von der Schwierigkeit eines Zwei-, Drei- oder Vierzügers vor sich hat? Ein zweiter Grund der Abneigung liegt in der Unsicherheit, das Ziel erreicht zu haben oder nicht. Wer bei einem Dreizüger einen Weg gefunden hat, Schwarz bei jeder Verteidigung in drei Zügen Matt zu setzen, der hat die Aufgabe gelöst. Ganz anders steht es mit dem Endspiel; hier ist eine erhebliche Menge theoretischer Kenntnisse notwendig, um nur beurteilen zu können, ob man am Ziel ist oder nicht. So setzt z. B. die Lösung der untenstehenden Aufgabe

72. *H. Seyboth*, St. Petersburg.
(Rigaer Tageblatt.)



Weiss am Zuge erzwingt das Remis.

Diagramm A.

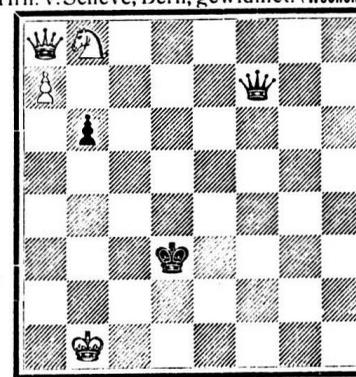


die Kenntnis der in Diagramm A dargestellten Remisstellung (die schwarze Dame kann beliebig stehen) voraus. Nur unter dieser Bedingung kann man die Lösung ergründen, sie lautet:

1. Kb7—c8! d4—d3 2. c2×d3, c4×d3 3. La8×f3†, Kg2×f3 4. c3—c4, d3—d2 5. c4—c5, d2—d1D 6. c5—c6 und im nächsten Zuge 7. c6—c7, da Schwarz nirgends Schach bieten kann.

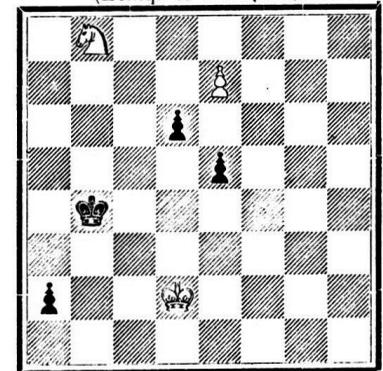
Zu den beiden vorerwähnten Gründen kommt noch ein dritter, der aber eher den Namen Vorurteil verdient, hinzu. Mancher Problemfreund steckt das Endspiel in das Gebiet der praktischen Partie; ein Endspiel lösen, heisst für ihn so viel wie eine angefangene Partie möglichst gut fertig spielen. Nun ist allerdings diese Auf-

66. *H. Rinck*, Barcelona.
Hrn. v. Scheve, Bern, gewidmet. (Wochensch.)



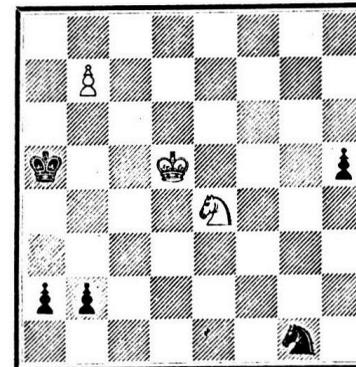
Weiss zieht und gewinnt.

67. *H. Rinck*, Barcelona.
(Echiquier Français.)



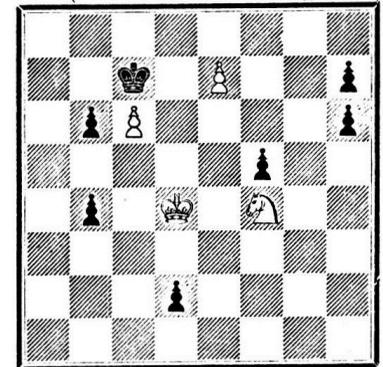
Weiss zieht und gewinnt.

68. *H. Rinck*, Barcelona.



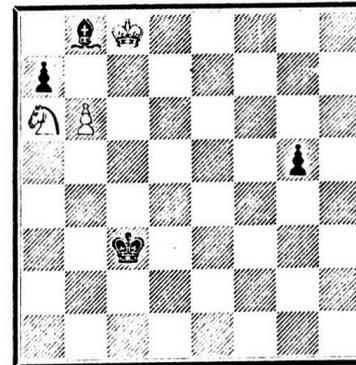
Weiss zieht und gewinnt.

69. *A. Troitzky*, Keidany.
(Deutsche Schachzeitung.)



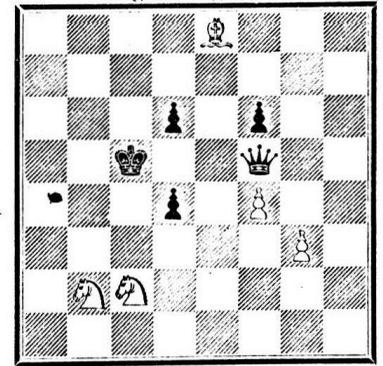
Weiss zieht und gewinnt.

70. *H. Rinck*, Barcelona.
(Deutsche Schachzeitung.)



Weiss zieht und gewinnt.

71. *W. Platoff*, Riga.
(Rigaer Tageblatt.)



Weiss zieht und gewinnt.

fassung wohl zu verstehen. Während im Problem die unnatürlichsten Stellungen vorkommen, sieht das Endspiel meistens partiegemäss aus, das materielle Uebergewicht der einen Partei ist klein, die Zügezahl fast unbeschränkt und sich an Schachgebot oder Schlägen im ersten Zug zu stossen, fällt niemand ein. So sehr man also die Auffassung, das Endspiel sei eine unbedingte Partie und als solche zu behandeln, begreifen kann, so sehr verdient sie auch bekämpft zu werden. Schon die Einheitlichkeit der Lösung — Nebenlösungen sind auch hier nicht statt — weist darauf hin, dass das Endspiel unter die Probleme zu reihen ist. Dazu kommt aber als Hauptgrund die Existenz einer scharf ausgeprägten Idee, ohne welche dasselbe nicht denkbar ist.

In neuerer Zeit hat das Gebiet der Endspiele grossen Aufschwung genommen; ein Hauptverdienst daran gebührt dem Rigaer Tageblatt, das kürzlich wieder ein Endspieltornier mit schönem Erfolg durchgeführt hat. Wir werden daher auch in unserer Zeitung diesem Gebiet vermehrte Aufmerksamkeit schenken und dabei die Neuerung einführen, die Lösungen in der nämlichen Nummer beizufügen. Diesmal haben wir 5 Beispiele zusammengestellt, welche das Thema Dame und Springer gegen Dame behandeln. Das letzte Endspiel Nr. 71 zeigt die vielseitige Wirkung zweier Springer.

✓ **Nr. 66.** „Sehr schwer“ wird man auf den ersten Blick sagen, Weiss kann nirgends Schach sagen, also soll man nach dem ersten Zug einerseits dem ewigen Schach ausweichen und andererseits den Ba7, ohne den an einen Gewinn nicht zu denken ist, gedeckt halten. In Wirklichkeit gehört die Aufgabe zu den leichtern. Nach 1. Da8—g2 überzeugt man sich leicht, dass die „ewigen“ Schach bald aufhören: 1. . . Db3† 2. Db2 Dd1† 3. Ka2 Da4 4. Da3† und das Leid ist aus. Also stürzt sich Schwarz im 1. Zug auf das wehrlose Bäuerlein a7 1. . . D×a7, dann folgt 2. Sc6! und trotz 15 Zugsmöglichkeiten ist die schwarze Fee verloren: 2. . . Da8, a6, b7 3. Sb4† etc., 2. . . Dd7, f7 3. Se5† etc., 2. . . Da3 3. Dg3† etc., 2. . . Dh7 3. Dc2† etc.; es bleiben also nur die beiden Züge 2. . . Dc7 und 2. . . Da4 zu untersuchen:

A 2. . . Dc7 3. Sb4† Kd4! (einziger Zug!) 4. Dg4† etc.

B 2. . . Da4 3. Se5† Ke3! 4. Df3† Kd2! 5. Df2† Kd1! 6. Sd3 etc.

× **Nr. 67.** 1. Sb8—c6†, Schwarz hat 5 Entgegnungen (Ka3, b3, b5, c4 und c5), von diesen ist 1. . . Kb5 am schnellsten erledigt, es folgt 2. Sd4† e5×d4 3. e7—e8D† nebst 4. De1, es bleiben also:

A 1. . . Ka3 2. e7—e8D a2—a1D 3. Da8† Kb2 4. Db7† Ka3 5. Da6† Kb2 6. Db5† Ka3 7. Da5† Kb2 8. Dc3† nebst Matt im nächsten Zuge;

B 1. . . Kb3 2. e7—e8D a2—a1D 3. Df7† und weiter wie in A;

C und D 1. . . . Kc4 oder c5 2. Sa5 (†) Kb4 3. Sb3! K×b3 4. e7 e8D a2—a1D 5. Db5† Ka3 6. Da5† Kb2 7. Db4† Ka2 8. Ke2 etc.

✓ **Nr. 68.** 1. b7—b8D; für Schwarz kommen nur die beiden Antworten b2—b1D und a2—a1D in Betracht. In beiden Fällen erfolgt eine längere Treibjagd, die mit Matt oder Damenverlust endigt.

A 1. . . b2—b1D 2. Da7† Kb4 (Kb5 3. Sc3† Kb4 4. S×b1 nebst 5. Db7† etc.) 3. Db6† Ka3 4. Da5† Kb3 5. Dc3† Ka4 6. Sc5† Kb5 7. Dc4† Ka5 (Kb6 8. Da6†) 8. Da4† Kb6 9. Da6† Kc7 10. Dd6† Kc8 11. Kc6! und gewinnt, da Schwarz nirgends Schach bieten kann (der Zweck von Sg1 ist nun ersichtlich!).

B 1. . . a2—a1D 2. Da7† Kb4 (Kb5 3. Sc3† Kb4 4. Dc5† Kb3 5. Dc4† Ke2 6. Se4† Kd1 7. Dd3† nebst Matt in zwei Zügen) 3. Dc5† Kb3 (Ka4 4. Sc3† wie

vorhin) 4. Db5† Ka3 (Kc2 5. Dc4† etc.) 5. Sd2 Dd1! (b2—b1 6. S×b1† nebst 7. Sd2 etc.) 6. Dd3† Kb4 oder a4 7. Dd4† Kb5! 8. Db2† Ka6 (Ka4 9. Kc5!) 9. Kc5 (man beachte nun die Bedeutung von Bh5!) Ka7 10. Db6† Ka8 11. Da6† Kb8 12. Kb6 mit undeckbarem Matt; man beachte die Wirkung des weissen Springers in der Schlussstellung.

Nr. 69. 1. Kd4—e5 d2—d1D 2. Sd5† K×c6 (Kb8 3. e7—e8D† Ka7 4. Dd7† Ka6 5. Sc7† mit Damengewinn) 3. e7—e8D† Kc5 4. De7† Kb5 5. D×b4† Kc6 6. D×b6† nebst Matt in 2 Zügen. Anderes leicht.

Nr. 70. 1. b6—b7 g5—g4 (L bel. 2. Sc7 etc.) 2. S×b8 g4—g3 3. Sc6 g3—g2 4. Sd4! K×d4 (Kd3 5. Sf3 Ke3 6. Sg1 Kf2 7. b7—b8D K×g1 8. D×a7† mit anerkannter Gewinnstellung) 5. b7—b8D g2—g1D 6. D×a7† etc.

Nr. 71. 1. Sb2—a4† Kd5 2. Lc6† Kc4 3. Lb5† Kd5 4. Ld3 und Damenverlust oder Matt ist nicht zu vermeiden.

Mitteilungen.

— **Bern.** Abermals hat der Schachklub den Verlust eines seiner eifrigsten und tüchtigsten Mitglieder zu betrauern. Am Bodensee, wo er von einem Nierenleiden Heilung suchte, starb Ende August Dr. E. v. Freudenreich im Alter von 54 Jahren. Obwohl der Verstorbene über respektable Spielstärke verfügte, blieb er den Turnieren fern. Ein einziges Mal beteiligte er sich an einem solchen und zwar in Bern im Jahre 1900. Er errang einen 2. Preis, u. a. besiegte er damals M. Eljaschoff. Allein das ernste Spiel der Turniere, wo es gilt Positionsvorteile auszunützen, Tempi zu erobern, den Gegner einzuengen u. dgl. mehr sagte ihm nicht zu; er war Angriffsspieler par excellence, reich an Einfällen und geistreichen Fallen. Jederzeit kampfbereit suchte er besonders die stärksten Gegner auf, Verlust einer Partie war ihm Nebensache. Ein schneidig durchgeführter Angriff gefiel ihm beim Gegner ebenso sehr als bei ihm selbst. Kam er mittags ins Café, so holte er sich gleich ein halbes Dutzend Zeitungen, um sie sofort wieder im Stich zu lassen, wenn es galt in Caissens Dienst zu streiten. Das Leiden, dem er schliesslich erlag, nötigte ihn seit längerer Zeit, dem Verein fern zu bleiben. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren. — In unserem Klub herrscht echtes Sommerleben, d. h. keines, Ruhe. So konnten wir den Gästen, die uns dies Jahr zahlreicher als sonst aufsuchten, wenig Gelegenheit zum Spiel bieten. Seit Wochen weiß hier der deutsche Altmeister Th. v. Scheve, wir bewundern an ihm nicht nur den Schachkünstler, der jeden überwindet und hier das Verlieren verlernt hat, sondern auch den lebenswürdigen Gesellschafter. Aus Süditalien hatten wir den Besuch der Herrn Aehlig und Nicolosi. Schliesslich erwähnen wir noch den Besuch von Herrn V. Cornet, des ersten Spielers von Algier, eines eifrigen Freundes und Mitarbeiters unserer Zeitung. Haben unsere Gäste auch vielleicht nicht gefunden, was sie zu finden hofften, Gelegenheit zu ersten Partien mit ebenbürtigen Gegnern, so glauben wir doch gezeigt zu haben, dass auch bei uns echte Verehrung des Spiels gepflegt wird.

Briefkasten.

An mehrere Löser: In Nr. 673 scheidet 1. Df8 an 1. d2.

„ „ 687 „ 1. Sf4 an 1. K×f4.

„ „ 678 „ 1. e4 an 1. f2.

A. G., St. Fiden; St.-O.; Ch. E., Haarlem; A. K., Basel; Ph. G., Winterthur; G. L., Uster; W. E., Säkingen; P. M., Bern; F. E., Paris: Lösungen und Beiträge dankend erhalten.

St.-O. Und wenn im streitigen Problem mit 1. e7—e5 die Diagonale gesperrt wird, was dann? Gruss.

K. A. L. K., St. Petersburg: Wir bitten Sie um Mitteilung, ob unsere Sendung angelangt ist und ob keine weiteren Störungen eingetreten sind.

C. S., London: Wir lösen den Scherz dadurch, dass wir das Brett um 90 Grad drehen, den K auf b8 setzen und mit Sg3 matt geben, stimmt's? Von der Doppellosigkeit der 659 haben wir Notiz genommen.

Lb4—a5 9. 0—0, d7—d6 10. Tf1—e1, De4—g6 11. Ld2—f4, a7—a6 12. Le2—h5, Dg6—f5 13. Sd5×d6, c7×d6, Weiss setzt in drei Zügen Matt.

Die Schwächen beider Punkte f7 und c7 demonstriert das folgende Muziogambit:

359. Muziogambit. Wien 1896. W.: Pulitzer, S.: Marco. 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, e5×f4 3. Sg1—f3, g7—g5 4. Lf1—c4, g5—g4 5. 0—0, g4×f3 6. Dd1×f3, Dd8—f6 7. e4—e5, Df6×e5 8. d2—d3, Lf8—h6 9. Sb1—c3, c7—c6 10. Lc1×f4, De5×f4 11. Dh3—h5, Df4—d4† 12. Kg1—h1, d7—d5 13. Dh5×f7† Ke8—e7 14. Ta1—e1, Lc8—d7 15. Lc4×d5, c6×d5 16. Sc3×d5, Sb8—c6? 17. Te1—e8†, Ld7×e8 18. Df7—c7†.

Damit wären wir wieder bei dem in unserer Sammlung so zahlreich vertretenen Königsgambit angelangt. Das Opfer des f-Bauern soll ja in erster Linie einen schnellen und energischen Angriff auf die Achillesferse f7 ermöglichen, Lf1, Sg1, Th1 und Dd1 werden dorthin gerichtet. Im Muziogambit speziell soll das Opfer des S auf f3 die f-Linie für den Turm öffnen. Wir wollen die zahlreichen Beispiele dieser Art, die sich noch in unserer Mappe befinden, bis auf wenige Exemplare dem Papierkorb anvertrauen; sie bieten zu wenig Abwechslung. Gelingt es dem Nachziehenden nicht, seine Streitkräfte rasch zu entfalten, lässt er sich gar Tempoverluste zu Schulden kommen, so hat Weiss nur zu viel Streitkräfte, er kann welche opfern, um Hindernisse aus dem Weg zu räumen und wir haben eine sogenannte Glanzpartie vor uns. Auf einen Fehler, den Anfänger häufig begehen, soll aber noch aufmerksam gemacht werden. Will man nach 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, e5×f4 den Gambitbauer halten, so lässt man g7—g5 folgen; kommt dann aber der Bg5 in Gefahr oder droht Se5, so fällt man leicht auf den grossen Fehler f7—f6? Hierauf kommt dann Se5 oder g5 erst recht und das Eingreifen der Dame auf h5 bläst dem Schwarzen rasch das Lebenslicht aus.

360. Läufergambit, Elsflth 1884. W.: Pruss (ohne Ta1), S.: N. 1. e2—e4, e7—e5 2. f2—f4, e5×f4 3. Lf1—c4, g7—g5 4. Sg1—f3, Lf8—c5? 5. d2—d4, Lc5—b6 6. h2—h4, f7—f6? 7. Sf3—e5, f6×e5? 8. Dd1—h5†. Ke8—e7 9. Dh5—f7†, Ke7—d6 10. d4×e5†, Kd6×e5 11. Df7—d5†, Ke5—f6 12. Dd5—g5†.

In der folgenden Partie liegt der Fehler schon in g7—g5, f7—f6 ist nur die notwendige Folge des ersten Fehlers.

361. Doppelgambit des Mac Donnel, Posen 1867. W.: Zuckertort (ohne Ta1), S.: Kr. 1. e2—e4, e7—e5 2. Lf1—c4, Lf8—c5 3. b2—b4, Lc5×b4 4. f2—f4, e5×f4 5. Sg1—f3, g7—g5? 6. Lc1—b2, f7—f6 7. Sf3×g5!, f6×g5 Weiss kündigt Matt in 5 Zügen an.

Einen ähnlichen Verlauf nimmt die folgende Partie, obgleich sie einen harmlosen Anfang besitzt:

362. Französisches Springerspiel, Barcelona 1896. W.: Dr. Tolosa y Carerras (ohne Ansicht des Brettes), S.: Mascaro. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, d7—d6 3. d2—d4, f7—f5 4. Lf1—c4, f5×e4 5. Sf3×e5 d6—d5 6. Dd1—h5†, Ke8—e7. Weiss setzt in 5 Zügen matt: 7. Dh5—f7†, Ke7—d6 8. Df7×d5†, Kd6—e7 9. Se5—g6†, h7×g6 10. Dd5—e5†, Lc8—e6 11. De5×e6†.

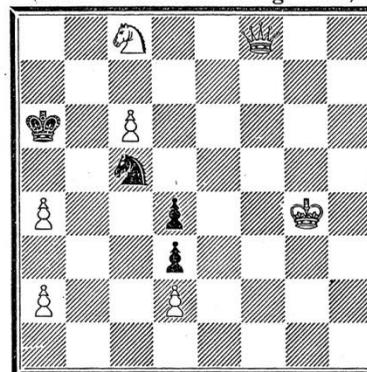
(Schluss folgt.)

„Lieber Simplizissimus!“

Neulich notierte ich mir im Café aus einer deutschen Zeitschrift einen hübschen Zweizüger in Typen von Baron v. Wardener. Als mein Nachbar zur Rechten sass ein Geschäftsreisender, der meinen Namen in Tagesblättern bei Schachlösungen zu lesen pflegt. Plötzlich: „Werden sie gut bezahlt, diese Lösungen?“ fragt er mich mit ernster Miene.

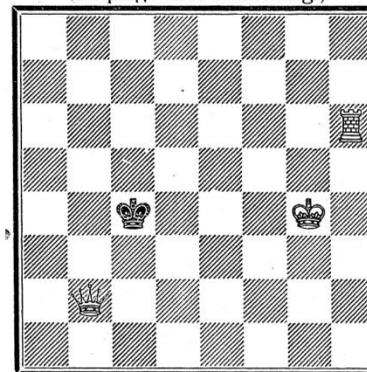
Probleme.

692. A. Oberhänsl, St. Gallen.
(Deutsche Schachzeitung 1875.)



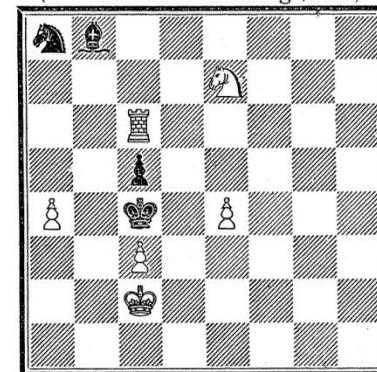
Matt in 3 Zügen.

694. W. Finlayson, Edinburg.
(Leipzig. Illustr. Zeitung.)



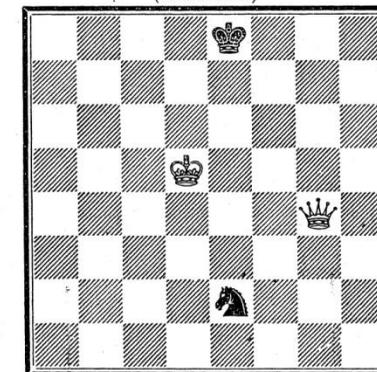
Matt in 3 Zügen.

693. A. Oberhänsl, St. Gallen.
(Deutsche Schachzeitung 1876.)

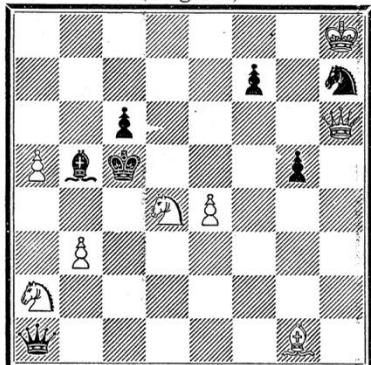


Matt in 3 Zügen.

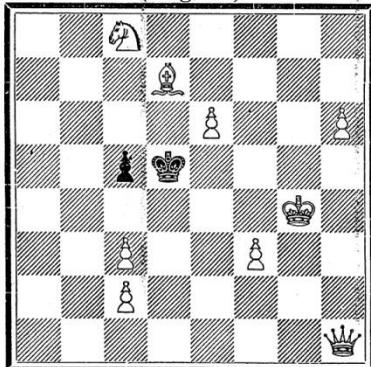
695. M. Havel, Prag.
(Bohemia.)



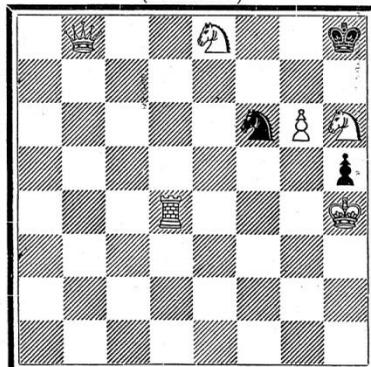
Matt in 3 Zügen.

696. *Th. Meister*, Bern.
(Original.)

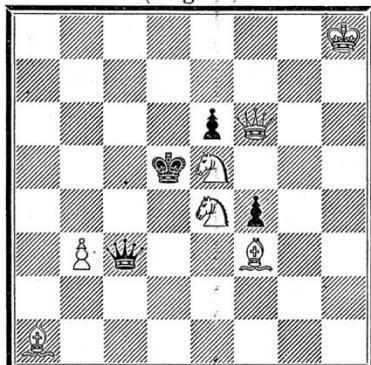
Matt in 2 Zügen.

698. *Dr. F. Esslinger*, Paris.
(Original.)

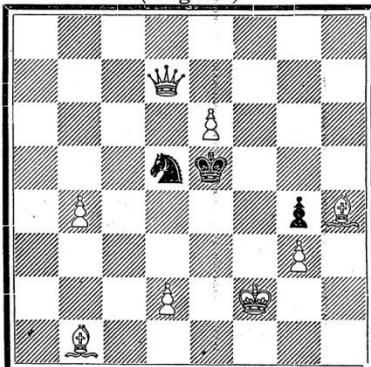
Matt in 2 Zügen.

700. *W. Henneberger*, Bern.
(Libeccio.)

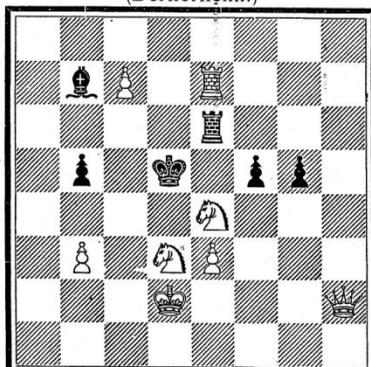
Matt in 2 Zügen.

697. *Th. Meister*, Bern.
(Original.)

Matt in 2 Zügen.

699. *Dr. F. Esslinger*, Paris.
(Original.)

Matt in 2 Zügen.

701. *Th. Meister*, Bern.
(Bernerheim.)

Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

Zu den Problemen 671—681:

Nr. 671 von F. Blake, Liverpool:

1. Dh5—h7! etc.

Nr. 672 von A. Oberhänsli, St. Gallen:

1. Sa4—b6, droht 2. Dh3—e6† etc.

1. —, Sg3—h5 1. Dh3×e3 etc.

1. —, Td1×d5 2. Se7—c6† etc.

1. —, Te4×f4 2. Se7—c6† etc.

Nr. 673 von demselben:

1. Dd8—h4, droht 2. Lh3—g2† etc.

1. —, f7—f5 2. Dh4—e4† etc.

1. —, e5—e4 2. Dh4—f6 etc.

Nr. 674 von demselben:

1. Sd4—c6, droht 2. Dg6—d3† oder Se6—c7† etc.

1. —, Sg2—f4 2. Dg6—e4† etc.

1. —, Kd5×c6 2. Dg6—e4† etc.

1. —, d7×e6 2. Dg6×c2.

Nr. 675 von demselben:

1. Sf5—d4, droht 2. Dg3—e3 etc.

1. —, Sa8—c7 2. Dg3—e5† etc.

Nr. 676 von G. Heathcote, Arnside:

1. Te2—c2, Sb2—d3 2. Dg3—e3† etc.

1. —, Kd4—c5 2. Dg3—a3† etc.

1. —, Sb2—a4 oder d1 2. Se7—c6† etc.

1. —, b6—b5 2. Se7—f5† etc.

Nr. 677 von R. Teichmann, London:

1. La1—e5, Ke4×d5 1. Sd1—e3† etc.

1. —, Ke4—d3 2. Sd1—b2† etc.

1. —, Lb1—c2 2. Sd5—f6† etc.

1. —, Lb1—a2 2. Sd5—f4 etc. (Drohung).

Nr. 678 von F. Dedrle, Brünn:

1. d2—d3, Sh8—f7 2. La2—e6† etc.

1. —, f3—f2 3. d3×e4† etc.

1. —, e7—e6 2. La2—b1 etc.

1. Lh7—g8 2. e5—e6† etc.

Nr. 679 von S. Herland, Bukarest:

1. Sb7—c5, Ke5×d6 2. Dg5—d8† etc.

1. —, Lf8—e7 2. Sc5—d7† etc.

1. —, a7×b6 2. Sc5—d3† etc. (Drohung).

Nr. 680 von F. Beckers, Güstrow;

1. Tg4—d4! etc.

Nr. 681 von St. Trcala, Brünn;

1. e2—e4! etc.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; A. Gonin, St. Fiden; Dr. A. Zimmerli, Schönenwerd; Dr. Ch. Euschedé, Haarlem; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; A. Batori, Viareggio: sämtliche. St.-O.; J. Wiedemann, Schweningen: fast alle. Ph. W. Graf, Winterthur: alle Dreizüger. G. Lüthy-Brupbacher, Uster; W. Eberle, Säckingen: 680, 681.

Nachtrag zu den Problemen des Juliheftes: A. Batori, Viareggio: alle. J. Wiedemann, Schweningen: 654—660.

Literarisches.

Der internationale Schachkongress zu Barmen. Seit einigen Monaten ist nun auch der 3. Band dieses Werkes erschienen. Der manigfaltige Stoff, die gute Bearbeitung desselben und die hübsche Ausstattung machen dieses Turnierbuch, das 628 Seiten stark ausgefallen ist, zu einem mustergültigen. Der 3. Band speziell enthält ausser dem Rest der Partien ein Adressenverzeichnis der Schachfreunde in Deutschland, Holland und Oesterreich-Ungarn für die Jahre 1905 und 1906, ferner eine Zusammenstellung der Erfolge der bedeutendsten Schachmeister und zum Schluss das obligate Register. (Was speziell das Adressenverzeichnis anbelangt, besitzen wir in der Schweiz bereits seit 6 Jahren ein solches zur Spedition der Zeitung. Da jedes Mitglied des Schweiz. Schachvereins ein materielles Interesse daran hat, dass eine etwaige Adressänderung auch vorgemerkt werde, sind wir in der Lage über die Konstanz eines solchen Registers Auskunft zu geben. Die jährlichen Mutationen machen 5—8%.)

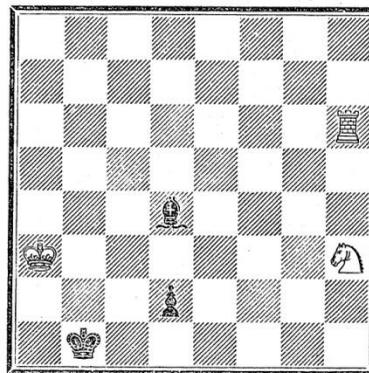
— Zum **Schachkongress in Ostende** beabsichtigt **G. Marco** in Wien ein **Turnierbuch** herauszugeben. Dasselbe soll sämtliche 326 Partien zwar ohne Glossen, aber mit Diagrammen und ganz knappen Andeutungen, sowie mit einleitenden Besprechungen der einzelnen Runden enthalten. Preis 8 Kronen. Die 250 ersten Subskribenten, die das Zustandekommen des Buches ermöglichen, sollen ein nummeriertes Widmungs-Exemplar erhalten. Adr.: Wien VIII 2, Alserstr. 51.

— **Schachturnier Ostende 1906.** Unter diesem Titel erschien im August im Verlag von J. Unverdorben & Co. in Gross-Lichterfelde ein kleines Heft, das auf 32 Oktavseiten einen Bericht über das gesamte Turnier, sowie 50 Partien enthält. Verfasser C. v. Bardeleben, Preis Mk. 1,50.

— **Der akademische Schachklub München.** Festschrift zur Feier des 20-jährigen Bestehens, 144 Folioseiten. Aus einer Besprechung dieser Schrift im „Deutschen Wochenschach“ entnehmen wir folgende Bemerkung: „Die vor 10 Jahren erschienene Festschrift des A. S. C. M. ist eine wertvolle literarische Seltenheit geworden. Auch die zweite wird es werden, sie ist wie die erste nur in einer beschränkten Anzahl Exemplare vorhanden, über die grossenteils schon verfügt sein wird. Durch ihren reichen, gediegenen Inhalt hebt sie sich hoch über das Niveau der literarischen Schachproduktion des Tages.“

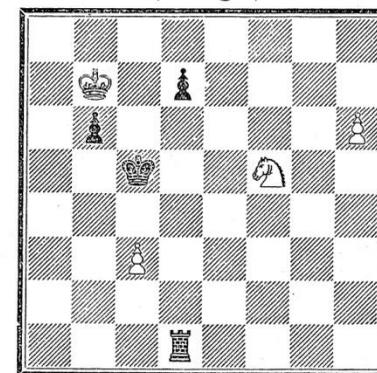
Studien und Endspiele.

73. *W. und M. Platoff*, Riga.
(Deutsche Schachzeitung.)



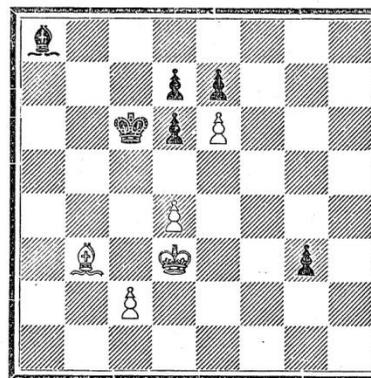
Weiss am Zuge erzwingt das Remis.

74. *H. Rinck*, Barcelona.
(Stratégie.)



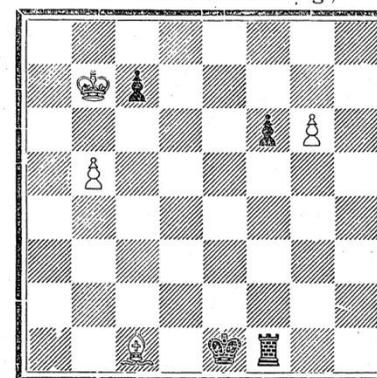
Weiss zieht und gewinnt.

75. *H. Rinck*, Barcelona.



Weiss zieht und gewinnt.

76. *H. Rinck*, Barcelona.
(Deutsche Schachzeitung.)



Weiss zieht und gewinnt.

Das Thema der Bauernumwandlung spielt in der Problemerkunst eine grosse Rolle. Während der praktische Spieler den Bauer fast ohne Ausnahme zur Dame werden lässt, zeigt uns der Problemkomponist mit manigfacher Begründung, dass oft die Wahl anderer Steine notwendig wird. In neuerer Zeit hat man namentlich zwei Aufgaben dieser Art besondere Aufmerksamkeit geschenkt: 1. derselbe weisse Bauer soll in verschiedenen Varianten in verschiedene Steine umgewandelt werden, 2. ein schwarzer Bauer erzeugt durch seine Umwandlung besondere Schwierigkeiten, z. B. Pattgefahren; in den Problemen, die das letztere Thema behandeln, liegt die Pointe in der Verteidigung. Wir erinnern hier an Nr. 551 unserer Zeitung.

Im Problem sind damit aber die zu bearbeitenden Themata der Bauernumwandlung so ziemlich erschöpft, im Endspiel dagegen treten eine Reihe weiterer interessanter Ideen auf. Wie kann ein scheinbar unaufhaltsamer Bauer unschädlich gemacht werden oder wie kann selbst bei geringen Hilfsmitteln ein bedrohter Bauer zur Dame geführt werden? diese beiden Fragen sollen heute an einigen Beispielen demonstriert werden. Zu den Aufgaben 73 und 74 lassen wir die Lösung sogleich folgen, die leichten Beispiele Nr. 75 und 76 überlassen wir dem Studium unserer Leser.

† Nr. 73. 1. Sh3—f2, Ld4×f2 2. Th6—h1†, Lf2—e1 3. Th1—h2!, d2—d1D 4. Th2—b2†, Kb1—c1 5. Tb2—b1†!, Kc1×b1 patt. Besondere Beachtung verdient in diesem niedlichen Stück die vielseitige Wirkung des Ld4.

† Nr. 74. 1. Sf5—g3, nun bleibt dem weissen Turm nur noch das Feld e1 zum Aufhalten des Bh6, dann folgt aber 1. . . . Td1—e1 2. h6—h7, Td1—d8 3. Sg3—e4† und gewinnt. Dieses Beispiel zeigt, wie selbst bei grosser Wirksamkeit des Turmes die Uebermacht der Qualität leicht versagen kann.



Partien vom Schachkongress Nürnberg.

519. Vierspringerspiel.

Weiss: *Janowski*. Schwarz: *Schlechter*.

1. e2—e4	e7—e5	10. c3—c4!	Se4—f6
2. Sg1--f3	Sb8—c6	11. c4×d5	Sf6×d5 ⁴⁾
3. Sb1—c3	Sg8—f6	12. Lc1—g5	Dd8—d6 ⁵⁾
4. Lf1—b5	Lf8—c5	13. c2—c4	Sd5—b4
5. Sf3×e5	0—0 ¹⁾	14. a2—a3	h7—h6 ⁶⁾
6. 0—0	Lc5—d4	15. Lg5—h4	Sb4—d3 ⁷⁾
7. Se5—f3 ²⁾	Ld4×c3	16. Te1—e3	Sd3—c5
8. d2×c3	Sf6×e4	17. Lb5×c6	Dd6×c6
9. Tf1—e1	d7—d5 ³⁾	18. Lh4—e7	Aufgegeben.

¹⁾ 5. . . . Sc6×e5 führt nach 6. d2—d4, Lc5—d6 7. f2—f4 zu guten Angriffen für den Anziehenden. Durch die Textfortsetzung verzichtet Schwarz im Interesse des Angriffs auf Rückgewinn des Bauern.

²⁾ Mit Recht verschmählt es Weiss, mit 7. Se5×c6 nebst 8. Lb5—d3 den Bauer zu behalten.

³⁾ Deckt den Springer und bildet eine plausible Fortsetzung der Entwicklung des Damenflügels, schafft aber zu gleicher Zeit auf d5 eine bedenkliche Schwäche.

⁴⁾ Besser 11. . . . Dd8×d5.

⁵⁾ Wie E. Schalopp in der „Saale-Zeitung“ bemerkt, scheidet 12. . . . f7—f6 an 13. Lb5—c4, Sc6—b4 (13. . . . f7×g5 14. Dd1×d5† mit Bauergewinn oder 13. . . . Sc6—e7? 14. Te1×e7 etc.) 14. Lg5—d2, Sb4—a6 (14. . . . Sb4—c6 15. Ld2—c3 etc.) 15. Ld2—a5 etc.

⁶⁾ Etwas besser war noch 14. . . . f7—f6, da dann zwei Züge später Tf8—e8 hätte geschehen können; immerhin wäre dadurch ein wichtiger Bauer verloren gegangen: 14. . . . f7—f6 15. Dd1×d6, c7×d6 16. a2×b3, f6×g5 17. Lb5×c6, b7×c6 18. Sf3×g5.

⁷⁾ Oder 15. . . . Dd6×d1 16. Ta1×d1, Sb4—a6 17. Lb5×a6, b7×a6 18. Lh4—g3 etc.

¹⁾ In neuerer Zeit treffen wir wieder häufiger diese alte Variante; sie enthält für beide Teile diverse Gefahren; Weiss ist für einige Zeit an d2—d4 und d2—d3 verhindert, sein Be5 steht daher gewissermassen isoliert, dazu kommt die beständige Drohung d5—d4; Schwarz dagegen muss mit der gefährlichen Wirkung der freien f-Linie rechnen. Wir verweisen hier auf Partie 524 auf Seite 156.

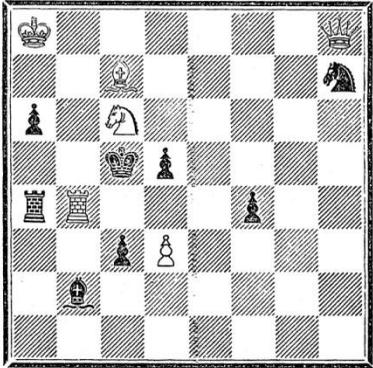
²⁾ Schwarz muss den Läufer in Sicherheit bringen und zugleich für genügende Parade von Ld2—h6 sorgen; der Lg4 sollte sich aber über f5 nach g6 zurückziehen.

³⁾ Durch ein interessantes Manöver führt der deutsche Problemkomponist den Springer gegen den feindlichen Königsflügel.

⁴⁾ Wie man leicht erkennt, sind die Züge des Schwarzen erzwungen.

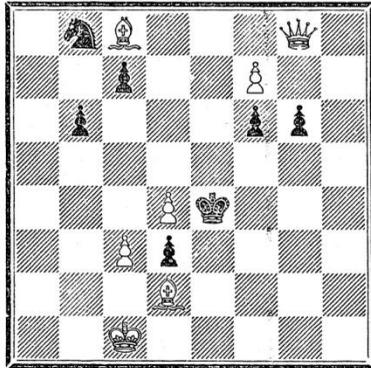
Probleme.

702. *O. Kuneticky*, Böhmen.
(Original)



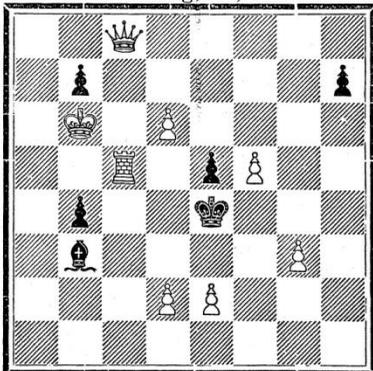
Matt in 3 Zügen.

703. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original)



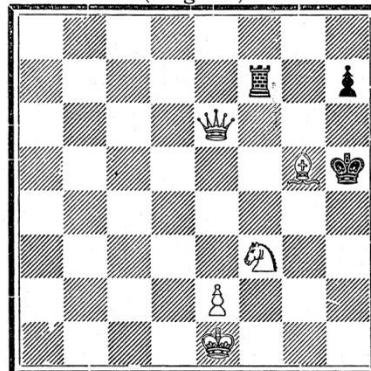
Matt in 3 Zügen.

704. *A. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original)



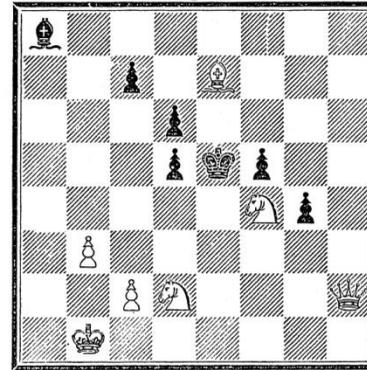
Matt in 3 Zügen.

705. *L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original)



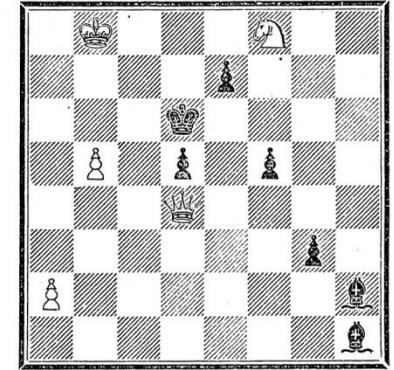
Matt in 3 Zügen.

706. *L. Kubbel*, St. Petersburg.
(Original.)



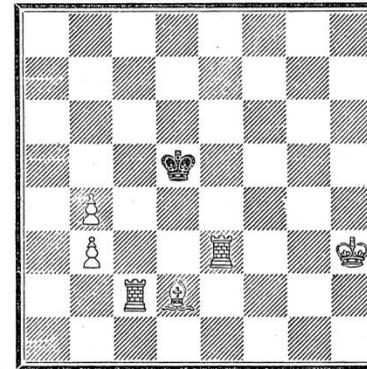
Matt in 3 Zügen.

707. *K. A. L. Kubbel*, St. Petersburg.
(St. Petersburger-Zeitung.)



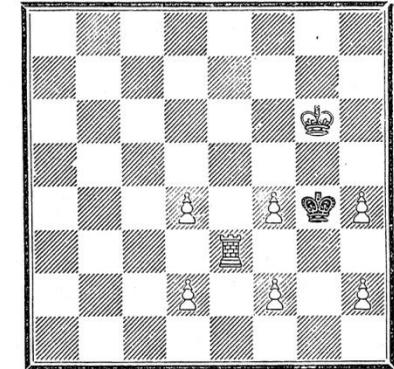
Matt in 3 Zügen.

708. *W. Pauly*, Bukarest.
(Deutsche Schachzeitung.)



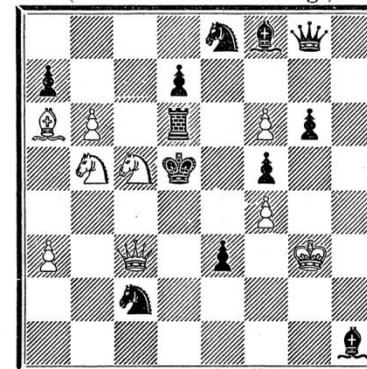
Matt in 4 Zügen.

709. *W. Pauly*, Bukarest.
(Deutsche Schachzeitung.)



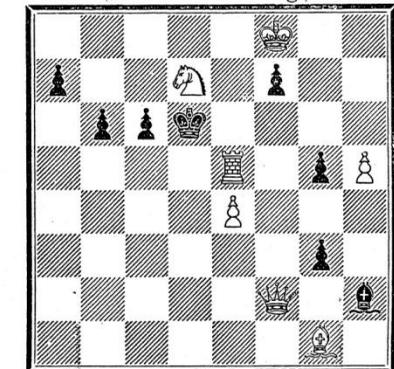
Matt in 4 Zügen.

710. *A. Oberhänkli*, St. Gallen.
(Deutsche Schachzeitung.)

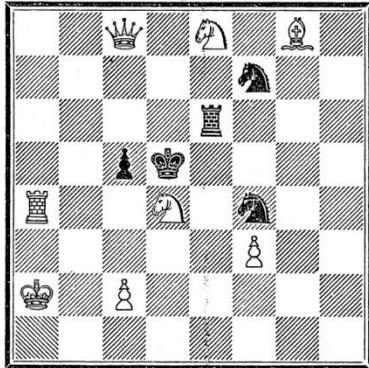


Matt in 3 Zügen.

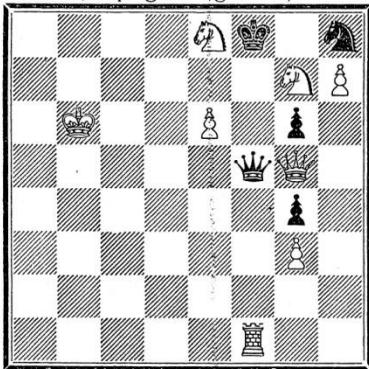
711. *A. Oberhänkli*, St. Gallen.
(Illustrierte Zeitung.)



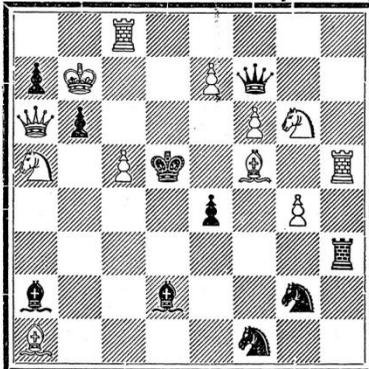
Matt in 3 Zügen.

712. *Th. Meister*, Bern.
(Original.)

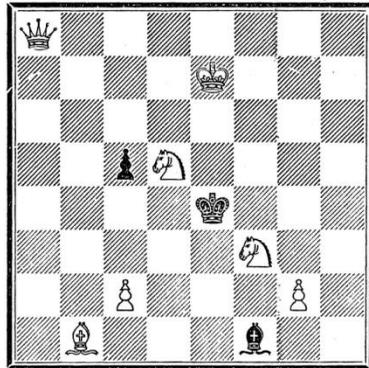
Matt in 2 Zügen.

714. *Baron v. Wardener*, Taus.
(Leipziger Tageblatt.)

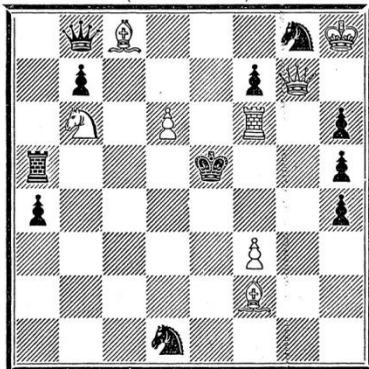
Matt in 2 Zügen.

716. *F. Blake*, Liverpool.
(I. Pr. im Turn. d. Western Daily Mercury.)

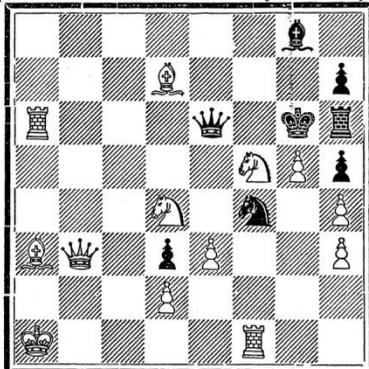
Matt in 2 Zügen.

713. *W. v. Holzhausen*, Hanau.
(Akademische Monatshefte.)

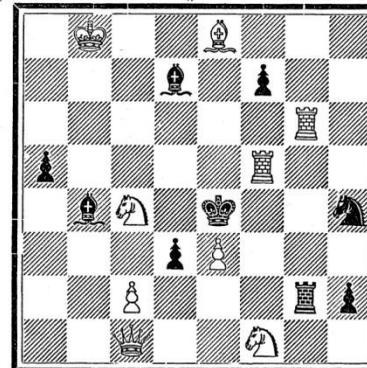
Matt in 2 Zügen.

715. *W. J. Kennard*.
(Checkmate.)

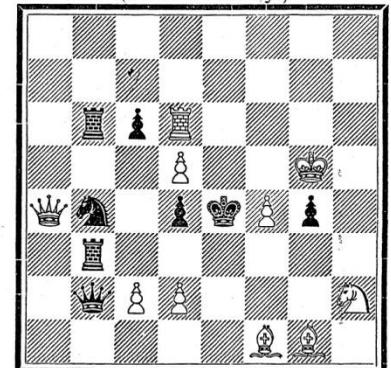
Matt in 2 Zügen.

717. *A. Batori*, Viareggio.
(Turnier des Western Daily Mercury.)

Matt in 2 Zügen.

718. *E. Borgatti*, Ferrara.
(III. Pr. im Turn. d. „Accad. Scachistica“.)

Matt in 2 Zügen.

719. *H. Procháska*, Brünn.
(Lidove Noviny.)

Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

Zu den Problemen 681—691:

Nr. 682 von G. Heathcote, Arnside:

1. Tc1—c7! etc.

Der Wert dieser gediegenen Aufgabe liegt in der Beantwortung der 8-fachen Verteidigung durch Sd4.

Nr. 683 von F. Blake, Liverpool:

1. Dc3—c8! etc.

Nr. 684 von G. Heathcote, Arnside:

1. Db6—b8! etc.

Nr. 685 von C. V. Bevry, Hemel Hempstead:

1. Dc4—a2! etc.

Dem Wert nach besteht zwischen dem 1. und 2., sowie zwischen dem 2. und 3. Preisproblem dieses Turniers ein kleinerer Unterschied als zwischen dem 3. und 4.

Nr. 686 von O. Kuneticky, Böhmen:

Beabsichtigt 1. Sd8—f7; mehrfach nebenlösig (1. Lg3 oder ×h2, Lc4 etc.).

Nr. 687 von W. Preiswerk, Basel:

1. Dh1—f3, Se1×f3 2. Kc4—b3! etc.

1. —, a7×b6 2. Df3—f7† etc.

1. —, Ld2—f4 2. Df3—g4 etc.

Nr. 688 von Ph. Graf, Winterthur:

1. Sd4—e6 Kd5×e6 2. Da5—c7 etc.

1. —, Kd5—e4 2. Da5—d2 etc.

1. —, Kd5—d6 2. Da5—b6† etc.

1. —, f3—f2 3. Da5—a8† etc.

Nr. 689 von R. Sriccker, St. Gallen.

Beabsichtigt 1. Td6—b6 etc., nebenlöslich durch 1. Ld8—g5.

Nr. 690 von H. Ernst, New-Orleans:

1. Ta1×a7 Sg7—e6 2. Ta7—a6 etc. anderes leicht

Nr. 691 von J. Fridlitzius, Göteborg:

1. Kh8—g8 droht 2. Dg1—c5† etc.

1. —, d7—d5 2. Dg1—g3† etc.

1. —, d7—d6 2. Dg1—a1† etc.

1. —, Ke5—f6 2. Dg1—d4† etc.

1. —, Ta7—a5 2. Tg4—h4!! etc.

Die feinen Widerlegungen diverser Verführungen (wie Th4, Db6, Lc5 etc.) sind selbst geübten Lösern und Komponisten entgangen.

Richtige Lösungen:

Dr. A. K., Basel; A. Batori, Viareggio; Dr. Ch. Eusche, Haarlem; Dr. R. Gerlach, Küssnacht; A. Gonin, St. Fiden; Gebr. Kubbel, St. Petersburg; Dr. J. Müller, Brugg; J. Wiedemann, Schweningen; Fr. Wüthrich, Stalden; Dr. A. Zimmerli, Schönenwerd: alle. St.-O.: 682—689. G. Lüthy-Brupbacher, Uster: alle Zweizüger. W. Eberle, Säkingen; 682, 683.

Nachtrag zu den Problemen des Augustheftes: F. Wüthrich, Stalden; Gebr. Kubbel, St. Petersburg: alle.

Mitteilungen.

— **Bern.** Wiederum haben wir von einem schweren Verlust, den der Schachklub Bern erlitt, zu berichten. Ende Oktober starb nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren Rud. von Frisching. Der Verstorbene gehörte dem Verein seit vielen Jahren an. Ein Ohrenleiden, an dem er litt und das schliesslich zu gänzlicher Taubheit führte, erschwerte ihm den Verkehr mit seinen Mitmenschen. Er trat daher im Verein wenig hervor und huldigte dem edlen Spiel mehr zu Hause als im Lokal. Doch hatte er immer eine freigebige Hand und jedes Unternehmen des Klubs fand bei ihm reichliche finanzielle Unterstützung. R. I. P. — Am 25. Oktober hielt der Schachklub eine ausserordentliche Hauptversammlung ab zur Durchberatung und Genehmigung neuer Statuten. Gründliche Vorarbeit durch den Vorstand ermöglichte in kurzer Zeit dieses unerquickliche Traktandum zu erledigen. Unser Winterturnier hat bereits begonnen, allerdings ist die Beteiligung eine schwache.

— **Mailand.** Aus dem italienischen Nationalturnier gieng stud. jun. G. Martinolich aus Triest als 1. Sieger hervor.

— **Ostende.** Der 3. internationale Kongress wird unter der Leitung von L. Hoffer, dem Leiter der Field-Schachspalte, vor sich gehen und zwar Mitte Mai 1907. Der Pächter des Kursaals hat 40—50,000 Fr. zur Verfügung gestellt, so dass die Turnierkarte noch bunter aussehen wird als in diesem Jahr. In Aussicht genommen ist ein Wettkampf um die sogenannte Weltmeisterschaft, ein Grossmeisterturnier (6—8 Teilnehmer), ein Meisterturnier, ein erstklassiges Amateurtturnier, ein Hauptturnier, ein Damenturnier und einiges andere.

(Deutsches Wochenschach.)

— **Amerika.** S. Loyd hat sich von seinem Schlaganfall erfreulicherweise wieder erholt, so dass er sogar an eine Reise nach Europa denkt. — Der Wettkampf Lasker-Marshall soll am 3. Januar 1907 beginnen. (Abwarten!)

— **Berlin.** Ein Wettkampf E. Cohn-E. Post blieb mit 4:4 bei 1 R. unentschieden.

— **München.** Für ein kleines lokales Meisterturnier, an dem Przepiorka, Spielmann, E. Cohn, Kürschner, Eljaschoff und A. Niemzowitsch teilnehmen, stiftete E. von Parish 250 Fr. (Eljaschoff scheint also seine Absicht, auf den kommenden Winter in die Schweiz zurückzukehren, aufzugeben zu haben.)

— **Shrewsbury.** Der 3. Kongress des Britischen Schachbundes fand im August in Shrewsbury statt. Im Turnier um die britische Meisterschaft blieb wie letztes Jahr Atkins (8½ P.) erster Sieger, der 2. Preis fiel an Mitchell (7½), den 3. bis 6. teilten Lee, Palmer, Shoosmith und Wainwright; der alte Riese Blackburne steht erst an 7. Stelle (ohne Preis).

Eine problematische Frage.

Vorliegende Humoreske veröffentlicht S. Loyd in Laskers Chess Magazine; wir entnehmen sie dem Deutschen Wochenschach.

Um etwas zu illustrieren und gleichzeitig eine Geschichte auszuschnücken, die Schachspieler interessieren wird, welche die Erörterung verwickelter Fragen lieben, sei die Aufmerksamkeit gelenkt auf das folgende Traumschachspiel samt Glossen und Appell an das Opfer.

Das Opfer. Der Vorkämpfer.

1. d2—d4

Eine Lieblingsöffnung des verstorbenen Zukertort.

1. . . . d7—d6

Eine starke Verteidigung, welche von modernen Autoritäten empfohlen wird.

2. Dd1—d2

Wurde von Gunsberg gegen Blackburne gespielt.

2. . . . e7—e5

Ganz Steinitz, denn auf d4×e5 folgt d6×e5 4. Dd1—d8†, Ke8×d8 und da die Rochade nach dem Damenaussch sich nicht empfiehlt, so ist der Anzug auf Schwarz übergegangen.

3. a2—a4

Dieser Zug wurde mit grossem Erfolg von Prof. Ware gegen Steinitz im Wiener Turnier gespielt.

3. . . . e5—e4

Sehr gewagt und im Widerspruch mit Laskers Chess Instructor; dennoch ein guter Zug.

4. Dd2—f4

Ein Versuch, den Königsbauern zu gewinnen.

4. . . . f7—f5

Die Vorbereitung zu g7—g5, was die Dame verjagt.

5. h2—h3

Macht vorübergehend ein Luftloch für die Dame, um die Bauern vorzustossen.

5. . . . Lf8—e7

Offenbar um g7—g5 usw. folgen zu lassen.

6. Df4—h2

Ein wohlüberlegter meisterhafter Rückzug.

6. . . . Lc8—e6

Soll c2—c4 verhindern.

7. Ta1—a3

Eine einzigartige Abart des „Meadow Hay“ (Wiesentanzes), wie er von einem der vielen Bostoner „champions“ eingeführt worden ist.

7. . . . c7—c5

Ein gescheiter Versuch, die Damen-diagonale zu öffnen.

8. Ta3—g3!

In der Hoffnung den Springerbauern für den Damenbauern einzutauschen.

8. . . . Dd8—a5†!

Ein sehr kräftiger Zug, denn auf Sc3 folgt c5×d4 usw., während, wenn der Läufer zwischenstellt, Da5×a4, Da1, D×b1 usw.

9. Sb1—d2

Sehr fein, da Schwarz den Bauern nun nicht nehmen darf.

9. . . . Le7—h4

Ein schöner Zug, denn wenn Tg3×g7, so e4—e3 und gewinnt sofort.

10. f2—f3

Weiss wagt nicht, den Turm zu ziehen und sucht nun durch einen Bauerntausch seine Stellung zu erleichtern.

10. . . . Le6—b3!

Schwarz hat sich eine so starke Stellung gesichert, dass er den Läufer opfert, um zu verhindern, dass der Angriff der Dame durch c2—c3 unterbrochen wird.

11. d4—d5

Ein wundervoller Zug, wie die Folge zeigt.

11. . . . e4—e3

Ein erdrückender Zug, welcher Dame und Turm durch Vorstoss des Läuferbauern zu gewinnen droht.

12. c2—c4!?

Wahrscheinlich der verschmutzteste Zug, der je dagewesen, welcher die viel erörterte Frage aufwirft, ob ein Spieler berechtigt ist, einen schlechten Zug zu machen, in dem Glauben, dass sein Gegner nicht die richtige Antwort sieht. Weiss spielt va banque, denn er steht bei näherer Betrachtung vor einem erzwungenen Matt in fünf Zügen, welches nur ein erstklassiger Problemist innerhalb der Bedenkzeit lösen könnte, was das Manöver rechtfertigt. Statt jedoch

das Matt zu erzwingen, fiel Schwarz — was 999 von 1000 Meistern passieren würde — indie Falle und zog

12. . . . f5—f4!

Wunder über Wunder! Weiss ist patt und kann nicht ziehen, obwohl auf beiden Seiten noch kein Bauer getauscht ist! Eine Möglichkeit, die nach der Behauptung von Autoritäten in weniger als 20 Zügen nicht zu erreichen sein soll. Aber nun kommt das eigentliche Problem der Stellung, welches den grössten Meistern zur Entscheidung unterbreitet worden ist, ohne dass man zu einer befriedigenden Aussprache gekommen wäre. Weiss merkte nicht, dass er patt ist und sann über den Zug so lange nach, dass seine Uhr abließ und der Gegner die Partie wegen Zeitüberschreitung reklamierte! Wo bleibt aber die Gerechtigkeit, wenn man einen Spieler eine Partie verlieren lässt, weil er das Unmögliche nicht vollbringen kann. Er konnte nicht ziehen und doch verliert er die Partie, weil er zu ziehen unterliess! Es fehlt da eine Regel, welche vorschreibt, dass ein Spieler ankündigen muss, dass er patt ist. Der pattgesetzte Spieler verkündigt im allgemeinen die Tatsache. In diesem Falle war der Spieler überdies ein Fremder, welcher die Sprache nicht sprechen konnte, und er behauptet, dass nur ein Gesetz geltend gemacht werden kann, dass ein Spieler seine Uhr nicht abstellen darf, bis er seinen Zug gemacht hat.

Literarisches.

Rennefarths Schachkalender für das Jahr 1907, Verlag von A. Stein, Potsdam, Preis 2 Mark. Inhalt: Kalendarium, Post- und Telegraphengebühren, Münztabelle, Geschichte, Satzungen, Turnierordnungen und Spielregeln des deutschen Schachbundes, Schachnotationen, Vereine in der gesamten Schachwelt, Blätter mit Diagrammen und zum Aufzeichnen von Partien.

Berichtigung.

In Nr. 701 bitten wir den schwarzen Lb7 in ein simples Bäuerlein zu verwandeln.

Briefkasten.

G. L., Uster. Ihre freundliche Karte hat das Ziel erreicht, herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Gruss von den Berner Schachbrüdern.

A. K. Basel; A. B., Bern; Ch. E., Haarlem; Ph. G. Winterthur; A. G. St. Fiden; J. M., Brugg; G. K., St. Petersburg; G. L. Uster; M. M., Luzern; St.-O.; F. W., Stalden; A. Z., Schönenwerd: Lösungen und Beiträge dankend erhalten.

Zur Methodik des Schachunterrichts.

(Fortsetzung und Schluss der kurzen Schachpartien.)

Bei der Verteidigung von f7 darf man sich nicht zu sehr auf die Kraft eines Sf6 verlassen. Dass derselbe seine Aufgabe, die Dame von h5 abzuhalten oder, wenn sie schon dort steht, zu vertreiben, nicht immer erfüllt, zeigt folgendes Beispiel, in welchem Weiss durch ein interessantes Manöver, ein Läuferopfer, das Doppelschach ermöglicht, den Springer unschädlich macht.

Nr. 363. Dreispringerspiel. Königsberg 1884. W.: Dr. Michelsen. S.: M. 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Sb1—c3, f7—f5? 4. d2—d4, f6×e4 5. Sf3×e5, Sg8—f6 6. Lf1—c4, d7—d5 7. Sc3×d5, Sf6×e5 8. Dd1—h5†, g7—g6 9. Se5×g6, Sd5—f6 10. Lc4×f7†, Ke8×f7 11. Sg6—e5††, Kf7—e6 12. Dh5—f7†. Ke6—d6 13. Se5—c4‡.

Viel schwerer ist ein Angriff auf das Feld f7, wenn Schwarz die Bauern des Königsflügels möglichst lange zurückhält. So führt z. B. im Zweispringerspiel im Nachzug 1. e2—e4, e7—e5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. Lf1—c4, Sg8—f6 der Angriff 4. Sf3—g5 nach den Zügen 4. . . . d7—d5 5. e4×d5, Sc6—a5 zu einem Gegenangriff, der vom Weissen viel Sorgfalt in der Verteidigung verlangt. Bekanntlich ist in dieser Eröffnung der Zug 5. . . . Sf6×d5 verwerflich, da hierauf das Opfer 6. Sg5×f7¹⁾ den schwarzen König in bedenkliche Lage bringt. Auch in andern Eröffnungen finden sich solche Angriffe, in denen die unberührten Bauern zum Schutz des Königs nicht genügen. In der folgenden Partie liegt die Ursache des Erfolges des Angriffs auf f7 in der verfehlten Entwicklungsweise der schwarzen Springer. Wir verweisen dabei auf das, was wir schon öfters zur Springerstellung b6 und g6 bemerkt haben.

364. Mitteltgambit. Petersburg 1902. W.: Soldatenkov (ohne Sb1). S.: Prinz G. 1. e2—e4, e7—e5 2. d2—d4, Sb8—c6? 3. d4×e5, Sc6×e5 4. f2—f4, Se5—g6 5. Sg1—f3, Lf8—b4† 6. c2—c3, Lb4—a5 7. Lf1—c4, Sg8—e7? 8. f4—f5, Sg6—f8 9. Lc4×f7†, Ke8×f7 10. Sf3—e5†, Kf7—e8 11. Dd1—h5†, g7—g6 12. f5—f6! Sf8—e6 13. f6—f7†, Ke8—f8 14. Lc1—h6†, Se6—g7 15. Dh5—h4, Se7—c6 16. Lh6—g5, Sc6—e7 17. Th1—f1, d7—d6 18. Lg5×e7†, Dd8×e7 19. Se5×g6†, h7×g6 20. Dh4×h8‡.

Das beste Verteidigungsmittel von f7 ist die Rochade. Sie zu verhindern, muss ein Hauptbestreben des Angreifenden sein; denn sie verlängert meistens eine Dislokation der Streitkräfte. Gelingt es

¹⁾ Noch stärker soll 6. d2—d4 sein.

[hier Lb7] die Diagonale nicht durch eigene Steine [hier d7—d5] versperren dürfe, sehr verbreitet.) Es folgt nun ein schneidiger Angriff, dem Schwarz wehrlos gegenüber steht; selbst der von uns getadelte 6. Zug des Weissen erweist sich nun als stark.

³⁾ Timeo Danaos et dona ferentes!

⁴⁾ Der Rest ist Agonie!

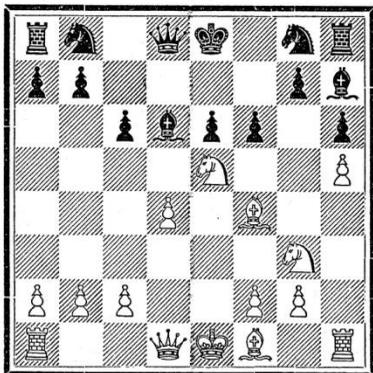
(Anmerkungen nach den Angaben von Dr. Tuffli.)

536. Caro-Kann-Verteidigung.

Aus dem IV. russischen Nationalturnier.

Weiss: *E. Ewtifjew.* Schwarz: *E. Isbinski.*

- | | | |
|-----|--------|---------------------|
| 1. | e2—e4 | c7—c6 |
| 2. | d2—d4 | d7—d5 |
| 3. | Sb1—c3 | d5×e4 |
| 4. | Sc3×e4 | Lc8—f5 |
| 5. | Se4—g3 | Lf5—g6 |
| 6. | h2—h4 | h7—h6 |
| 7. | h4—h5 | Lg6—h7 |
| 8. | Sg1—f3 | e7—e6 |
| 9. | Sf3—e5 | Lf8—d6 |
| 10. | Lc1—f4 | f7—f6 ¹⁾ |



- | | | |
|-----|----------------------|----------------------|
| 11. | Dd1—g4 ²⁾ | f6×e5 |
| 12. | d4×e5 ³⁾ | Ld6—f8 |
| 13. | Dg4×e6† | Sg8—e7 ⁴⁾ |

- | | | |
|-----|-----------------------|----------------------|
| 14. | Lf1—c4 ⁵⁾ | Lh7—g8 |
| 15. | De6—g4 | Lg8×c4 |
| 16. | Sg3—e4 ⁶⁾ | Se7—c8 ⁷⁾ |
| 17. | e5—e6 ¹⁸⁾ | g7—g5 |
| 18. | Dg4—f5 | Lf8—b4† |
| 19. | c2—c3 | Th8—f8 |
| 20. | Df5—g6† | Ke8—e7 |
| 21. | Ta1—d1 | Lc4—d5 ⁹⁾ |
| 22. | Lf4—e5 ¹⁰⁾ | Sb8—d7 |
| 23. | e6×d7 | Ke7×d7 |
| 24. | c3×b4 | Dd8—e7 |
| 25. | Se4—c5† | Kd7—d8 |
| 26. | Sc5—e6† | Kd8—d7 |
| 27. | Se6×f8† | De7×f8 |
| 28. | 0—0 | Sc8—b6 |
| 29. | Tf1—e1 | Ta8—e8 |
| 30. | Dg6—g7† | Df8×g7 |
| 31. | Le5×g7 | Te8—e6 |
| 32. | Te1×e6 | Kd7×e6 |
| 33. | Lg7×h6 | Ke6—f5 |
| 34. | Lh6—f8 | Sb6—d7 |
| 35. | Lf8—g7 | Sd7—b6 |
| 36. | g2—g4†! | Kf5×g4 |
| 37. | Td1×d5 | Sb6×d5 |
| 38. | h5—h6 | Aufgegeben. |

¹⁾ Anscheinend berechtigt, da 11. Se5—d3 wegen Lh7×d3 schlecht ist.

²⁾ Eine geistvolle Kombination.

³⁾ Darin liegt die Feinheit.

⁴⁾ Auf 13. . . . Dd8—e7 folgt 14. De6—c8†, De7—d8 15. De8×b7, Sb8—d7

16. e5—e6 und gewinnt.

⁵⁾ Anscheinend ein grober Fehler, da Schwarz mit 14. . . . Lh7—g8 eine Figur gewinnt; in Wirklichkeit aber ein genialer Plan und wohl die einzige Möglichkeit, den Angriff aufzufrischen und festzuhalten. Zöge nämlich Weiss zunächst 14. Ta1—d1, so hätte Schwarz nach Sb8—d7 die Möglichkeit event. mit Dd8—a5†

nebst 0—0 seinen König in Sicherheit zu bringen und die lähmende Fesselung des Se7 aufzuheben.

⁶⁾ Das ist die Pointe! Es droht Se4—d6 und der Angriff ist so stark, dass eine genügende Verteidigung kaum möglich ist, obwohl Weiss 2 Offiziere weniger hat.

⁷⁾ Auch 16. . . . Dd8—a5† 17. c2—c3 scheint unzureichend, da Se4—d6×b7 mit Damenverlust droht. Geschieht z. B. 17. . . . Da5—a6, so folgt: 18. Se4—d6†, Ke8—d8 19. Ta1—d1, Lc4—d5 (Se7—d5? 20. Sd6×c4, Da6×c4 21. Lf4—g5†, h6×g5 22. Dg4×c4 und gewinnt) 20. Sd6—f7†. Weiss erlangt eine genügende Kompensation für das Material und behält einen sehr starken Angriff.

⁸⁾ Droht Matt in zwei Zügen.

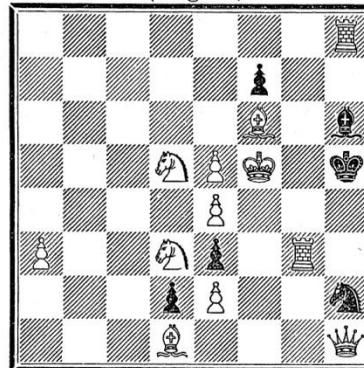
⁹⁾ Hier war 21. . . . Dd8×d1† geboten; aber auch dann hat Weiss nach 22. Ke1×d1, Tf8×f4 23. Se4×g5! einen furchtbaren, kaum zu parierenden Angriff.

¹⁰⁾ Droht sofortige Vernichtung durch Le5—f6†.

(Anm. von G. Marco in den Hambg. Nachr.)

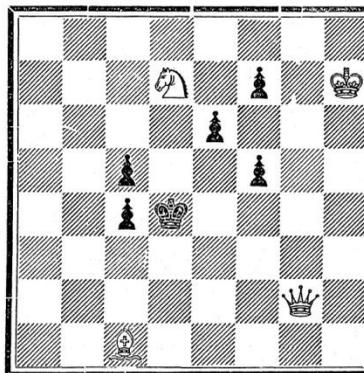
Probleme.

720. Dr. *E. Palkoska*, Prag.
(Original)



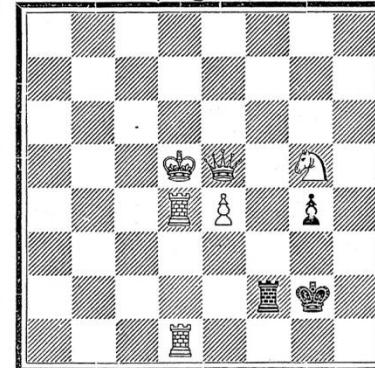
Selbstmatt in 3 Zügen.

722. *K. Kaiser*, Stuttgart.
(Deutsche Schachzeitung.)



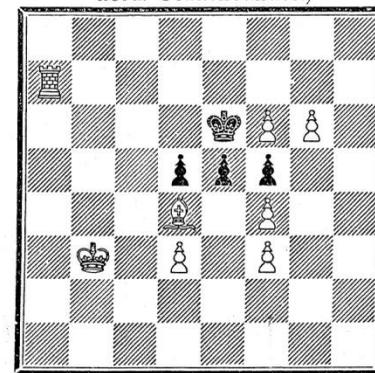
Matt in 3 Zügen.

721. Dr. *E. Palkoska*, Prag.
(Original.)

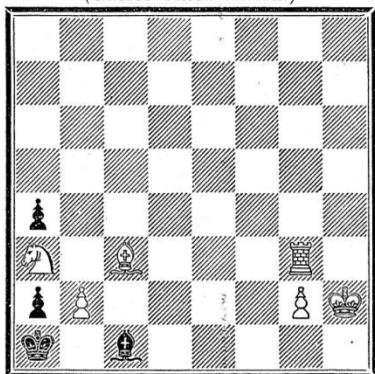


Matt in 3 Zügen.

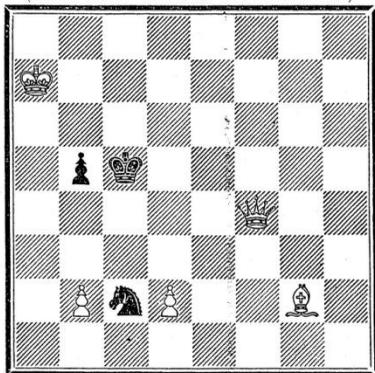
723. *W. Hoëg*, Kopenhagen.
(Ehrend erwähnt in einem Turnier des nord. Schachbundes.)



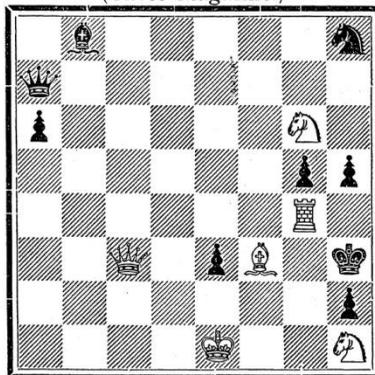
Matt in 3 Zügen.

724. *H. Eisele*, Lörrach.
(Basler Nachrichten.)

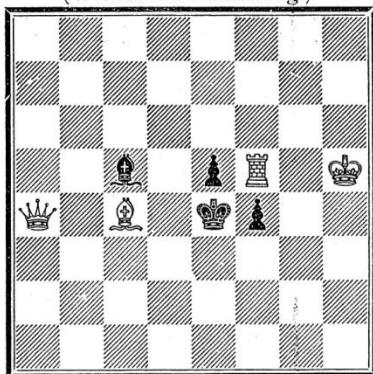
Matt in 3 Zügen.

726. *A. Ursic*, St. Lorenz.
(Münchener Neuste Nachrichten.)

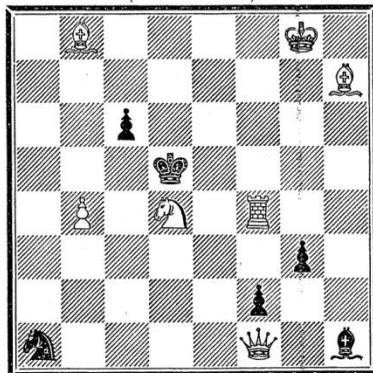
Matt in 2 Zügen.

728. *F. Gamage*, Westborough.
(Chess Magazine.)

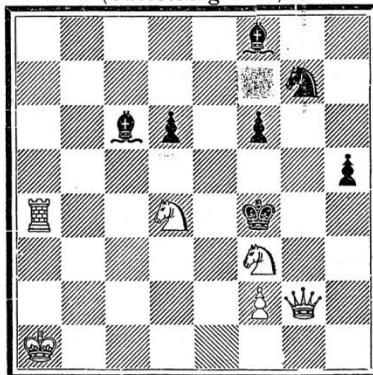
Matt in 2 Zügen.

725. *A. Schröder*, Bamberg.
(Wiener Schachzeitung.)

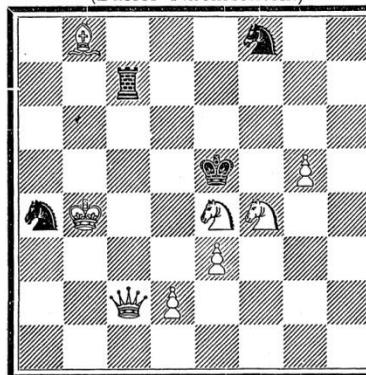
Matt in 3 Zügen.

727. *Baron v. Wardener*, Taus.
(Armeebblatt.)

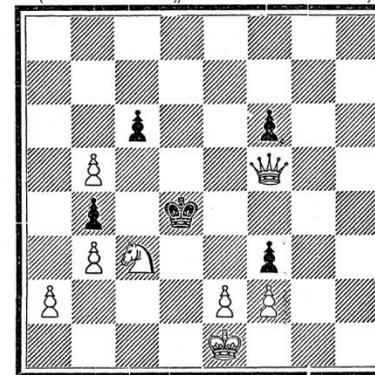
Matt in 2 Zügen.

729. *Dr. E. Lasker*, Newyork.
(Chess Magazine.)

Matt in 2 Zügen.

730. *W. Preiswerk*, Basel.
(Basler Nachrichten.)

Matt in 2 Zügen.

731. *C. Schlechter*, Wien.
(II. Preis im „Tidskrift“-Turnier.)

Matt in 2 Zügen.

Lösungen.

I. Zu den Problemen 692—701;

Nr. 692 von A. Oberhänsli, St. Gallen:

1. Kg4—h4, Sc5 bel. 2. Df8—b4 etc.
1. Df8—d8 scheidet an Sc5—d7, 1. Df8—f5 an Sc5×a4 etc.

Nr. 693 von demselben:

1. Tc6—c7 L oder S×c7 2. Se7—c6 etc.
1. —, Sa8—b6 2. Se7—f5 etc.

Nr. 694 von W. Finlayson, Edinburg:

1. Kg4—f5, Kc4—c5 2. Kf5—e4 etc.
1. —, Kc4—d5 2. Db2—c1 etc.
1. —, Kc4—d3 2. Th6—h4 etc.

Das Thema der Aufgabe lautet: in drei verschiedenen Varianten soll Weiss mit der nämlichen Figur auf verschiedenen Feldern Matt machen.

Nr. 695 von M. Havel, Prag:

1. Kd5—e6, Se2—d4† 2. Dg4×d4 etc.
1. —, Se2—f4† 2. Dg4×f4 etc.

Nr. 696 von Th. Meister, Bern:

1. Dh6—h2! etc.

Nr. 697 von demselben:

1. Df6—f8! etc.

Nr. 698 von Dr. F. Esslinger, Paris:

1. Dh1—a1! etc.

Nr. 700 von W. Henneberger, Bern:

1. Db8—b2! etc.

Nr. 701 von Th. Meister, Bern:

1. Dh2—h6! etc.

Mit diesem Geisteskind hat der Verfasser die Erfahrungen, über die schon mancher geklagt, durchgemacht: 1. Fassung nebenlöslich, 2. Fassung neuerdings nebenlöslich, 3. Fassung unlösbar, 4. Fassung (mit Bb7 statt Lb7) endlich korrekt — aber, wie uns die Gebr. Kubbel in St. Petersburg nachweisen, schon dagewesen; vergleiche J. Dufresne „Sammlung leichterer Schachaufgaben“ 3. Teil, Nr. 73 von Jos. Pospisil, Weiss: Kh3, Dh6, Tb4, Lc8, Se4, f5, Bg3: Schwarz: Kd5, Tc4, Lc7, g8, Sd8, Bd3, e5. Matt in 2 Zügen durch 1. Dh6—c1 etc.

II. Zu den Studien und Endspielen Nr. 75 und 76:

Nr. 75 von H. Rinck, Barcelona:

1. Lb3—d5†!, Kc6×d5 2. e6×d7, g3—g2 3. d7—d8S! g2—g1D 4. c2—c4‡.

Nr. 76 von demselben.:

1. Lc1—e3 (nicht sofort 1. Lc1—g5 wegen Tf1—g1 etc.) Tf1—f3 2. Le3—g5!, f6×g5 (oder Tf3—g3 3. Lg5—h4 etc.) 3. g6—g7 etc.

Richtige Lösungen:

Zu den Problemen: Dr. A. K., Basel; M. Meyer, Luzern; A. Gonin, St. Fiden; Dr. R. Gerlach, Küsnacht; A. Batori, Viareggio; Dr. J. Müller, Brugg; A. Bieri, Bern; Dr. Zimmerli, Schönenwerd; A. und L. Kubbel, St. Petersburg; St.-O.; F. Wüthrich, Stalden; Dr. Ch. Euscheide, Haarlem: sämtliche. G. Lüthi-Brupbacher, Uster: 696—701. Ph. Graf, Winterthur: 692, 693.

Zu den Endspielen: Dr. A. K., Basel; Dr. J. Mettler, Montevideo; M. Meyer, Luzern.

Simultanvorstellungen.

1. C. Schlechter, 2. Oktober, in Greiz: 17:2, 2 R.,
 " 7. " in Jena: 22:2, 4 R.,
 " 12. " in Freiburg i./B.: 12:1,
 " 13. " in Mülhausen i./E.: 22:1, 2 R.,
 " 14. " Stuttgart: 16:4, 4 R.,
2. Snosko-Borowski, 2. Oktober, St. Petersburg: 18:4,
3. Alapin, 9. Oktober, St. Petersburg, 17:0,
4. Caro, 15. Oktober, Gisedorf: 10:2, 1 R.,
5. Süchting, 30. Oktober, Altona: 11:3, 8 R.
 " 1. November, Hamburg: 11:0, 9 R.
6. Swiderski, 4. " Leipzig: 18:2, 1 R.
 " 2. Dezember, " 40:4, 8 R.
7. Schottländer, 1. November, Breslau: 19:1, 7 R.
8. John, 18. " Barmen: 20:4, 1 R.
9. Mieses, 18. " Brünn: 23:10, 1 R.
10. Duras, 31. Oktober, Prag: 16:5, 5 R.

Berichtigung: Nr. 703 erweist sich als unlösbar.

Mitteilungen.

München. Das kleine Meisterturnier im Schachklub Altmünchen ergab folgendes Resultat: Erster wurde Niemzowitsch mit 8½ Punkten von 10 Partien, zweiter Spielmann mit 6½, an dritter Stelle stehen Cohn, Przepiorka und Eljaschoff mit 5, letzter wurde Kürschner.

St. Petersburg. Ein russisches Viermeisterturnier führte mit 9 Punkten zu einem schönen Erfolg Alapins, zweiter Tschigorin mit 7½ P., dritter Ewtifejew 5½ P., vierter Snosko-Borowski 2 P.

Wien. Der Wiener Schachklub veranstaltet ein Meisterturnier, das am 10. Januar 1907 seinen Anfang nehmen wird. Es sollen daran teilnehmen: Berger, Duras, Löwy, Marco, Maroczy, Mieses, Perlis, Schlechter, Spielmann, Tartakower, Vidmar und Wolf.

Viareggio. Die Accademia Scacchistica von Viareggio (Adr. Dr. Gino Del Prete) schreibt ein internat. Turnier für Zweizüger ohne weissen Springer aus. Höchstzahl der Sendungen: 3. Einsendungstermin 28. Februar 1907 Die 6 Sieger erhalten wertvolle Schachabzeichen, ferner sind 2 Geldpreise (25 und 12 Fr.) und 2 Bücherpreise ausgesetzt. Im übrigen gelten die sonst üblichen Bedingungen.

Literarisches.

Es sei nochmals auf das in Kürze erscheinende **Turnierbuch zum Schachkongress in Ostende 1906** aufmerksam gemacht. Dasselbe wird 324 Partien — einige mit opulenten Anmerkungen — enthalten. Preis 8 Kronen, zu beziehen durch G. Marco, Alserstrasse 51, Wien VIII, 2.

Der XV. Kongress des Deutschen Schachbundes zu Nürnberg 1906, mit einer Studie über das Endspiel von Turm und Bauer gegen Turm. Herausgegeben von Dr. Tarrasch und J. Schenzel in Nürnberg. Preis für die Schweiz 6.50 Mark. Wir werden in nächster Nr. ausführlich über dieses interessante Turnierbuch referieren.

Briefkasten.

H. E., New-Orleans. Besten Dank für die willkommene Sendung, die im neuen Jahr Verwendung finden wird.

Th. S., Schaffhausen. Sie machen mit Recht darauf aufmerksam, dass die hübsche Aufgabe 691 von Fridlitzius in 1. Kh8—g8, d7—d6 2. Dg1—a1† und 2. Dg1×a7 einen störenden Dual besitzt.

T. S., Alger; C. E., Haarlem; A. B., Viareggio; W. B., Durban; J. M., Montevideo: Zuschriften dankend erhalten.

Zur gefl. Beachtung.

Die Abonnenten unserer Zeitung werden im Interesse einer pünktlichen Lieferung dringend um baldige Erneuerung des Abonnements gebeten. Da die Zeitung nur noch im grösseren Format von 16 Seiten per Monat erscheint, tritt laut Beschluss der Generalversammlung des S. S. V. von 1907 folgende Preiserhöhung ein: **Abonnement für die Schweiz Fr. 4, für das Ausland Fr. 5.** Mitglieder des S. S. V. erhalten das Blatt wie bisher gratis. **Es kann bei der Post abonniert werden.**

Im weitem bringen wir den Inseratenheil, der von Neujahr an vermehrte Lücken aufzuweisen droht, in gütige Erinnerung. Wem daran gelegen ist, dass das Gleichgewicht im Haushalt des S. S. V. nicht gestört werde, wolle uns bei der Ausnützung dieser Finanzquelle unterstützen. Die Redaktion.